169. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis monatlich RM 2.10 durch Boten frei Haus, durch die Post RM 2.40 ohne Bestellgeld. – Abholerstation monatl. RM 1.80 – Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Gotthardstr. 36. – Im Falle höherer Gewalt (Streik usw.) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis für 6. 10 gespalt. Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4 gespalt.) 50 Pf. – Für Ziffern und Nachweisungen 30 Pf. Aufschlag – Familienanzeigen ermäßigt; Rabatt nach Tarif. – Postscheckkonto: Leipzig 100 54. – Fernruf 100 u. 101. Telegramm-Adresse: Tageblatt

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Rpf. — Merseburg, Mittwoch, den 31. Juli 1929 — Nummer 177

Die Schlagwetterexplosion in Waldenburg.

Neues in Kürze.

Der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding ist gestern von seinem Urlaub nach Berlin zurückgekehrt. Auf der Rückreise hat er, laut „Voss. Zeitung" in Heidelberg den Reichskanzler Müller besucht, dessen Befinden sich so erheblich gebessert hat, daß er Besuche empfangen und auch politische Unterhaltungen führen kann.

*

Aus Berlin verlautet: Die internationale Geldmarktlage ist am Monatsende unsicher geworden. Es herrscht große Befürchtung darüber, daß das englische Noteninstitut durch die fortdauernden großen Goldverluste doch noch zu einer Diskonterhöhung gezwungen werden wird. Auffallend in der Wirtschaftslage ist die ungewöhnliche Zurückhaltung des Auslandes vom deutschen Effektenmarkt, außer von Schiffahrtswerten.

*

Das wirtschaftliche Ergebnis des ägyptischen Königsbesuchs in Deutschland liegt jetzt vor. Es sind keinerlei Aufträge an die deutsche Industrie erteilt worden.

*

Die letzte liberale Tageszeitung Münchens, die „A.-Z. am Abend", hat ihr Erscheinen eingestellt. Das Blatt war die Fortsetzung der seinerzeit weit über Süddeutschland hinaus bekannten „Allgemeinen Zeitung", deren 132. Jahrgang sie bildete.

*

Gegen den verantwortlichen Redakteur der kommunistischen „Hamburger Volkszeitung" ist ein Verfahren wegen Verrats militärischer Geheimnisse eingeleitet wegen Veröffentlichung eines Berichtes, wonach eine Lübecker Firma Gasmasken und Augenringe für Gasmasken hergestellt und an die Reichswehr geliefert habe.

*

Wie aus Koblenz verlautet, wird die Zahl der von der französischen Militärbehörde für August und September angekündigten Schießübungen im Gelände von Herxheim-Weyher bei Landau (Pfalz), die den Reichskommissar für die besetzten Gebiete veranlaßt hatten, bei der Rheinlandkommission Vorstellungen zu erheben, mit Rücksicht auf die Erntezeit herabgesetzt.

*

Der Pariser „Matin" meldet aus Straßburg, daß die Autonomistenpartei sich auflöse. 31 Ortsgruppen hätten bereits ihre Auflösung beschlossen. — Die Meldung dürfte ein Sommernachtstraum des „Matin" sein.

*

Eine Expedition aus Sowjetrußland hißte die Sowjetflagge auf dem Franz-Joseph-Land zum Zeichen dafür, daß diese Inselgruppe entsprechend dem Erlaß des Zentralexecutivkomitees der Sowjetunion von 15. April 1926 der Sowjetunion gehört.

*

Am 22. d. M. betrug die Zahl der Arbeitslosen in England 1 122 600. Sie hat sich gegen die vorangegangene Woche um 14 065 vermindert und ist um 160 334 geringer als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Wieder polnisches Militärflugzeug über Deutschland.

Wie erst jetzt bekannt wird, überflog am Sonnabend ein polnisches Militärflugzeug die Stadt Riesenburg und umkreiste dabei auffallenderweise die Baustelle der Heil- und Pflegeanstalt. Dabei ging das Flugzeug bis auf etwa 70 Meter herunter. Die polnischen Hoheitszeichen und die Nummer 3 waren mit bloßem Auge deutlich sichtbar.

Wie die „Weichsel-Zeitung" dazu noch erfährt, ist das Flugzeug auch über Rosenberg und Deutsch-Eylau gesichtet worden. Ueber Deutsch-Eylau flog es gleichfalls sehr niedrig und umkreiste den Bahnhof und die Kasernen. Das Blatt fügt hinzu, daß durch den Geserichsee und die Bahnstrecke Deutsch-Eylau—Marienburg jedem Flieger die Orientierung außerordentlich leicht sei, so daß es sich hier nicht um ein Verfliegen des Polen, sondern um offene polnische Militärspionage handele.

27 Tote — 9 Schwerverletzte.

Wie wir gestern bereits meldeten, hat sich am Montagabend in Niederhermsdorf bei Waldenburg (Schlesien) gegen 7 Uhr auf der Friedens-Hoffnungs-Grube eine Schlagwetterexplosion ereignet, bei der bis jetzt 27 Todesopfer zu beklagen sind. Die Katastrophe ereignete sich im siebenten Flöz der Grube im Bereich der achten Sohle. Dort waren gerade 35 Bergleute tätig. Es gelang jedoch nur, 12 Mann lebend zu retten. Die übrigen konnten nur als Leichen geborgen werden. Von den Ueberlebenden die in das Knappschaftslazarett gebracht worden sind, haben zwölf sehr schwere Verletzungen davongetragen.

Die Bergungsarbeiten haben bis 3 Uhr nachts gedauert. Noch in der Nacht sind die Nachforschungen nach der Ursache der Explosion durch die Behörden eingeleitet worden. Die heimgesuchten Strecken sind an sich befahrbar; der Betrieb wurde jedoch vorläufig eingestellt.

Wie das Unglück geschah.

Ueber die vermutlichen Ursachen der Schlagwetterexplosion hat der Leiter der Grube folgende Darstellung gegeben.

Im allgemeinen pflegen im Augenblick der Schlagwetterexplosion einzelne Strecken zusammenzustürzen. Hier ist dies eigenartigerweise nicht der Fall gewesen. Bei dieser Katastrophe sind keinerlei Zerstörungen in der Grube aufgetreten. Die Schlagwetterexplosion wirkte sich nur als eine Art gewaltiger Stichflamme aus, die alle im Umkreise befindlichen Arbeiter erfaßte.

Furchtbare Brandwunden.

Der größte Teil der Arbeiter, die sich unmittelbar an der Explosionsstelle befanden, hat schreckliche Brandwunden davongetragen und blieb sofort tot liegen. Ein anderer Teil versuchte im Augenblick der Explosion die Streckenabschnitte zu erreichen, in denen sich frische Luft befand, wurde aber unterwegs vor den nachdringenden Giftgasen erfaßt und erstickt. Von sämtlichen 35 Arbeitern, die in der Nähe der Explosionsstelle tätig waren, vermochte nicht ein einziger aus eigener Kraft noch ins Freie zu gelangen. 23 blieben als Leichen in der Grube liegen.

Von den Verletzten zeigten einige starke Vergiftungserscheinungen, die anderen wieder haben furchtbare Brandwunden davongetragen.

*

Das Waldenburger Grubenunglück fordert noch weitere Opfer. In der heutigen Nacht sind drei Schwerverletzte gestorben, so daß jetzt insgesamt 27 Todesopfer zu verzeichnen sind. Auch für die anderen Verletzten besteht nach wie vor Lebensgefahr. Mit dem Leben davonkommen dürften nur die beiden Hauer Rösner und Franz.

Die Ursache der Katastrophe

ist im Augenblick noch nicht einwandfrei zu ermitteln, und es wird auch sehr schwer sein, völlige Klarheit darüber zu gewinnen. Das zuständige Revierbergamt in Waldenburg teilt hierzu mit, daß nach den bisherigen Feststellungen die Grubenverwaltung keinerlei Verschulden an der Grubenkatastrophe treffe. Es steht soviel fest, daß die Explosion nicht durch einen Schuß herbeigeführt wurde. Anscheinend ist die Katastrophe auf eine der sogenannten Benzinsicherheitslampen zurückzuführen, von denen fünf in der betreffenden Abteilung verwendet wurden. Von den geretteten Bergleuten hofft man nach wie vor, zwei am Leben erhalten zu können. Lediglich der Hauer Rösner war heute bereits vernehmungsfähig.

Trauer in Niederschlesien.

Das gesamte niederschlesische Steinkohlenrevier steht im Zeichen tiefster Trauer. Vom Förderturm der Schwesternschächte der Friedens-Hoffnungs-Grube wehte eine Trauerfahne. Ueberall stehen Gruppen zusammen, die das furchtbare Unglück besprechen. Viele hundert Bergmannsfrauen und deren Angehörige hatten sich vor der Unglücksstätte angesammelt, wo sich herzzerreißende Szenen der Verzweiflung abspielten. Das gesamte Rettungspersonal war alarmiert, um an der Unglücksstätte einzugreifen.

Beileid Hindenburgs.

Reichspräsident von Hindenburg hat an das Oberbergamt Breslau folgendes Telegramm gerichtet:

„Tief erschüttert durch die Nachricht von dem schweren Schlagwetterunglück auf der Friedens-Hoffnungs-Grube im Waldenburger Revier bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der getöteten Bergleute den Ausdruck meiner herzlichsten Anteilnahme zu übermitteln und den Verletzten meine besten Wünsche für ihre baldige Wiederherstellung auszusprechen."

Auch der Reichswirtschaftsminister Curtius sowie der preußische Handelsminister haben den Hinterbliebenen und Verletzten ihre aufrichtige Teilnahme ausgesprochen.

Konferenzbeginn am 6. August.

Aus Berlin wird mitgeteilt: Es wird immer wahrscheinlicher, daß die Konferenz doch am 6. August beginnen wird. Wenn die französische Kammersitzung so ausgeht, wie die französische Presse annimmt, könnte sie am Mittwochabend beendet sein. Ueber den Vorsitz der Konferenz kann Tatsächliches noch nicht gesagt werden. Die deutschen Minister treffen in dieser Woche fast vollzählig in Berlin ein. Der Reichsaußenminister dürfte im Laufe des heutigen Tages hier ankommen.

Die niederländische Regierung

hat in Beantwortung der gestern von den Regierungen Frankreichs, Englands, Deutschlands, Belgiens, Italiens und Japans unternommenen Schritte wegen Abhaltung der Reparationskonferenz der Regierungen im Haag dem betreffenden Gesandten mitgeteilt, daß sie sich freuen werde, die Konferenzmitglieder im Haag zu empfangen.

Macdonald hat keine Zeit.

Aus London wird gemeldet: Die Teilnahme des englischen Premierministers Macdonald an der internationalen Konferenz im Haag ist nunmehr sehr unwahrscheinlich geworden. Es steht bereits fest, daß er nicht der Führer der englischen Delegation sein wird. An der Eröffnungssitzung wird Macdonald jedenfalls nicht teilnehmen.

In maßgebenden Kreisen wird betont, daß Macdonald unbedingt Ruhe bedarf und außerdem für seine Reise nach Genf Anfang September und nach Washington im Oktober Vorbereitungen trifft. Ferner wäre Macdonald vollauf mit den Verhandlungen über die Einberufung einer Marinebrüstungskonferenz, mit der ägyptischen Frage und mit den Verhandlungen über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland beschäftigt, so daß seine Teilnahme an der Haager Konferenz im Interesse einer baldigen Erledigung der vorgenannten Probleme nicht ratsam erscheine.

Beim Auftreten einer ernsten Krise in den Beratungen im Haag hält man es aber für wahrscheinlich, daß Macdonald für kurze Zeit der Konferenz einen Besuch abstatten wird.

Briand macht Räumungsschwierigkeiten.

Ministerpräsident Briand hat einen Vertreter des Pariser „Excelsior" erklärt, er beabsichtige keineswegs, die Regierungskonferenz zu verzögern, und wenn keine unvorhergesehenen Ereignisse eintreten, werde die französische Delegation Ende dieser Woche nach dem Haag abreisen. Briand wandte sich gegen die deutsche These, die die Annahme des Youngplanes von der Rheinlandräumung abhängig machen will.

Erst wenn der Youngplan in seinen Grundzügen von den Deutschen angenommen und die internationale Zahlungsbank eingerichtet sei, könne die Räumungsfrage zweckmäßig auf der Konferenz erörtert werden.

Logischerweise müsse die Räumung von der Mobilisierung eines bedeutenden Teiles der Schulden und von der Organisation eines wirksamen Ueberwachungssystems in der entmilitarisierten Rheinlandzone abhängig gemacht werden.

Die Saarfrage, die nur mit dem Versailler Vertrag in Verbindung stehe, habe auf dem Konferenzprogramm nichts zu suchen. Dieses Problem gehe nur Frankreich und Deutschland an, und wenn eine vorzeitige Regelung in Aussicht genommen werden könne, so sei dies nur in direkten Verhandlungen zwischen den beiden Ländern möglich.

Wehrt euch, Arbeiter!

Wir wenden uns an die deutsche Arbeiterschaft; denn wir wollen vom Youngplan reden. Und der Youngplan geht in allererster Linie die deutsche Arbeiterschaft an.

Seinerzeit, als der Dawesplan angenommen werden sollte, würde von den sozialistischen Führern der deutschen Arbeiterschaft erklärt: „Ihr könnt den Dawesplan ruhig annehmen; denn die Lasten werden die Kapitalisten tragen." Muß es da den Arbeiter nicht stutzig machen, daß heute die Sozialdemokraten den Youngplan durchaus nicht mit der gleichen Begründung zur Annahme empfehlen: „Die Kapitalisten werden die Younglasten tragen"?

Sie empfehlen vielmehr, den Youngplan jetzt mit der Begründung, daß die Reparationssumme gegenüber den Dameslasten herabgesetzt werde. Das bedeutet also —, wenn ihre einstige Begründung für Annahme des Dawesplans richtig war —, daß jetzt die Sozialdemokraten

für Entlastung der Kapitalisten

eintreten. Also entweder war ihre damalige Begründung der Dawesplanannahme eine Unehrlichkeit gegenüber der Arbeiterschaft, oder ihre jetzige Begründung für die Annahme des Youngplanes ist eine solche Unehrlichkeit. Oder aber es war damals und es ist heute eine Unehrlichkeit.

Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der ebenfalls für Annahme des Youngplanes eintritt, begründete diese Haltung in seiner großen Reichstagsrede zum Youngplan insbesondere damit, daß die Ablehnung eine Katastrophe für den Mittelstand sein würde. Da die Sozialdemokratie

der erklärteste Feind des Mittelstandes

ist, müßte sie — wenn Dr. Stresemanns Begründung richtig ist —, sich ihrerseits gegen den Youngplan aussprechen, da er ja ihren innerpolitischen Feind, den Mittelstand, fördert. Die Sozialdemokratie aber tut das nicht.

*

Wie ist die Lage in Wirklichkeit? Da wir hier die Frage der Annahme oder Ablehnung des Youngplanes unter innerpolitischem Gesichtspunkt betrachten, nämlich dem, welchen Gruppen innerhalb des deutschen Wirtschaftslebens die Annahme oder Ablehnung nützt oder schadet, ist es wertvoll, die Stimmen des Auslandes zu hören; denn sie sind gegenüber der deutschen Innenpolitik neutral.

Wir erinnern zunächst an einen Aufsatz des bekannten schwedischen Reparationssachverständigen Prof. Cassel, Stockholm, den wir am 15. April d. J. veröffentlichten, in dem er unter dem Titel „Reparationen sind unmöglich", unter anderem ausführte:

„Die einzig mögliche Lösung des Transferproblems besteht deshalb in einer Senkung der deutschen Arbeitslöhne."

Die führende Londoner Finanzzeitung „Finanzial News",

von der unsere Sozialisten gewiß nicht sagen werden, daß sie kapitalistenfeindlich und einseitig arbeiterfreundlich sei, führte in einer von uns am 3. Juli wiedergegebenen Aeußerung zum Youngplan aus, daß Deutschland bei Fortsetzung der auf weitere Steigerung des Lebensstandards des deutschen Arbeiters hinzielenden Politik „nicht den notwendigen Ausfuhrüberschuß zu erlangen vermag. Wahrscheinlich wird die Krise allmählich in Gestalt zunehmender Arbeitslosigkeit (!) erkennbar werden, und dies wird sicherlich automatisch zur Beseitigung der Gefahr (nämlich des höheren Lebensstandards der deutschen Arbeiterschaft) führen."

*

Für den Fall, daß auch diese gewiß nicht einseitig arbeiterfreundliche Auslandsstimme die deutschen Arbeiter, soweit sie von den Sozialdemokraten beeinflußt sind, noch nicht bekehrt, sei an die

Erklärung Lloyd Georges

vom 26. Juli im englischen Unterhaus erinnert: „Deutschland ist nur imstande gewesen zu zahlen durch umfangreiche Anleihen und durch Niedrighalten der Löhne". (Das bezog sich auf den von den deutschen Sozialdemo-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290731-19/fragment/page=0001

kraten empfohlenen Dawesplan, der angeblich nicht auf Kosten der Arbeiterschaft gehen sollte.) Und Lloyd George fügte hinzu: „Das kann nicht unbegrenzte Zeit so fortgehen" (das bezieht sich auf den Youngplan, der wiederum von den deutschen Sozialdemokraten empfohlen wird!). In der gleichen Unterhaussitzung faßte

der Schatzkanzler der Arbeitsregierung, Snowden,

also ganz gewiß kein Arbeiterfeind, sondern ein Arbeiterfreund, sein Urteil über den Youngplan und über seine Folgen für die deutsche Arbeiterschaft dahin zusammen, daß er sich **„mit dem von Lloyd George Gesagten einverstanden"** erklärte.

Poincaré

prägte am 16. Juli in der Pariser Kammer zur Empfehlung der Annahme des Youngplanes durch Frankreich folgendes Wort: „Wenn der Youngplan abgelehnt würde, wären wir zweifellos berechtigt, zu erwarten (mehr nicht als „erwarten", also durchaus keine Sicherheit!), **„daß der Dawesplan wieder eingeführt wird, aber wir kennen die Schwierigkeiten, auf die wir dann stoßen würden."**

Briand

gab in der Sitzung vom 26. Juli die folgende denkwürdige Aufklärung, die wir Deutschen uns gar nicht tief genug einprägen können: „Was die Reparationsfrage so verwickelt macht, ist, daß der Friedensvertrag es Deutschland gestattete, daß man seine wirtschaftliche Lage prüft, um die Zahlungen abzuändern, die ihm auferlegt wurden. **Bis jetzt konnte also der Zahlungsplan immer in Frage gestellt werden. Wenn es uns gelingt (!), den Youngplan zum Leben zu erwecken,** dann können wir die französischen Schulden kommerzialisieren. **Wir werden einkassieren, was man uns schuldet. Sie können sicher sein, daß Deutschland erfüllen wird."**

*

Wer Ohren hat, zu hören, und Augen, zu sehen, für den steht nach diesen Auslandsstimmen zweierlei fest: 1. Daß die Youngplanlasten nur auf Kosten der deutschen Arbeiterschaft gezahlt werden können, und daß 2. die Annahme des Youngplanes für unsere Hauptbedrücker, die Franzosen, einen weiteren Gewinn über den Versailler Vertrag und den Dawesplan hinaus bedeuten, und daß die Ablehnung des Youngplanes die Franzosen in große „Schwierigkeiten" bringen würde, wie selbst Poincaré zugab.

Und trotzdem empfiehlt die sich arbeiterfreundlich nennende deutsche Sozialdemokratie ihren Anhängern und Mitläufern die Annahme des Youngplanes!

Wie ist diese Haltung der sozialistischen Führer zu erklären?

Mit den Interessen der deutschen Arbeiter ganz gewiß nicht. Das wagen sie ja selber nicht zu behaupten. Mit den Interessen der deutschen Gesamtwirtschaft? Auch das nicht. Denn erstens steht die Sozialdemokratie ja auf dem Standpunkt, daß sie nur die Interessen der Arbeiterschaft vertreten wolle, und daß — wie auf dem Magdeburger Parteitag erklärt wurde, die Bürgerlichen sich nicht einbilden sollten, daß die Sozialdemokraten auch nur irgend etwas für sie tun würden. Und zweitens dient ja die Annahme des Youngplans auch gar nicht der deutschen Gesamtwirtschaft oder den Bürgerlichen, sondern höchstens gewissen international verflochtenen deutschen Großkonzernen, die auf Auslandsanleihen rechnen und von einer Fortdauer **der jetzigen Auslandspumpwirtschaft** sich geschäftliche **Vorteile** versprechen.

Wenn also die Sozialdemokratie ihre Bereitschaft zur Annahme des Youngplanes weder mit den Interessen der deutschen Arbeiter noch mit denen der deutschen Gesamtwirtschaft begründen kann, und wenn also die Annahme des Youngplanes für die überwältigende Volksmehrheit schädlich, aber nach den Stimmen der führenden französischen Politiker für unsern Hauptfeind Frankreich so außerordentlich nützlich ist: Weshalb tritt die Sozialdemokratie für die Annahme des Youngplanes ein?

Es gibt nur eine Erklärung,

auf die an dieser Stelle schon mehrfach hingewiesen und die immer wieder betont werden muß: Die sozialistischen Führer empfehlen die Annahme des Youngplanes **deshalb, weil sie** sich von ihr eine Rettung aus dem vom sozialistischen Reichsfinanzminister und Hauptschuldigen der Inflation, Herrn Hilferding, verschuldeten Reichsfinanzkrisis und **damit die Erhaltung ihrer sozialistischen Ministerposten und sonstigen Amtsstellen erhoffen,** mag auch aus der deutschen Wirtschaft und insbesondere aus den Hauptleidtragenden der Youngsklasten, aus den deutschen Arbeitern, dabei werden, was will.

Darum: Wehrt euch, Arbeiter! Gegen die falschen Freunde draußen und drinnen und gegen den Youngplan, der eurem „höheren Lebensstandard automatisch beseitigt" und dessen „einzig mögliche Lösung in einer Senkung der deutschen Arbeitslöhne besteht."

Dr. H. Elze.

Thälmanns Drohungen zum 1. August.

In Leningrad sind die deutschen Kommunisten Thälmann und Neumann eingetroffen. In einer Arbeiterversammlung, die von der Leningrader Parteiorganisation einberufen war, sprachen sie über die kommunistische Bewegung in Deutschland. Thälmann erklärte, daß sie trotz der heftigen Bekämpfung durch die von den Sozialdemokraten gedungene Polizei Fortschritte mache.

Der Widerstand, den die Kommunisten im Mai der deutschen Polizei entgegensetzten, habe bewiesen, daß keine Polizeimaßnahmen die kommunistische Bewegung in Deutschland aufzuhalten imstande seien. Der 1. August werde in Deutschland dasselbe Bild zeigen.

Die Arbeiter und tatsächlichen Proletarier Deutschlands würden trotz der Verbote der Polizei und trotz anderer Maßnahmen auf die Straße gehen, um für ihre Rechte zu demonstrieren.

Verbot kommunistischer Kundgebungen in München.

Wie der Münchener Polizeibericht meldet, beabsichtigte der Bezirk Südbayern der Kommunistischen Partei am 1. August eine Antikriegskundgebung und im Anschluß daran eine Demonstration durch die Stadt. Um Störungen der öffentlichen Ruhe und Sicherheit zu vermeiden, wurden diese Demonstrationen wie auch alle von der kommunistischen Partei und ihren Hilfsorganisationen für den 1. August geplanten öffentlichen Versammlungen in geschlossenen Räumen verboten.

*

Das von der Kommunistischen Partei für den 3. und 4. August in Mannheim beabsichtigte internationale rote Ländertreffen ist von der Polizeidirektion mit Rücksicht auf die dadurch zu befürchtende Störung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung verboten worden.

Demonstrationsverbot in Paris

Aus Paris wird berichtet: Im Hinblick auf die von den Kommunisten für den 1. August angekündigten Kundgebungen auf der Straße hat der Innenminister nach einer Konferenz mit dem Polizeipräfekten für Paris und das Seine-Departement bekanntgegeben, daß **Umzüge und Versammlungen sowie sonstige Kundgebungen auf den Straßen nach wie vor verboten seien.**

Dem Polizeipräfekten sind die zur Aufrechterhaltung der Ordnung nötigen Kräfte, den Blättermeldungen zufolge etwa 30 000 Polizisten, die erforderlichenfalls durch Truppen verstärkt werden sollten, zur Verfügung gestellt worden.

Die kommunalen Neuwahlen am 17. November 1929.

Wesentliche Aenderungen der Wahlordnungen.

Dem Amtlichen Preußischen Pressedienst zufolge besagt ein Runderlaß des Ministers des Innern über die kommunalen Neuwahlen am 17. November u. a. folgendes:

Die Wählerlisten für die am Sonntag, dem 17. November 1929, stattfindenden Wahlen sind vom 27. Oktober bis zum 9. November 1929 öffentlich auszulegen. Die Wahlordnungen enthalten wesentliche Aenderungen. Die Zahl der Beisitzer des Wahlvorstandes bei Gemeindewahlen wird nicht mehr wie bisher innerhalb des in § 4 der früheren Fassung vorgesehenen Rahmens durch Gemeindebeschluß bestimmt. Es ist vielmehr **dem Wahlvorsteher überlassen, wieviel Beisitzer er berufen will,** ihre Höchstzahl darf sechs nicht übersteigen. Die durch Runderlaß vom 5. März 1924 eingeführte fakultative Berufung der Beisitzer durch den Wahlvorsteher aus den Wahlberechtigten des Abstimmungsbezirkes ist nunmehr **obligatorisch.**

Die Stimmzettel sind in allen Fällen vom Gemeindevorstand amtlich herzustellen. Eine Umlegung der Beschaffungskosten hierfür auf die Parteien oder Vereinigungen findet nicht statt.

An der Wahlordnung für die Wahlen zu den Provinziallandtagen (Kommunallandtagen) und Kreistagen ist der **Kreis der Personen, für die ein Wahlschein ausgestellt werden kann, erweitert.** Die für die Einreichung der Wahlvorschläge sowie für die Mängelbeseitigung vorgesehenen Fristen sind geändert. Nach dem Gesetz vom 29. Oktober 1928 ist nur noch die aus dem gleichen Kennwort folgende Verbindung von Wahlvorschlägen derselben Partei aus verschiedenen Wahlbezirken zulässig. Bei der Verteilung noch unverteilter Abgeordnetensitze sind Stimmen, die von vornherein hinter **der Verteilungszahl zurückgeblieben sind, als** Reststimmen nicht zu werten.

Im § 38 der Gemeindewahlordnung und in § 35 der Wahlordnung für die Provinziallandtage und Kreistage ist zugelassen, daß in Abstimmungsbezirken, für welche die **Bürger-(Wähler-)Liste nach dem Geschlecht der Wahlberechtigten getrennt** aufgestellt ist, die Wahlen getrennt oder in Räumen desselben Gebäudes oder in zwei verschiedenen Gebäuden stattfinden.

Antinationale Jugenderzieher.

So etwas ist nur in Neupreußen möglich.

Ein Landtagsabgeordneter der Wirtschaftspartei hatte in einer Kleinen Anfrage Beschwerde darüber geführt, daß der Gymnasialdirektor Dr. Kaweran bei einem Vortragsabend der Liga für Menschenrechte Aeußerungen getan, wie: **„Die deutsche Jugend habe ein Recht darauf, daß aus den Geschichtsbüchern die Lüge von Deutschlands Unschuld am Kriege verschwinde"**, „Bei der Teilung Oberschlesiens und dem Raub Elsaß-Lothringens sei **Frankreich völlig im Recht** gewesen" und ähnliches mehr. Das Staatsministerium wurde gefragt, ob es Dr. Kaweran zur Verantwortung ziehen werde.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst der **Antwort des Unterrichtsministers Becker** entnimmt, habe Dr. Kaweran das Recht, seine wissenschaftliche Auffassung über ein geschichtliches Problem auszusprechen. Sein dienstliches und außerdienstliches Verhalten habe zu keiner Beanstandung Anlaß gegeben. Der Minister gedenke nicht, Dr. Kaweran, der **Mitglied der Prüfstelle für Lehrbücher ist (!),** zur Verantwortung zu ziehen.

— In welchem anderen Lande der Welt wäre ein solcher staatlicher Jugenderzieher und Prüfer für Lehrbücher, ein solcher Kultusminister und ein solcher amtlicher Pressedienst möglich, die so offensichtlich und ostentativ gegen die Interessen der Nation verstoßen, und unseren Hauptfeinden, den Franzosen, das wundervollste Propagandamaterial gegen Deutschland liefern? Und das wird mit der Freiheit der wissenschaftlichen Auffassung begründet, während man gleichzeitig die **deutsche Auffassung dieser Fragen, wie sie in der überwältigenden Mehrheit des Volkes** ohne Unterschied der Parteien herrscht, bei jeder Gelegenheit vom Staats wegen zu unterdrücken sucht. Ein Dokument von unserer Zeiten Schande!

Steuererleichterungen in Frankreich.

Der französische Finanzminister Chéron hat gestern nachmittag dem Vorsitzenden und dem Berichterstatter des Finanzausschusses der Kammer mitgeteilt, daß die Regierung damit einverstanden sei, aus dem Nachtragskreditentwurf diejenigen Steuererleichterungen herauszunehmen, die der Finanzausschuß bereits angenommen hat, um sie unter dem Vorbehalt, daß die Debatte in einer einzigen Sitzung beendet werde, nach Erledigung der Regierungserklärung sofort zur Erörterung zu stellen.

Die vorgesehenen Steuererleichterungen belaufen sich auf einen Betrag von 520 Millionen Franks.

— Nicht viel, aber ja auch nur der erste Anfang. Sobald Deutschland den Youngplan angenommen hat, soll die große Steuersenkung auf unsere Kosten kommen.

Die Verschwörung gegen den Lautsprecher.

Von Johannes John-Hall

Sie saßen im Garten am Dahlienweg und draschen Skat. Drei Mann; aber der vierte Mann zum Skat war der Lautsprecher. Er war leider der einzige, der nie paßte; leider. Das der Lautsprecher mit Skatspielen zu tun hat, ist unerfindlich. Daß er jetzt in großen Restaurants aufgestellt wird, kann man verstehen; es sind so viele da, die hörbar essen, und das muß übertönt werden. Aber beim Skat? Die Spieler hören gar nicht auf ihn. Um so mehr hört die Umgebung. Sie muß.

Selig die Zeit, als der Nachbar uns nur durch einige kratzige Grammophonplatten beim Genuß der Sommerabende und Sonntage im Garten oder auf dem Balkon ärgerte. Viele Platten besaß er nicht, und es nahm auch einmal ein Ende, selbst wenn er am Abend fünfmal die Scheibe mit den klassischen Aussprüchen des Unteroffiziers Schneidig auf dem Kaferhof kreisen ließ: „Dreimal in die Luft gepuckt und drunter durchgelaufen ist noch lange nicht gewaschen!"

Und vor allem: die Tonstärke der Grammophonplatte verhält sich zu der der Lautsprecher-Errungenschaft wie der Luftzug des Fächers zu Windstärke 12. Der Lautsprecher bellt Lautsprecher weil er laut spricht. Aber er spricht nicht nur; er spielt Geige, Trompete, er spielt das ganze Orchester. Ja, er entblödet sich nicht, zu singen. Der ganze Donkosackenchor singt aus ihm. Gegen diese Russeninvasion kannst du nichts machen. Der Gummiknüppel des Ueberfallkommandos wäre da machtlos, und mein Gummischlauch sendet einen Wasserstrahl nicht so weit, wie die Hörweite des Lautsprechers reicht.

Wenn man an die Grammophonplage früherer Jahre denkt und den ganzen Sonntag von früh an hört: Gesäut und Chor der Westministerabtei in London, Black bottom und „Wenn das Fräulein einen Herrn hat", koloraturgesang — es ist schon mehr Coloraturgesang — von Signora Bianca Mollini von der Mailänder Scala — Achtung, Achtung, Dampfwalze! — dann nachmittags und abends, nachts bis zwölf Uhr — — —, wenn man das mit anhört, dann spürt man so recht, welchen ungeheuern, märchenhaften Fortschritt doch die Technik in unsern Tagen gemacht hat.

Es würde gar nichts nützen, den Lautsprecher beim Staatsanwalt zu denunzieren wegen Aufreizung nicht nur zum Klassenhaß, sondern zum Haß gegen die Kulturnuensehheit überhaupt. Der Lautsprecher ist keine physische Person, obwohl er der Physik seine Existenz verdankt. Man kann ihn nicht verklagen. Man kann ihm allerhöchstens pfänden; aber dafür wäre die Voraussetzung, daß uns der Besitzer etwas schuldig ist. Er meint aber, er wäre uns nichts schuldig, — nicht einmal Rücksicht!

„Man sollte sich dahin stellen und auch einfach an zu singen fangen", sagte ein Nachbar. „Hat gar keinen Zweck", rief die Frau von gegenüber über den Zaun. „Gegen einen Autoomnibus kann der einzelne Mensch nicht anstinken! Ich will mal mit den andern Frauen sprechen. Ihr Männer seid mal wieder mit euerm Latein zu Ende. Wir Frauen müssen die Sache in die Hand nehmen."

Die vier Frauen tuschelten so eifrig und geheimnisvoll miteinander, als ob sie ihre Männer auf einmal vergiften wollten. Und dann hatten sie es heraus. Die Idee war großartig.

Herr Siebenhüner vom Dahlienweg 5 war überrascht, als seine Frau an dem schönen Sonntag, wo sie den ganzen Tag im Garten sitzen wollten, alle Zurüstungen zur großen Wäsche machte. Sie erschien im Waschkleid, und bald rumpelte die elektrische Waschmaschine. Frau Beinroth nebenan behauptete, ihre Haut werde jetzt runzelig und welk: sie müsse sich, zumal an einem so schönen Sonntag, für ihren Mann jung und hübsch machen, und darum furrte von früh an der Vibrationsmassage-Apparat.

„Mein Haar will heute gar nicht trocken werden", sagte Frau Kolberg, „kein Wunder, das Wasserwerk behauptet ja laut unserer Zeitung, auf den Kopf der Bevölkerung kämen täglich 212 Liter Wasser. Gut, daß wir den Föhnapparat haben!" Und der Föhn keuchte, als wäre er der Sirocco.

Und ich für mein Teil wunderte mich, daß sich meine Frau ausgerechnet zum Sonntag den Staubsauger von Mühlbach geholt hat und nun schon — am Sonntag — von früh an Staub sog.

*

Sie saßen im Garten und draschen Skat. Drei Mann, aber der vierte Mann zum Skat war der Lautsprecher. Er hatte wieder das große Wort und redete, sang und sagte dicke Töne. Aber es war nicht wie sonst. Dem Donkosackenchor hatten sie anscheinend Feuerwerkskörper zwischen die Beine geworfen. Emmi Leisner knödelte noch mehr als gewöhnlich. Schlusnus sang: Ich hab es getragen sieben Jahr — (was will das heißen gegen sieben Stunden Lautsprecher!) — ich kann es nicht tragen mehr! Das war begreiflich, denn anscheinend knallten sie dem armen Sänger dauernd leere Konservendosen an den Kopf. Die Uebertragung von Tokio mißlang vollständig; da mußte wieder ein katastrophales Erdbeben wüten, denn alles krachte, splitterte und kreischte durcheinander. Nur der Jazz, der klang heute stilechter als je; das Saxophon hatte ganz neue Explosionseffekte.

Die Statspieler legten zum ersten Male in ihrem Leben die Karten hin und lauschten andächtig. Dann fiel ihnen ihre Pflichtvergessenheit aufs Gewissen, und um weiter spielen zu können, geschah das Unglaubliche:

Der Lautsprecher mußte passen. Sie stellten ihn ab!

*

Die kleine Lore war mit in dem Komplott der Frauen. Sie wußte, worum es sich handelte. „Ich mag den alten Lautsprecher auch nicht mehr hören", sagte sie. Und als sie dem Lautsprecher mit der Waschmaschine den Kopf wuschen und mit dem Föhn abtrockneten, als sie ihn massierten und ihm mit dem Staubsauger die Membrane säuberten, da holte sich Lore die Kaffeemühle und drehte und drehte. Das hat ihn sicher am meisten erschüttert.

Ein paarmal wollte er im Freien wieder loslegen; aber sofort begann der Hexenspuk — die Damen verzeihen! — von neuem. Da begriff der Lautsprecher, obwohl er eine lange Wellenlänge hat. Jetzt ist er manierlich. Weiter wollen wir ja nichts.

Konfessionsforschung.

Von Professor Dr. Fabricius ist in Berlin eine Zentralstelle für Konfessionsforschung eingerichtet worden. Es werden Urkunden und Nachrichten aus allen christlichen Kirchen, Gemeinschaften und Bewegungen gesammelt. Die wichtigste Arbeit, die zurzeit geleistet wird, ist die Herausgabe des Quellenwerkes: „Corpus Confessionum. Die Bekenntnisse der Christenheit. Sammlung grundlegender Urkunden aus allen Kirchen der Gegenwart." Dieses Werk, dessen erste Lieferungen bereits erschienen sind, soll alle gegenwärtig geltenden Bekenntnisurkunden Deutschlands und des Auslandes (die letzteren in mehr als 20 Originalsprachen mit deutschen Uebersetzungen) umfassen.

Die Bedeutung dieser wissenschaftlichen Arbeit erstreckt sich über die theologischen Fächer hinaus auf das Kirchen-, Staats- und Völkerrecht, Geschichts-, Literatur- und Sprachwissenschaft, Auslands- und Gegenwartskunde. Auf der bisher gewonnenen Grundlage ist der Aufbau eines größeren Instituts für Konfessionsforschung in Aussicht genommen.

Eine Musterladenstraße auf der Reklameschau.

Auf der Reklameschau 1929 zu Berlin ist den Dekorationswerkstätten der Schule Reimann ein Trakt übertragen worden, der zu einer Musterladenstraße ausgebildet wird und 14 Typenschaufenster und ebensoviel verschiedene Branchen enthalten wird. Diese Sonderschau in der Gesamtmesse dürfte nach dem Erfolge eines ähnlichen Aufbaues auf der Leipziger Schaufensterschau 1928 von großem erzieherischen und künstlerischen Wert für das gesamte Werbewesen sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290731-19/fragment/page=0002

Aus der Heimat

Die Stadtverordneten beschließen.

Mansfeld. Eine Reparatur des Döbler-Stiftsgrundstückes ist mit rund 2000 Mark veranschlagt. Der Magistrat wird ersucht, eine Hauszinssteuer-Hypothek in dieser Höhe zu beantragen. — Das Landesbauamt Eisleben hat Einziehung eines Fußweges, der von der Lutherstraße aus hinter dem Leuschnerschen Grundstücke nach der Chaussee Mansfeld-Klostermansfeld führt, beantragt. Die städtischen Körperschaften glauben ein verjährtes Recht für den Weg zu besitzen und lehnen den Antrag ab. — Das Katasteramt soll in die Amtsrichter-Wohnung im Gerichtsgebäude untergebracht und dafür ein mit 23 000 Mark veranschlagtes Einfamilienhaus für den Amtsrichter gebaut werden. Zeichnung und Kostenanschlag finden die Zustimmung der Stadtverordneten.

Teutschenthal bekommt Selbstanschluß.

Teutschenthal. Am 31. Juli wird auch beim Postamt in Teutschenthal der Selbstanschlußbetrieb aufgenommen werden, so daß nun beide benachbarte Industrieorte Oberröblingen und Teutschenthal die Vorzüge der ununterbrochenen Sprechmöglichkeit genießen. Die neue Einrichtung hat in Oberröblingen bei allen Fernsprechteilnehmern größte Befriedigung ausgelöst, das Gleiche ist auch von Teutschenthal zu hoffen.

Liebhaber für Kleinigkeiten.

Helbra. Seit einigen Tagen macht ein Einbrecher unseren Ort unsicher; so wurden in vergangener Woche hier vier Einbrüche verübt, ohne daß es gelang, eines Täters habhaft zu werden. Bei dem Gottschalkschen Siedlungshause stieg der Dieb durch das offene Kellerfenster ein und untersuchte dort sämtliche Konservenbüchsen. Aus einer nahen Laube entwendete er eine Hose und Strümpfe. In der folgenden Nacht versuchte der Dieb in einem Grundstück in der Friedrichstraße einzubrechen, wurde jedoch von heimkehrenden Hausbewohnern gestört. Ein weiterer Diebstahl wurde dann in einer Gartenlaube in den Schrebergärten an der sog. Schlucht verübt. Hier wurde eine Tischdecke, ein Spirituskocher und ein Eßbesteck entwendet.

Autofledderer.

Könnern. Auf der Verkehrsstraße Halle—Könnern bei Garsena überschlug sich der Wagen eines Hamburgers in voller Fahrt. Der Insasse mußte sofort in ein hallesches Krankenhaus eingeliefert werden, wo er schwerverletzt darniederliegt. Da das Auto erst am nächsten Morgen abgeschleppt werden konnte, hatten sich nachts Diebe eingefunden, die den verunglückten Wagen gehörig plünderten. So fehlen u. a. ein Autoersatzreifen, wichtige Teile vom Motor, Nummer und sämtliche Papiere. Die Autoräuber konnten noch nicht ermittelt werden.

Mühlenbrand in Niedergebra.

Niedergebra. In der Oelmühle, die im Besitz des Kaufmanns Nessel aus Leipzig ist, brach in der letzten Nacht kurz nach 12 Uhr ein schwerer Brand aus, der sich rasch über das eigentliche Mühlengebäude und das Wohnhaus verbreitete. Die Familie des Geschäftsführers Winkler konnte nur, zum Teil mit knapper Not, das nackte Leben retten. An der Brandstelle erschien die hiesige Wehr, die Wehr von Obergebra und später auch die Kreismotorspritze aus Bleicherode. Der entstandene Schaden ist groß. Verbrannt ist sämtliches Mobiliar der Familie Winkler und das Betriebsgebäude mit gesamtem Inhalt, mit dem Motor und etwa 100 Zentnern fertigen Streumehls u. a. Die Brandursache ist in Selbstentzündung des Sägemehls, das hier zu Streumehl vermahlen wird, und das sich im Elevator erhitzt hatte, zu suchen.

Da kam der Gerichtsvollzieher . . .

Hoyerswerda. Durch unfreiwilligen Aufenthalt wurde hier ein Lastzug vom Gerichtsvollzieher gepfändet. Ein kleiner, zweisitziger Wagen wollte den Lastzug überholen. Dabei wurde er so hart an den Lastzug gedrängt, daß er von diesem erfaßt wurde und an einem Baum zerschellte. Die beiden Insassen retteten sich durch Abspringen. Dadurch war für den Lastzug ein Aufenthalt entstanden. Eine Kraftwagenhandlung benutzte diesen Moment dazu, den ganzen Lastzug durch einen Gerichtsvollzieher zu pfänden.

Die Kleinbahn Delitzsch—Rackwitz fertig.

Rackwitz. Am 2. August erfolgt die polizeiliche Abnahme der neuen Kleinbahn Delitzsch—Glesien—Rackwitz, deren Ausgangspunkt der neue Bahnhof Delitzsch-West lei Gertitz ist und die an ihrem Endpunkt Rackwitz Anschluß an die Kleinbahn Rackwitz—Crensitz hat. Man rechnet vor allem mit einem starken Güterverkehr auf der Bahn. Der Bau wurde vom Staat, von der Provinz Sachsen und vom Kreis Delitzsch finanziert. Betriebsgesellschaft ist die Crostitzer Kleinbahn-A.-G.

Der Verkehrsschutzmann wird umgefahren.

Elsterwerda. Selbst die Polizei ist nicht sicher, von den Motorradlern umgerissen zu werden. Durch den regen Verkehr in den Abendstunden veranlaßt, ordnete unsere Stadtbehörde an, daß in der fraglichen Zeit an der gefährlichen Ecke Hauptstraße—Denkmalsplatz ein Beamter für Regelung eines geordneten Verkehrs sorgen soll. Am Sonnabendabend fuhr ein auswärtiger Motorradler, den der Beamte auf die richtige Fahrseite verwies, so dicht an dem Beamten vorbei, daß sich das Rad in dem Uniformrock desselben festhakte und den Beamten ein Stück mit fortriß. Zum Glück erlitt der Beamte nur einige Hautabschürfungen, doch dürfte der Vorfall für den Motorradler noch ein übles Nachspiel haben.

Die Bärenmutter tobt.

Bernburg. Lebensgefährliche Zustände herrschen jetzt im Bärenzwinger. Die von ihren Jungen abgesonderte Bärin vollführt fürchterlichen Skandal, sie hob sogar die 2 mal 2 Meter große Lagertür aus den Angeln und schleppte sie in ihren Bau. Die Absperrung von den Jungen mußte erfolgen, da sie diesen das Futter wegnahm und sie mit ihren Pranken bearbeitete. Nun erfreut sich das Männchen, ein gutes Tier, dieser Liebesbeweise seiner Gattin. Wenn es nicht anders wird, soll die Bärin abgeschoben werden. Schlimm ist dieser Zustand für den Wärter, aber auch für die Schlosser, die ständig mit der Reparatur der Gitter zu tun haben.

Sie fliegen ihren 500 000. Kilometer

Dessau. Schon seit einiger Zeit hatte die Deutsche Luft-Hansa hervorragend bewährte Flugzeugführer nach Zurücklegung des 500 000. Flugkilometers zu Flugkapitänen ernannt. Dieser Gepflogenheit entsprechend, erhielten nunmehr auch zehn Piloten der Junker-Werke das Junkers-Flugkapitän-Diplom, wobei nicht nur die Anzahl der zurückgelegten Flugkilometer, sondern auch sonstige ganz hervorragende Leistungen, so z. B. Weltrekorde, berücksichtigt wurden. Das Diplom als Junkers-Flugkapitän erhielten folgende Junkers-Piloten: Alfred Gothe, Alfred Grundke, Georg Jüterbock, Franz Kneer, Robert Moßbacher, Willi Neuenhofen, Johann Ristiez, Waldemar Röder, Hermann Röder und Wilhelm Zimmermann. Jeder der Ausgezeichneten hat eine Reihe von Flugleistungen vollbracht, die nicht nur innerhalb Deutschlands, sondern auch im Auslande Anerkennung gefunden haben.

Der Hörfehler.

Weißenfels. Am Sonnabend wurde zur Ueberführung einer Leiche der städtische Leichenwagen beordert. Infolge eines telephonischen Mißverständnisses rückte aber die Motorspritze aus, die am Trauerhause natürlich unverrichteter Sache wieder umkehren mußte.

Das Großfeuer in Weimar.

Weimar. Von dem Großfeuer in Weimar, über das wir gestern berichteten, sind im ganzen sechs Scheunen betroffen worden. Drei fielen bis auf einige kleine Reste der Grundmauern den Flammen zum Opfer, eine vierte Scheune brannte mit dem Dach zur Hälfte ab. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt, doch wird angenommen, daß vorsätzliche Brandstiftung vorliegt. Anhaltspunkte über den Täter sind noch nicht vorhanden. Wie nachträglich bekannt wird, soll ein größeres Lastauto in der einen Scheune mit verbrannt sein, in einer anderen Scheune ein Personenauto und verschiedene Geräte.

Hallisches Auto im Mühlgraben.

Zwei Verletzte.

Stadtilm. Am 28. Juli, morgens kurz nach 5 Uhr, fuhr das Lastauto der Firma Rosemann, Zuckerwarenfabrik in Halle a. S., von Stadtilm nach Ilmenau. Kurz vor der Brücke in Oberilm, wo die Straße vorher ziemlich steil abfällt und dann einen kurzen Bogen macht, fuhr das Auto infolge Versagens der Steuerung gegen das Brückengeländer des zirka 2,5 Meter tiefer gelegenen Mühlgrabens, durchbrach dasselbe und stürzte in den Mühlgraben, so daß es vollständig auf dem Kopfe stand. Von den sechs Personen, die sich in dem Auto befanden, wurde eine männliche Person durch die Glasscheibe am Kopfe und am rechten Arm schwer, eine weibliche aber nur leicht verletzt. Beide wurden sofort nach dem Krankenhaus in Ilmenau befördert. Die anderen kamen mit dem Schrecken davon. Eine Menge größerer Zuckerbehälter, welche sich im Auto befanden, waren in den Mühlgraben gestürzt. Der Mühlgraben wurde sofort abgelassen. Das Auto war vollständig zertrümmert und mußte mit Pferden aus dem Mühlgraben gezogen werden.

Der Ausbau der Saalsperre.

Saalburg. Nach Genehmigung der neuen Verträge hat eine lebhaftere Bautätigkeit in und um Saalburg eingesetzt. Die neue Zufahrtstraße vom Marktplatz zur Saalebrücke geht der Vollendung entgegen. Die Pflasterung ist fertiggestellt. Der Fahrdamm wird gegenwärtig bis zum Anschluß an die zurückgestellte Bahnlinie beschottert, gewalzt und geteert. Das leuchtende Rot der Eisenteile an der Brücke weicht immer mehr dem bekannten blaugrauen Anstrich.

Vom Schulsteig bis zum Stadttor und von da zur Brücke wurde eine Betonmauer aufgeführt. Auch die Umgehungsstraße mit der Ufermauer ist ebenfalls vollendet worden. Von der Straße aus, die an ihren breitesten Stellen einige Ruheplätze erhalten soll, wird man später einen herrlichen Ausblick auf den Stausee haben. Die Ausschachtungsarbeiten zum neuen Schützenhaus sind im Gange; Planierung des Platzes und Weg zum Schießstand beendet. Der Wohnungsbau an der neuen Saaldorfer Straße schreitet rüstig vorwärts.

Am linken Saaleufer der Bleiberge unmittelbar hinter dem Umlaufstollen, ist mit den Ausschachtungsarbeiten zur Vorspedre der Anfang gemacht worden. Die Vorsperrmauer ist notwendig zur Trockenlegung der Baustelle für die große Sperrmauer, die unmittelbar hinter sie zu liegen kommt. Die kleine Hilfssperre bekommt eine Höhe von 12 Metern und dient der Aufgabe, während des Baues der Hauptsperre und der mit ihr verbundenen Anlagen das Saalewasser durch die Umlaufstollen abzulenken. Das Bauwerk in Eisenbeton hergestellt, wird nicht wieder niedergelegt, und bei der Anstauung der Hauptsperre mit unter Wasser gesetzt werden.

Eine Gruft erbrochen.

Sömmerda. In der Familiengruft des Ziegeleibesitzers Martini, hier, wurden jetzt einige Bauarbeiten vorgenommen. Dabei wurde festgestellt, daß der darin befindliche Sarg erbrochen worden war, und daß die Leiche nach Schmucksachen abgesucht worden ist. Das Verbrechen dürfte bereits im Jahre 1924 verübt worden sein. Man hatte damals schon den Verdacht, daß das Grab geschändet worden ist, aber man glaubte nicht, daß auch der Sarg erbrochen worden war.

Der kostbare Karpfen.

Mühlhausen. Die Karpfen des Mühlhäuser Schwanenteiches werden von den Spaziergängern eifrig gefüttert. Am Sonntag beschäftigte sich auch ein Berliner Herr mit der Fütterung der Fische. Er hatte aber das Pech, daß sich beim Werfen eines Brotstückes sein Brillantring vom Finger löste und gemeinsam mit dem Brot in das aufgesperrte Maul eines Karpfen flog. Der Ring hat einen Wert von 275 Mark. Alle Versuche, den „kostbaren“ Karpfen zu fangen, blieben erfolglos, und ressigniert verließ der Berliner die Unglücksstätte. Wie man hört, soll er erwogen haben, den gesamten Fischbestand des Teiches aufzukaufen, womit er aber auch nichts erreicht, weil der Wert der Fische größer ist als der des Ringes. Man spricht sogar, daß eine Hausse in Mühlhäuser Karpfen zu erwarten ist.

Suhl ist jetzt Kreisstadt.

Suhl. Am Sonntag ist das neuerrichtete Kreishaus in Suhl in feierlicher Weise seiner Bestimmung übergeben worden. Damit gilt nun Suhl, nicht mehr Schleusingen, als Kreisstadt. Die Baukosten für die Gebäude belaufen sich auf rund 350 000 Mark.

Angriff auf einen Polizeibeamten.

Hildburghausen. In der Georgstraße hatten mehrere junge Leute ruhestörenden Lärm verübt. Der patrouillierende Polizeibeamte gebot Ruhe, was aber die jungen Leute nur mit größerem Lärm beantworteten und sogar vom Polizeibeamten einen Ausweis verlangten! Trotz des Vorzeigens des Ausweises griffen die Rowdys den Beamten an, der darauf in der Notwehr von der Waffe Gebrauch machte. Dabei wurde einer der Angreifer verletzt. Die jungen Leute stammten aus dem benachbarten Häselrieth.

Schwimmfest bei Nacht.

Ellrich. Von der Stadt war ein Werbe-Schwimmfest veranstaltet worden, das seinen Anfang in späten Abendstunden nahm und ein voller Erfolg wurde. Trotz der kühlen Witterung hatten sich ungefähr 800 bis 900 Menschen am „Badeteich“ eingefunden, dessen Ufer und Pfahlbauten sich im elektrischen Licht und bei Lampionsbeleuchtung eigenartig von der zunächst dunklen Wasserfläche abhoben. Aber bald kam Licht in die Finsternis: Der Lampionreigen stieg. Eine 4 mal 50-Meter-Staffel wurde sehr schön ausgeführt. Ein Wasserballspiel folgte, wobei das Spielfeld von einem Scheinwerfer beleuchtet wurde. Dann wurden humoristische Sprünge gezeigt. Eine Fahrt mit dem „Raketenschiff“ folgte. Den Abschluß bildete ein Feuerwerk.

Flüchtige Anstaltszöglinge.

Aschersleben. In der Stadt angetroffen und in Schutzhaft genommen wurden die Zöglinge Hans T. und Richard O. Beide sind am Sonntag aus der Anstalt in Neinstedt entwichen und werden nach dort wieder überführt.

Die Uhr läuft ab.

Von Victor Svensen.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Aber sie lachte nur. „Stoßen Sie sich nicht daran. Ich für meine Person mache mir weiß Gott nichts daraus. Doch ich muß. Die Oeffentlichkeit kontrolliert mich. Jedenfalls arbeitet Ihre Fürstin wie ein Tier, immerhin hat sie wenigstens Erfolg. Das bedeutet natürlich auch Geld. Außerdem — wissen Sie nicht? Er hat mir ein Legat hinterlassen, eine ganz hübsche runde Summe! Ich hätte das nie erwartet ...“

Perlett nickte nur. Ihn würgte etwas. Spukte hier der Geist des Alten? Uebers Grab hinaus griffen seine Krallenhände.

„Es war eine wirkliche Ueberraschung“, fuhr sie fort. Er hatte diese Bestimmung nach seinem ersten Schlaganfall getroffen. Niemand hätte ihm so etwas zugetraut, ich am allerwenigsten. Um mich für alle Zeit zu sichern, so hieß es.“

Perlett sagte nichts. Er saß unbeweglich auf seinem Stuhl. „Für alle Zeiten!“ ging es durch seinen Kopf. Und „sichern ... sichern ... sichern ...“

„Er mußte wohl geahnt haben, daß seine Tage gezählt waren“, sagte sie.

„Für alle Zeiten sichern“ — das klapperte wie eine Maschine.

Langsam kam es über seine Lippen: „Hat man denn das Geschoß nicht gefunden?“

„Welches Geschoß?“

„Nun, das Projektil des Schusses. Meines Schusses.“

„Was sagen Sie?“

„Sie dürfen dieses Geld nicht nehmen, Sie können nicht das Geld eines Menschen nehmen, der Ihretwegen getötet worden ist.“

Ihre Stimme zitterte leise, als sie sagte: „Man hat tatsächlich eine Revolverkugel gefunden. Sie stak in der Wandtäfelung und niemand konnte sich erklären, wieso sie dahin gekommen war. Aber Zachariae starb an Schlagfluß.“

Dann schwieg sie und auch er blieb stumm. Schließlich setzte sie hinzu: „Und das haben Sie meinetwegen getan?“

„Ich wußte nicht, daß es mißglückt ist“, erwiderte er. „Doch einerlei, ich will nicht, daß Sie sein Geld nehmen. Es käme mir schmutzig vor, wenn ich es zuließe. Und Sie brauchen es nicht. Ich bin reich und werde noch reicher sein. Ich komme nicht mit leeren Händen zurück.“

„Sie sprechen wie ein kleiner Junge.“

„Vielleicht. Vielleicht drücke ich mich etwas plump aus. Aber es gibt Augenblicke, wo man nur mehr ganz unverhüllt reden kann. Hören Sie: ich ertrage es nicht, Sie jeden Abend vor tausend Augen zu wissen, und daß Sie sich jeden Abend und jede Stunde des Tages dem hingeben, was Sie Ihre Kunst nennen!“

„Und?“

„Und ich bitte Sie um etwas. Es ist meine erste Bitte an Sie, es wird auch die letzte sein: gehen wir fort von hier!“

„Wohin?“

„Die Welt ist groß, und es gibt viele schöne Orte.“

„Das ist unmöglich!“ sagte sie sanft. „Es ist meine Bestimmung, allen zu gehören.“

„Es wäre ein Opfer.“

„Ja! Ein künstlerischer Selbstmord!“

„Aber als Entgelt dafür: ewiges Leben!“

Als sie ihn verständnislos ansah, fügte er hinzu: „Das ist keine Phantasie! Ich habe die Lösung gefunden. Verstehen Sie, die vollkommene nachgewiesene Lösung.“

Sie fing langsam an zu begreifen. „Das wäre etwas Ungeheuerliches . . .“

„Es ist Umsturz“, erklärte er feierlich. „Das Gesicht der Welt wird sich verändern. Aber ich selbst werde es nicht mehr erleben ... Doch Sie werden bleiben, wie Sie jetzt sind — es liegt in Ihren Händen, Sie brauchen nur zu wollen.“

Ihre Fassungslosigkeit wuchs. Was er hier mit ein paar Sätzen angedeutet hatte, war wirklich ein Umsturz. Alles Bestehende wankte, es erhoben sich Ausblicke, an die das Begriffsvermögen nicht heranreichte, gewaltig und schreckhaft zugleich, ungeheure Berggipfel von Möglichkeiten.

Sie erriet, was er dachte. Nie hatte ein Mann einer Frau solche Macht zu Füßen gelegt, wie er es jetzt tat. Die Macht, über eine Zukunft zu entscheiden. Sie fühlte ein Mißverhältnis zwischen ihrer Person und der Rolle, die er ihr zumutete.

Aber nur für Augenblicke erfaßte sie die ganze Bedeutung dieser Zusammenhänge, dann wurde ihr Denken wieder eng und alltäglich, und sie mußte sagen, was sich ihr auf die Lippen drängte.

„Wenn ich aber nun nicht imstande wäre, diese Zusage zu halten, wenn ich nicht für immer verzichten könnte ...“

„Für immer?“ Er lächelte matt. „Was nach mir sein wird ...“

Sie versuchte, das Unvorstellbare sich auszumalen

„Hundert Jahre alt werden?“ fragte sie unsicher.

„Hundert oder zweihundert oder fünfhundert — es gibt keine Grenze!“

Sie empfand Grauen: Dieser Blick in eine nie endende Zeit erschien furchtbar. Wie der Anblick des Hauptes der Gorgo, man ertrug ihn nicht.

„Man würde sich selbst überleben“, stellte sie fest.

„Soll das heißen, daß Sie nicht den Mut besitzen ...“

Sie versuchte zu lächeln: „Ich fürchte, es ist ein Danaer-Geschenk.“

Perlett wagte noch einen Einwand: „Ungefähr dasselbe hat man von den meisten großen Entdeckungen gesagt. Man muß an sie glauben und Sie glauben nicht daran ...“

„O doch! Ich weiß nur nicht ... Sehen Sie, wenn der Körper jung bleibt, das Hirn altert.“

Er widersprach. Er sprach lange und eindringlich, mit einer krampfhaften Heftigkeit, so, als müßte er auch sich selbst überzeugen. Je länger er aber sprach, um so mehr begann er zu fühlen, daß das logische Gebäude, das er da errichtete, nicht fest stünde und irgendeiner der Grundpfeiler wankte.

Sie hörte ihm zu und bemühte sich, ihn zu verstehen. Endlich hielt er inne. Aber er wußte zugleich, daß alles vergeblich gewesen war, und daß der große Umsturz nie erfolgen werde.

Er warf alle Waffen von sich und rief noch einmal: „Gehen wir fort von hier!“

Es war wie ein letzter, schwacher, hilfesuchender Sehnsuchtsschrei.

„Seien Sie doch vernünftig“, gab sie zur Antwort. Und sie erklärte nun nochmal, warum sie nicht könne.

Er wurde jetzt wirklich ganz vernünftig, nickte sehr verständnisvoll und gab zu, er sähe ein, daß sie klug daran täte, von diesem „Ritt ins romantische Land“ Abstand zu nehmen.

„Es gibt Dinge, die eben Träume bleiben müssen“, so schloß er.

Dann plauderten sie noch eine Weile von Gleichgültigkeiten, bis er endlich aufbrach, nicht, ohne daß sie ihm das Versprechen abgenommen hatte, bald wiederzukommen.

Der hoheitsvolle Diener geleitete ihn zur Tür.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290731-19/fragment/page=0003

Mit dem Motorrad in die Unstrut.

Zwei junge Männer ertrunken.

Ammern (Unstrut). Zwei 22jährige Schlosser namens Arno Eckstein und Kurt Hochheim stürzten bei einem Motorradausflug in der Nacht in die Unstrut, als sie die Kurve an der ungeschützten drei Meter hohen Böschung nahe der Brücke passierten. Erst später bemerkten Vorübergehende in dem Flusse ein Motorrad und Leichenteile. Es gelang unter großen Schwierigkeiten, die Ertrunkenen zu bergen. Eckstein steckte sehr tief im Schlamm. Es wird angenommen, daß die Fahrer gegen den Prellstein an der linken Straßenseite gefahren sind und so die Herrschaft über das Motorrad verloren haben.

Betondamm für die Grube Theodor.

Roitzsch (Kr. Bitterfeld). Durch die im Vorjahre eingetretenen Ueberschwemmungen des Strengbaches war auch die Grube Theodor stark gefährdet worden. Zum Schutz der Grube vor Hochwasser hat man jetzt einen Schutzdamm aus Beton zwischen der Reichsbahn und der Grube errichtet.

Blühende Palmen.

Gr.-Schwarzlosen. Eine seltene Blume kann man auf unserem Friedhof in Augenschein nehmen; an den Gräbern der Eltern des Landwirts Stockfisch sind in großen Holzkübeln zwei Palmbäume gepflanzt, von denen trotz des strengen Winters einer zur Blüte gekommen ist. Es ist das erstemal, daß diese Blume auf unserem Friedhof gesehen wurde.

Die Bürgervertreter machen nicht mit.

Delitzsch. Wie kürzlich berichtet, wurde die letzte Stadtverordnetenversammlung dadurch beschlußunfähig, daß ein großer Teil der Abgeordneten den Saal verließ und somit das Protokoll nicht rechtskräftig unterzeichnet werden konnte. Diese Unterschrift wurde in der letzten Sitzung nachträglich geleistet.

80 neue Wohnungen.

Eilenburg. Nach Erledigung der erforderlichen Vorarbeiten ist die Durchführung der Siedlung an der Weinbergstraße nunmehr endgültig gesichert. Mit der Ausführung selbst wird voraussichtlich in der ersten Hälfte des Monats August durch Eilenburger Firmen begonnen werden. Die geplanten 80 Wohnungen werden sicher schon im Frühjahr 1930 bezugsfertig.

Was wird aus Aman Ullahs Flugzeugen?

Dessau. Als Aman Ullah noch König von Afghanistan war, hatte er gelegentlich seines Besuches in Deutschland bei Junkers zwei Flugzeuge bestellt, die allerdings nicht er, sondern die sowjetrussische Regierung bezahlt hatte. Nun, da er nicht mehr König ist, versucht die Sowjetregierung die Flugzeuge an Deutschland loszuwerden, weil sie angeblich in Rußland nicht verwendungsfähig sind. Die Firma Junkers, die an und für sich keinen Schaden erleidet, will sie dagegen ebenfalls nicht zurücknehmen. Nun verhandeln die russische und die deutsche Regierung über die Lösung dieser Frage. Man will, wie es heißt, versuchen, ob eventuell die Deutsche Lufthansa die beiden Maschinen kaufen will.

Das Ende des Sangerhäuser Bergbaues.

Sangerhausen. Das Gebiet des jetzigen Kreises Sangerhausen war früher ein wesentlicher Teil des Mansfelder Bergbaues. Im Osten des Kreises, bei Riestedt und bei Holdenstedt waren sogar erhebliche Kohlenvorkommen. Die Lager von Riestedt sind schon seit Jahrzehnten ausgebeutet. In der Mulde von Holdenstedt wurde 1881 der Abbau mit modernen Schachtanlagen begonnen. Sangerhausen und die Dörfer im weiten Umkreise wurden ausschließlich mit der sogenannten Holdenstedter Steinkohle versorgt. Es war eine gute Heizkohle, nur entwickelte sie recht üble Dünste, so daß sie schließlich nur noch in gewerblichen und industriellen Betrieben verwendet wurde. Durch die vermehrte Förderung **besserer Kohle bei Oberröblingen am See** ist die Holdenstedter Kohle dann doch ganz verdrängt worden. 1924 wurde die „Grube Marie" in Holdenstedt bereits stillgelegt. Die Schächte ersoffen. Jetzt sind die Gebäude und Schachtanlagen auf Abbruch an einen hallischen Unternehmer verkauft worden. Der Einfahrtschacht wird mit einer großen Betonplatte zugedeckt. Die ausgeworfenen Erdmassen werden eingeebnet und zum Herbst bestellt.

Wie groß war die vorjährige Heuernte in unserem Kreise?

Ueberall, wenn man durch die Lande fährt, hört man jetzt das Klingen der Sensen, und schwerer Duft lastet über der Landschaft. Die Heuernte ist im vollen Gange. Wie wird ihr Ertrag sein? Wird sie besser oder schlechter sein als in den Vorjahren? Denn sie ist nicht jedes Jahr gleich, und gar verschieden in den einzelnen Provinzen und Kreisen des preußischen Staates, je nach Sonne, Wind und Regen und nach der Bodenbeschaffenheit, alles Bedingungen, von denen das Wachstum und das Einbringen der Heuernte in die bergenden Scheuern abhängig ist.

Den reichsten Ertrag an Wiesenheu erbrachte im letzten statistisch erfaßten Erntejahr von allen preußischen Provinzen die Wiesen in der

Provinz Hannover,

wo vom Hektar 45,9 Doppelzentner Wiesenheu geerntet wurden, den geringsten die Provinz Brandenburg, wo man vom Hektar nur 35,2 Doppelzentner Wiesenheu erntete. Die Provinz Hannover hatte auch absolut mit einer Gesamternte von 19,29 Millionen Doppelzentner den größten Wiesenheuertrag in ganz Preußen, während, abgesehen von der durch Feindesdiktat verkleinerten Provinz Grenzmark mit 1,88 Millionen Doppelzentnern Oberschlesien mit 2,6 Millionen Doppelzentnern die absolut geringe Wiesenheuernte aufzuweisen hatte. Die Ernte an Kleeheu war am ertragreichsten in der Provinz Hessen-Nassau und am dürftigsten in Ostpreußen. Hier wurden auf den Hektar nur 38,5 Doppelzentner geerntet, dort dagegen 55,4 Doppelzentner. Trotzdem hatte Ostpreußen mit im ganzen 11,3 Millionen Doppelzentnern absolut die größte Kleeheuernte in ganz Preußen zu verzeichnen, was nicht eben verwunderlich ist, wenn man bedenkt, daß von der Gesamtfläche an Kleeheu im preußischen Staate Ostpreußen mit 295 000 Hektar beinahe ein Drittel umfaßte. Die Provinz Sachsen hatte mit 2,15 Millionen Doppelzentnern den absolut geringsten Kleeheuertrag in Preußen.

In unserer Provinz wurden auf 44 325 Hektar insgesamt 2 157 798 Doppelzentner Kleeheu geerntet oder auf den Hektar im Durchschnitt 48,7 Doppelzentner und auf 201 719 Hektar insgesamt 7 169 725 Doppelzentner Wiesenheu, d. h. pro Hektar 35,3 Doppelzentner. Von den einzelnen Kreisen unserer Provinz hatte der Mansfelder Seekreis mit 66,9 Doppelzentner auf den Hektar den reichsten Ertrag an Kleeheu und der Kreis Stendal Land mit nur 40,2 Doppelzentnern je Hektar den geringsten. Die größte Menge Wiesenheu auf den Hektar wurde durchschnittlich im Kreise Sangerhausen geerntet und die geringste im Kreise Merseburg Land. Hier erzielte man 18,7 Doppelzentner auf einen Hektar, dort aber 32,5 Doppelzentner pro Hektar.

Im Kreise Merseburg Land waren mit Klee aller Arten (auch mit Beimischung von Gräsern) 157 [illegible] Hektar bestellt. Davon wurden im Ganzen 69 180 Doppelzentner geerntet, oder 43,9 Doppelzentner auf einen Hektar. Wiesenheu wurden auf 4524 Hektar insgesamt 84 599 Doppelzentner in die Scheunen gebracht. Der Hektar erbrachte also durchschnittlich 18,7 Doppelzentner Wiesenheu.

Vergiftungen durch Gehacktes

Halberstadt. Hier erkrankten 11 Personen an schweren Vergiftungserscheinungen, Sie hatten alle gehacktes Schweinefleisch von einem Schlächter in der Paulstraße gekauft und gegessen. Die polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

Das Parlament der Stare.

Plothen (Kr. Schleiz). Allabendlich kann man jetzt im Gebiete der Tausend Teiche ein seltsames Schauspiel beobachten. Wenn die Nacht hereinbricht, kommen hier unzählige Stare zusammen, um sich zur Nachtruhe zu begeben. Es ist äußerst lustig und interessant zu sehen, wie sich die munteren Segler fast immer zur selben Stunde einfinden und vor der Nachtruhe von ihren Tageserlebnissen in lebhaftem Gezwitscher erzählen. Wenn der Morgen graut, geht es wieder in die Ferne.

Sicherung der Ernte.

Tanzvergnügen verboten.

Lobenstein. Das nachbarliche Bezirksamt Naila hat zur Sicherung der landwirtschaftlichen Ernte 1929 verständigerweise alle öffentlichen Tanzmusiken während der Zeit vom 15. August bis 12. September gänzlich untersagt. Auch Tanzlustbarkeiten von geschlossenen Vereinen usw. dürfen während dieser Zeit nicht abgehalten werden.

Wie ein Hund erschlagen.

Rossach im Ifgrund. Ein scheußliches Verbrechen wurde an der an Epilepsie leidenden 41jährigen Therese Löffler aus Vorbach (bei Ebern) verübt. Nachdem die Unglückliche schon seit einer Woche vermißt worden war, fand man jetzt ihre Leiche in einer Waldabteilung nahe Ebern vergraben. Die Leiche war mit einem Prügel erschlagen worden, der unweit der Fundstelle lag. Von dem Täter hat man vorerst keine Spur.

Wieder — „Deutscher Kaiser"!

Kaltennordheim. Der „Deutsche Kaiser" in Helmershausen war nach der Revolution „Zur fröhlichen Einkehr" genannt worden. Diese Umbenennung brachte dem Gasthaus großen Schaden; denn die Rhönwanderer, die auf Grund der Rhönführer dieses Gasthaus suchten, fanden es nicht mehr verzeichnet und suchten andere Logierhäuser auf. Jetzt hat der Besitzer sein Gasthaus wieder wie einst „Zum deutschen Kaiser" umbenannt! Und so etwas geschieht im 10. Jahre der Republik! Was sagt bloß die „Republikanische Beschwerdestelle" dazu?

Der Waisenjunge sucht die Tante.

Hannover. In dem Dorfe Gleidingen bei Hannover wurde ein neunjähriges Berliner Waisenkind, das zu Fuß unterwegs war, um seine Tante in Göttingen zu besuchen, in völlig heruntergekommenem Zustand aufgegriffen. Das unternehmungslustige Kind, das in vierzehn Tagen, die Eisenbahnstrecke und die Landstraße entlang wanderend, von Berlin bis Gleidingen gekommen war, gab an, Paul Kunsmann zu heißen und in der Wallner-Theater-Straße in Berlin bei Pflegeeltern gewohnt zu haben. Er hat sich aus Berlin fortgemacht, weil er nach dem Tode seiner Eltern von seinen Pflegeeltern schlecht behandelt wurde. Während seiner Wanderung spielte er in den kleinen Städten und Dörfern mit anderen Kindern und bekam auf diese Weise immer etwas zu essen und zu trinken.

Bennstedt. (Do-ge-gen Motorrad.) Der Arbeiter Paul R. unternahm mit seiner Braut eine Motorradtour Auf der Rückfahrt auf der Nietlebener-Bennstedter Straße lief ihm eine große Dogge gegen das Rad, so daß die beiden Fahrer stürzten. Sie trugen Verletzungen davon und wurden mittels Auto in ihre Wohnungen gebracht. Der Hund war sofort tot.

Ischerba (Jagdverpachtung.) Die hiesigen über 800 Morgen großen Gemeindejagdbezirke sind an die Gutsbesitzer Franz Schaaf, Ernst Schöllner und Albert Schöllner verpachtet worden.

Zorbau (Kr. Weißenfels). (Zu wenig Milch) Alle Bemühungen, die seit drei Jahren stillgelegte Dampfmolkerei Zorbau wieder in Betrieb zu setzen, sind leider erfolglos geblieben, da es unmöglich war, in der Umgebung das nötige Quantum Milch aufzubringen. Infolgedessen fand sich auch kein Käufer und ein Teil der Maschinen wurde bereits abmontiert. Jetzt soll das Gebäude anderen Zwecken dienstbar gemacht werden.

Siersleben. (Gefährlicher Unfug.) In letzter Zeit haben hier noch nicht ermittelte Uebeltäter des öfteren an den Ueberwegen und Weichen der Bergwerksbahn verkehrsgefährdende Streiche verübt. Teilweise waren in die Rillenschienen der Ueberwege größere Steine eingeklemmt, wodurch hauptsächlich beim nächtlichen Fahren, wo die Hindernisse nicht sogleich bemerkt werden, Entgleisungen der verkehrenden Züge sehr leicht möglich sind Kürzlich waren auch einige Weichen in der Nähe des Gleisdreiecks Siersleben verstellt und beschädigt, was noch zu größerem Unheil führen kann. Da auch viele Vergleute tagtäglich mit der Werksbahn zur Arbeitsstelle befördert werden, ist es gar nicht zu ermessen welche Gefahren durch derartigen Unverstand entstehen können. Eine exemplarische Bestrafung der Missetäter wäre hier am Platze.

Einwohner des Landkreises!

Auch Ihr gehört wirtschaftlich nach Merseburg. Auch für Euch darf es kein anderes Blatt geben, als die älteste Heimatzeitung, das

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt). Fragt unsere zahlreichen Leser in Eurem Ort. —

Weitschauende Spitzbuben.

Schönfeld b. Artern Hier gibt es weit vorausschauende Diebe, die Einbrüche in Häuser vorbereiten, die noch nicht fertig sind. Von einem Neubau wurden sämtliche Schlüssel der neueingesetzten Türen gestohlen während die Handwerker im Bau arbeiteten. Man ist jetzt genötigt, alle Schlösser zu ändern.

Die Pfarrernot auf dem Lande.

Breitenbach (Harz). Die beiden Gemeinden Breitenbach und Wolfsberg im Kreise Sangerhausen bemühen sich seit länger als einem Jahre vergeblich, einen Pfarrer zu bekommen. Sie hatten jetzt einen Pfarrer Studier einstimmig gewählt; er ist aber vom Konsistorium nicht bestätigt worden. Die Gemeinden müssen somit die Suche fortsetzen. Es gibt noch mehr seit langem verwaiste Pfarrstellen im Kreise Sangerhausen.

8 Grad Wärme im Oberharz.

Clausthal-Zellerfeld. Auf die Hitze, die in den beiden letzten Wochen geherrscht hat, ist eine bedeutsame Abkühlung eingetreten. Ueberall griff man wieder zu wärmerer Kleidung. Das Thermometer ging in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag bis auf 8 Grad herunter. Auch am Tage sind die Temperaturen nur sehr mäßig.

Dann stand er auf der Straße. Er ging langsam dahin und nochmal drang das Leben, das große, lärmende, wirbelnde, auf ihn ein. Er fühlte die Schönheit dieser brausenden Welt, in der Kampf war. Werden und Vergehen, und die er in ein idyllisches Tal der Ruhe hatte verwandeln wollen.

„Niemals würde das gehen", tönte es in seinem Innern. Man würde ihn steinigen, wenn er den Menschen das Heil verkündete. Er war nicht stark genug, sie zu überzeugen, war er doch nicht einmal stark genug gewesen, eine einzige Frau für sich zu gewinnen. Es war vergeblich!

Er schlug den Weg nach Hause ein: Heimkehr!

*

Mit der letzten Post, gegen 7 Uhr abends, erhielt Tobias Witthöft einen Brief. Er, der seit Jahren von keiner Menschenseele je einen Brief bekommen hatte und auch niemanden kannte, der ihn mit Nachrichten hätte bedenken sollen, war geradezu bestürzt über dieses Ereignis.

Unentschlossen betrachtete er den Umschlag, der unzweifelhaft seine Adresse trug. Dann erbrach er ihn zögernd. Der [illegible] bestand nur aus wenigen Zeilen:

Lieber Herr Witthöft!

Der Tag, den Sie als meinen letzten angekündigt haben, ist nun an der Reihe: heute! Niemand wie Sie und ich weiß das Datum. Ich fühle, daß Sie recht behalten sollen, aber ich mag nicht warten, wie ein Tier vor der Schlachtbank. Wenn Sie bereit sind, mir einen letzten Dienst zu erweisen — Dank im voraus! — so setzen Sie Fräulein Helene Dittmar in Kenntnis. Sie finden Sie im Kleiß-Theater.

Nochmals Grüße von Ihrem
Wolfgang Perlett.

Witthöft, dessen stilles, abgeschlossenes Dasein selbst durch kleinste Unregelmäßigkeiten nicht gestört zu werden pflegte, verlor die Fassung. Als ob in seiner weltverlorenen, kleinen Stube eine Bombe geplatzt wäre.

Er starrte entgeistert in die Luft.

Dann lief er, soweit es der enge Raum gestattete, planlos herum, warf Bücher durcheinander, las den Brief nochmals, kramte nach seinem Hut, überlegte, ob er nicht die Polizei in Bewegung setzen sollte, schrak wieder davor zurück, las den Brief zum drittenmal und schließlich, fast sinnlos vor Erregung, Kummer und Angst, stürzte er davon.

Als Helene Dittmar sich gerade in ihrer Garderobe abschminkte, wurde ihr Herr Tobias Witthöft gemeldet. Er hatte sich um keinen Preis abweisen lassen wollen, fügte die Garderobiere hinzu.

Helene hatte den Namen nie gehört. Sie vermutete einen zudringlichen Bewunderer und wollte ärgerlich anordnen, man möge dem ungebetenen Besucher mitteilen, daß sie nicht zu sprechen sei, — da ging die Tür auf, und auf der Schwelle stand ein kleines, häßliches Menschenwesen. Sein Gesicht war sehr bleich.

„Was wollen Sie?" fuhr ihn Helene zornig an.

Witthöft war unfähig zu reden. Er zitterte am ganzen Leib. Er glich einem Bild des Jammers.

„Sind Sie ... sind Sie ..." stammelte er.

„Wer ich bin, ist gleichgültig — ich will mit Ihnen nichts zu tun haben!"

Helene war auf ihn zugetreten und maß ihn halb entsetzt, halb verwundert.

Der Gnom wich zurück. Er hob beschwörend die Hand. Beinahe weinend rief er: „Sie müssen kommen! Sie müssen ... Dr. Perlett ..." —

„Was ist mit ihm?"

„... Er stirbt ... er stirbt ... er stirbt!"

Helene kleidete sich in fliegender Hast an. Sie stellte hundert Fragen. Witthöft, vollkommen verwirrt, wiederholte aber immer nur jammernd: „Ich weiß bloß, daß er stirbt. Kommen Sie!"

Dann raste das Auto durch die Straßen. Helene saß selbst am Steuer und sie überholte, ohne auf Vorschriften zu achten, fremde Wagen, nahm halsbrecherisch scharfe Ecken. An einer Kreuzung beging sie das Verbrechen, dem Haltesignal zum Trotz die Bahn zu überqueren. Der Schutzpolizist winkte verzweifelt hinter ihr her. Sie war schon weit entfernt. Mit zusammengepreßten Lippen, die Hände am Steuerrad verkrampft, fuhr sie mit dem Tode um die Wette.

Endlich, endlich hielten sie. Ein mürrischer Portier öffnete das Tor. Er riß Mund und Augen auf, als ihm eine Banknote in die Finger flatterte und blieb sprachlos stehen. Was sollte das heißen, daß am späten Abend eine junge Dame hier hereingeschneit kam, eine Art Zwerg an ihrer Seite und dann die Treppe emporstürmte wie eine Besessene.

Oben ein langes, schrilles Klingeln. Ein Diener erschien; sie drängte an ihm vorbei, daß er erschrocken zurückwich.

„Der Herr Doktor schläft schon!" rief er ihr nach. Da hatte sie bereits die Tür aufgerissen. Der Raum war dunkel und still. Sie blieb stehen und horchte. Nichts war zu vernehmen wie ihr eigener, keuchender Atem. Langsam kroch Angst in ihr hoch, eine Furcht, die ihr Herz schneller schlagen ließ und ihr die Kehle zusammenschnürte. Sie tastete nach einem Lichtschalter.

Nun gewahrte sie das Bett und auf den Kissen Perletts Gesicht, friedlich und unbewegt. Schlief er wirklich?

Sie schlich auf Fußspitzen heran und rief ihn leise beim Namen. Am Bettrand niederkniend, raunte sie mit erstickter Stimme ihm zu: „Du mußt mich hören ... es wird alles gut werden und wir wollen zusammen fort! Komm! Ich liebe dich, ich liebe dich!"

Es war ein heißes, wirres Gestammel leidenschaftlicher Worte.

Aber der regungslose Mann dort im Bett hörte sie nicht mehr.

Ende!

Das Eindringen der Frau auf die türkische Sprechbühne.

Der Koran verbot bisher den türkischen Frauen, auf der Bühne zu erscheinen. Mustafa Kemal indes hat in Verfolg seiner großen Europäisierungspläne nunmehr den Frauen auch den Weg auf die Bühne geebnet. Seit längerer Zeit gibt es in allen türkischen Städten Bühnen, auf denen Frauen und Männer gleichzeitig auftreten und auch, wie Kritiker versichern, gleich gut spielen. Da die Türken noch keine Tradition und auch keine Erfahrung im Schauspiel besitzen, suchten sie sich einen Ausweg, indem sie einfach das Theater des Occidents kopieren.

Allerdings ergibt sich hier doch etwas spezifisch Türkisches, und zwar eine Mischung aus pathetisch-klassischem Stil und Naturalismus. Die türkischen Autoren schöpfen ihre Stoffe zum größten Teil aus der Geschichte ihres Staates. Die augenblickliche dramatische Produktion hat die Tendenz, Rache an der früheren geistigen Verknebelung zu nehmen und für die Entwicklung eines modernen Geistes in der türkischen Oeffentlichkeit zu wirken.

Die Drei-Groschen-Oper in Paris.

Anfang September wird die Drei-Groschen-Oper in der Bearbeitung Brecht-Weill im Pariser Théâtre de l' Avenue zur Aufführung gelangen. Bearbeiter und Komponist sind eingeladen worden, der Aufführung beizuwohnen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290731-19/fragment/page=0004

Gaupokal-Schlußspiele am nächsten Sonntag!

Von den vier zu ermittelnden Gruppensiegern im Gaupokalwettbewerb dürften am kommenden Sonntag drei namhaft gemacht werden. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß in diesen drei Endkämpfen Merseburg und das Geiseltal jedesmal vertreten sind. In Merseburg spielen lediglich die 99er, und zwar auf dem VfL.-Platz, jener Stätte, wo sie im vergangenen Jahre in grandiosem Stile Mitteldeutschlands Meister, Wacker-Halle, aus dem Sattel hoben. Die amtlichen Ansetzungen lauten im einzelnen:

2. Gruppe: Neumark — Borussia oder Eintracht in Halle, 98er-Platz;

3. Gruppe: 99-Merseburg — 96-Halle in Merseburg, Augarten;

4. Gruppe: VfL.-Merseburg — Sportbrüder-Halle in Ammendorf.

Der Endspielgegner für Neumark wird in dem heute abend in Halle steigenden Vorschlußrundenspiel Borussia — Eintracht ermittelt. — Außerdem bringt der kommende Sonntag auch der 1. Gruppe den Finalisten für Wacker-Halle. Auf dem 96er-Platz hat

Mücheln gegen 98-Halle

anzutreten. Ein schwerer, aber achtungsgebietender Gang für die Grubenleute.

Fußball der unteren Klasse.

SC.-Weißenfels (Liga und Reserve) in Beuna!

Dem SV.-Beuna ist es gelungen, für Sonntag, 4. August, zu seinem Stiftungsfest den SC.-Weißenfels (Liga und Reserve) nach hier zu verpflichten. Die Weißenfelser, die bekanntlich gegen 99-Merseburg glatt verloren, sind jetzt wieder stark im Kommen, was ihre letzten Ergebnisse besagen. Beuna ist ebenfalls in guter Form, so daß ein interessanter Kampf bevorsteht.

Beuna 2. — SC.-Weißenfels Reserve: Beuna 3. — Meuschau 2.

*

GV.-Meuschau 1. — SV.-Landsberg 1. 6:1 (2:1).

Dieses Spiel wurde während der ganzen Spielzeit von Meuschau leicht überlegen durchgeführt. Bis kurz vor Ende der ersten Halbzeit konnte Landsberg noch mit 1:0 führen. Meuschau verschoß die unglaublichsten Sachen. Bei einem besseren Torschuß hätte das Spiel zweistellig ausfallen müssen.

Die 2. Mannschaft spielte gegen Landsberg 2. 5:5 (4:3). In diesem Spiel hatte Landsberg gar nichts zu bestellen, nur durch die schlechten Leistungen des Meuschauer Torwächters kam Landsberg zu fünf billigen Erfolgen.

Die Junioren-Mannschaften beider Vereine lieferten sich ein sehr schönes technisches Spiel, in welchem ebenfalls Meuschau als Sieger hervorging. Hier lautete das Resultat 6:1 (2:1).

Kegelsport.

Kegler-Sportwoche in Bad Dürrenberg.

Auch in Bad Dürrenberg, dem jüngsten Verband im Thüringer Keglergau, ist der Kegelsport in sehr gutem Fortschritt. Nicht nur, daß sich durch die rastlose Tätigkeit des Verbandsvorstandes im letzten Geschäftsjahr die Mitgliederzahl wesentlich vergrößert hat, ist es dem noch jungen Verband vergönnt, die Weihe der Keglerheimstätte am Sonntag, dem 1. September, bzw. bereits am Sonnabend, dem 30. August d. J., vorzunehmen.

Dem Verbandsmitglied Kegelbruder Sakwerda, Gasthof „Zum Gradierwerk", dem Erbauer der Keglerheimstätte, ist es zu verdanken, daß der Verband Bad Dürrenberg in Kürze zwei vollständig einwandfreie, vorschriftsmäßige Asphalt-Bundesbahnen besitzen wird.

Anläßlich der Weihe der Heimstätte hat der Verband eine Sportwoche mit sehr reichlichem Programm festgelegt. Unter anderem läuft die eine Asphaltbahn als Bundes-Sportabzeichenbahn für Kegelschwestern, Kegelbrüder sowie auch Senioren, während die andere Bahn als Industrie-Kampfbahn sowie Tages-E.-P.-Bahn laufen soll. Allerlei Vergnügungen sind außerdem vorgesehen.

Am Sonnabend, dem 30. August, nach erfolgter Weihe der Heimstätte durch den Vertreter des Deutschen Keglerbundes, findet ein Unterhaltungsabend statt. Für Sonntag, 1. September, 13 Uhr, ist ein Festzug vorgesehen; nachmittags findet Konzert und abends Festball statt. Am Sonntag, 8. September, ist Festball und Siegerverkündigung.

Der Verband Dürrenberg rechnet auf einen recht zahlreichen Besuch der Nachbarverbände, und dies besonders von Merseburg, Geiseltal, Weißenfels, Halle, Markranst[illegible], Naumburg, Apolda usw.

Sackenheim bei „Guts Muts", Dresden.

Der berühmte westdeutsche Flügelstürmer Sackenheim ist nicht, wie gemeldet war, zum Dresdener SC. übergesiedelt, sondern zum Ortsrivalen Guts-Muts, Dresden.

Reichs-Jugend-Wettkämpfe 1929

im Zweckverband Leuna.

Nach Schluß der Sommerferien geht es an die letzten Vorbereitungen zu den diesjährigen Reichs-Jugendwettkämpfen, die am 10. August von 8 bis 11 und 15 bis 18 Uhr auf dem Göhlitzscher Turnplatz für die Schulpflichtigen und am 11. August von 9.30 bis 11 und 14 bis 18 Uhr auf dem Sportplatz des Ammoniakwerkes für die Schulentlassenen stattfinden. Leiter des Ausschusses zur Durchführung der Kämpfe ist Turnlehrer Sange von der Siedlungsschule Neu-Rössen. Außer den Schulen in Neu-Rössen und Leuna beteiligen sich in diesem Jahre auch die Göhlitzscher und Cröllwitzer und, wie in den Vorjahren, wieder der Turn- und Sport-Verein Neu-Rössen und der Sportverein Marathon.

Klasseneinteilung.

Es bilden die Jahrgänge:

1919	die Vorklasse 2,
1918/17	die Vorklasse 1,
1916/15	die Altersklasse 1,
1914/13	die Altersklasse 2,
1912/11	die Altersklasse 3.

Alle Freischwimmer der Altersklassen 1 bis 3 leisten eine Pflichtschwimmübung ab. Nichtschwimmer der Altersklassen 2 und 3 leisten dafür eine Ersatzübung.

Schwimmen:

Die Schwimmübung ist für die Altersklasse 1 30-Meter-Schwimmen und für die Altersklassen 2 und 3 ein Schwimmen über 60 Meter. Die Uebung wird abgeleistet in der Werksbadeanstalt (Männerbad) am Mittwoch, dem 7. August, Donnerstag, dem 8. August, und Freitag, dem 9. August d. J., von 6 bis 7.30 Uhr abends. Jeder Teilnehmer kann einen der drei Termine wählen.

Inhalt der Wettkämpfe:

Vorklasse 2 (Jahrgang 1919): Knaben: 50-Meter-Lauf, 12,8 Sekunden = 0 Punkte, je eine Fünftelsekunde weniger = 1 Punkt; Weitsprung mit Anlauf; Wurf; Mädchen: 50-Meter-Lauf, 14,8 Sekunden = 0 Punkte; Weitsprung mit Anlauf; Wurf, 5 Meter = 0 Punkte, je 1 Meter = 1 Punkt.

Vorklasse 1 (Jahrgang 1918/17): Wie in den Richtlinien; statt Hochsprung aber Weitsprung.

Altersklasse 1 (Jahrgang 1916/15): Knaben und Mädchen. Dreikampf wie in den Richtlinien; für Freischwimmer kommt ein Schwimmen über 30 Meter dazu, also Vierkampf.

Altersklasse 2 (Jahrgang 1914/13): Männliche Jugend: Gerätevierkampf, Reck, Barren, Pferd (wie in den Richtlinien); weibliche Jugend: Gerätevierkampf, Reck, Barren, Pferd und 60-Meter-Schwimmen für alle Freischwimmer oder eine Pflichtfreiübung für alle Nichtschwimmer, oder Volkstümlicher Vierkampf (wie in den Richtlinien).

Altersklasse 3 (Jahrgang 1912/11): Männlich und weiblich: Gerätevierkampf, Reck, Barren, Pferd und 60-Meter-Schwimmen oder eine Pflichtfreiübung für die Nichtschwimmer oder Volkstümlicher Vier- bzw. Fünfkampf (wie in den Richtlinien). Verbindlich ist für alle Freischwimmer das 60-Meter-Schwimmen; Nichtschwimmer haben als Ersatz dafür Weitsprung mit Anlauf.

Wer die in den Richtlinien angegebene Dauerübung (3000-Meter-Lauf) hinzunimmt, wird zum Fünfkämpfer und braucht zum Sieg 66 Punkte.

Obleute, Kampfrichter, Riegenführer:

Gesamtleitung: Sange, Siedlungsschule;
männl. Schuljugend: Kirchner, Leunaschule;
weibl. Schuljugend: Frl. Grunewald;
männl. Jugend: Dahm und Keller;
weibl. Jugend: Frl. Richter, Siedlungsschule;
Schwimmen: Frl. Jungmann, die Herren Becker und Hirsch;
Geräteturnen: Keller, Eser jun.;
Volkstüml. Turnen: Dahm und Holzhausen.

Einschließlich der Genannten stellen die beteiligten Schulen für

Sonnabend, den 10. August

den Wettkampftag der Schulen, die nötigen Helfer, die in der nächsten Sitzung des Ausschusses ihren genauen Auftrag erhalten werden. Für Sonntag, den 11. August, stellen die beteiligten Vereine die nötigen Kampfrichter und Riegenführer, da die Lehrpersonen der Schulen durch das Kinderfest in Anspruch genommen sind.

Eine Abschlußbesprechung, die der Aufstellung der endgültigen Vorführungsfolge dient, ist für Montag, den 5. August, 20 Uhr, nach der Siedlungsschule einberufen. Hoffen wir, daß die Wettkämpfe denen der Vorjahre an Erfolg nicht nachstehen mögen! Eltern und Freunde unserer Jugend sind herzlich willkommen als Zuschauer! Wir haben viel Platz für alle!

Fußball-Weltmeisterschaft 1930.

Vorbereitende Sitzung der FIFA in Nürnberg

Die zur Durchführung der Vorarbeiten für die am 15. Juli 1930 in Montevideo beginnende erste Fußball-Weltmeisterschaft eingesetzte Kommission der FIFA, bestehend aus Buero (Uruguay), Fischer (Ungarn) und Hirschmann (Holland) trat in Nürnberg am Tage des Endspiels der Deutschen Meisterschaft zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Da die Regierung von Uruguay die Verpflichtung übernommen hat, die Reisespesen und sonstigen Kosten für die europäischen Mannschaften zu tragen, kann die erste Weltmeisterschaft als gesichert betrachtet werden. Die Beteiligung wird allerdings nicht sehr stark ausfallen, denn zahlreiche Nationalverbände, so auch Deutschland, haben von Anfang an eine ablehnende Haltung eingenommen.

Bei der Kommissionssitzung in Nürnberg wurde vor allem der Austragungsmodus festgelegt. Bei einer Beteiligung bis zu 16 Nationen werden Gruppen von drei bis vier Teilnehmern gebildet, deren Sieger in Vorschluß- und Schlußrunde den Weltmeister zu ermitteln haben. Geht die Beteiligung über 16 hinaus, so kommt das Pokalsystem zur Anwendung. In diesem Falle werden die allzufrüh Ausgeschiedenen noch Gelegenheit haben, in einem Trostturnier ihre Kräfte zu messen.

Tennis-Meisterschaften von Deutschland.

Große Tage im Tennissport werfen ihre Schatten voraus. In der Zeit vom 4. bis 12. August steht Hamburg im Zeichen der Internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland, deren Meldeschluß jetzt abgelaufen ist. Zahlreiche Wünsche hinsichtlich der Klasse der ausländischen Teilnehmer bleiben unerfüllt, aber dennoch werden unsere ersten Kräfte in fast allen Konkurrenzen einen schweren Stand haben. Englands offizielle Vertretung besteht aus H. G. P. Lee und H. V. David sowie den Damen R. E. Haylock, Chamberlain, Collyard und Joan Fry. Frankreich entsendet Brugnon, Boussus, Landy, de Buzelet, Glaßer, Du Plair, Ponte und die Damen Bauffard, Holzschuh, Neufeld, Adamoff. Aus der Tschechoslowakei sind Menzel, Malecek, Rohrer und Fürstin Lobkowitz gemeldet, aus Polen Stolarow und Frau Dubienska, aus Japan der Davispokalspieler Ohta, aus der Schweiz Ferrier und Chiesa, aus Irland Rogers, aus Holland Timmer, aus Dänemark Worm. Damit ist die Liste der ausländischen Spieler und Spielerinnen so ziemlich erschöpft.

Die erste deutsche Klasse ist mit Ausnahme von Fräulein Aussem, die krankheitshalber von jeder sportlichen Tätigkeit vorläufig absehen muß, restlos vertreten. Genannt seien nur der Titelverteidiger D. Prenn sein großer Kampfgenosse H. Moldenhauer, ferner Froitzheim, Dr. Kleinschroth, Rahe, Dr. Dessart, Frenz, Bergmann, Schomburgk, Wetzel, Kuhlmann, weiter Frau v. Reznicek, Frau Friedleben, Frau Neppach, Fräulein Hoffmann, Frau Fritsch, Frau Schomburgk, Fräulein Kallmeyer, Fräulein Krahwinkel, Fräulein Rost, Fräulein Weihe, Fräulein Löwenthal, Fräulein Peitz, Fräulein Hammer.

Motorradpreis von Deutschland.

Tyrell-Smith auf Rudge-With[illegible] Gesamtsieger.

Bei trübem, aber trockenem Wetter wurde am Sonntag auf dem großen, 28,8 Kilometer langen Rundwege des Nürburgringes zum dritten Male der Große Preis von Deutschland für Motorräder ausgetragen. Vertreter von acht Nationen hatten sich angemeldet. Wie schon in den vorangegangenen großen europäischen Prüfungen der Saison waren auch hier die Engländer wieder mit einem großen Aufgebot zur Stelle. Aber auch die deutsche Industrie hatte stark gerüstet. Doch schon beim Training hatte man den Eindruck, daß besonders die Engländer mit ungemeiner Sorgfalt und Gründlichkeit an ihre schwere Aufgabe herangingen und so wurde das Ringen um die Tagesbestzeit zugunsten eines Engländers entschieden. Tyrell-Smith mit seiner schnellen Halbliter Rudge-Withworth schoß den Vogel ab, nachdem über den größten Teil des Weges der B.M.W.-Fahrer Soenius, Köln, auf seiner 750er Kompressormaschine mit weitem Vorsprung geführt hatte. Das Rennen der 500er Maschinen war überhaupt eines der grandiosesten, das man bisher gesehen hat, konnten doch die fünf Erstplacierten den bisherigen Rekord von 98,415 Stundenkilometer verbessern. Besonders hoch anzuerkennen sind die Zeiten die Tyrell-Smith mit 102 Kilometer, Simcock-England auf Sunbeam mit 100,6 Kilometer und Stegmann-Neuölsnitz auf BMW. mit 100 Kilometer herausfuhren. Der Kölner Pätzold auf Sunbeam war in der 1000er-Klasse der Schnellste, bei den 350er-Maschinen siegte der Engländer Handley auf Motosacoche, in der 250-Klasse S. A. Crabtree-England auf Hecker-Jap und in der 175er-Klasse Geiß-Pforzheim auf DKW.

Deutsche Meisterschaft im Mannschaftsradfahren.

Arminius siegt in Rekordzeit.

Zu einem noch nicht dagewesenen Erfolge gestaltete sich die Meisterschaft von Deutschland im Vereinsmannschaftsfahren über 100 Kilometer, die der BDR. auf der Strecke Nauen — Kyritz und zurück ausfahren ließ.

Obgleich Start und Ziel 40 Kilometer von Berlin entfernt lagen, hatten sich Tausende von Zuschauern eingefunden. Am Rennen um die deutsche Meisterschaft nahmen acht Mannschaften teil. Aus dem gigantischen Ringen ging der Berliner RV. Arminius 94 mit der Mannschaft Stache, Risch, Kliemchen, Puttkamer, Jänicke, Grützke als deutsche Meister hervor, ganz knapp vor dem dreimaligen Meister Wanderfalke (Dresden), der reichlich viel Pech hatte.

Die siegreiche Mannschaft fuhr ein Durchschnittstempo von mehr als 38 Kilometer in der Stunde.

Um Schmeling—Sharkey.

Im September irgendwo!

Der Präsident der Madison Square Garden Gesellschaft, William Carey, hat bekanntgegeben, daß der von ihm arrangierte Kampf zwischen Max Schmeling und Jack Sharkey trotz der Gegnerschaft der Boxkommission des Staates Neuyork irgendwo, und zwar im September, stattfinden werde. Man entnimmt aus dieser Mitteilung, daß der Kampf in Chicago, Detroit, Philadelphia oder irgendwo im Staate New Jersey in Szene gehen soll.

Haymann boxt Freitag in Neuyork.

Der Deutsche Schwergewichtsmeister Ludwig Haymann wird am Freitag in Neuyork seinen ersten Kampf auf amerikanischem Boden bestreiten. Als Gegner für ihn hat man den Bostoner Eddie Johnson ausgewählt, der zur guten Mittelklasse der jüngeren Generation gehört. Für die Amerikaner ist Haymann einer unter vielen, man kennt ihn kaum dem Namen nach. Hoffentlich versteht es der Münchener, sich durch eine gute Leistung das Interesse und die Sympathien des Publikums zu erobern.

Rausch siegt in Neuyork.

Einen schönen Erfolg hatte der Kölner Dauerfahrer Viktor Rausch bei den Radrennen in Neuyork zu verzeichnen. Er gewann ein über 25 Meilen führendes Rennen hinter Motorführung in 26:34,4 leicht gegen den Italiener Zucchetti sowie Winter, Lamb, Piani und Delponte.

Amtliches aus dem Saalegau.

Verbindliche Mitteilung Nr. 7.

1. Für Sonntag, den 4. Aug., wird folgendes Meisterschaftsspiel angesetzt: 15 Uhr Neumark —Reichsb. in Merseburg (Kaserne). Schiedsr. Freitag (P. S. V. Mbg.).

2. Für Mittwoch, den 7. Aug., wird folgendes Meisterschaftsspiel angesetzt: 19 Uhr 98 III — P. S. V. III, Postplatz. Schiedsr. Zabel (Blauweiß).

3. Jede Mannschaft hat zu den Meisterschaftsspielen einen spielfähigen Ball zu stellen. Die bauenden Vereine stellen zwei Linienrichter.

4 Blauweiß trägt seine Verbandsspiele der 1. und Reservemannschaft auf dem Favoritplatz aus. Damen- und untere Mannschaften wie bisher auf der Peißnitz.

5. Faustballmeister 1929: P. S. V. Halle. Spiele um die V. M. B. V.-Meisterschaft siehe M. P. Z. Oswald. Bormann.

*

Jugendpflege.

Am kommenden Sonnabend, dem 3. August, abends 18 Uhr, findet in Leipzig der diesjährige ordentliche Verbands-Jugendleitertag statt. Tagungslokal ist das „Künstlervereinshaus", Nikischplatz, welches mit der Straßenbahnlinie 13 zu erreichen ist. Die Vereinsvertreter haben Vollmachten mitzubringen. Vereine, die keinen eigenen Vertreter entsenden, wollen ihre Vollmachten bis spätestens Freitagabend an den Gaujugendwart, Herrn Alfred Scherf, Halle a. d. S., Königstraße 49, einsenden.

Am nächsten Montag, dem 5. August, werden im Restaurant „Mars-la-Tour" die D.F.B.- und D.S.B.-Wimpel vom diesjährigen Jugendspieltag bestimmt ausgegeben.

Ferner findet am gleichen Tage abends 20 Uhr die am vergangenen Montag infolge unvorhergesehener Fälle ausgefallene Vertretersitzung (betreffend Klasseneinteilung) statt. Wir erwarten bestimmt das Erscheinen aller Vereinsvertreter.

Freya Passendorf hat an V.f.R. Wansleben 17 RM. für Fahrgeldentschädigung zu zahlen, da seine Knabenmannschaft nicht zu dem Pflichtspiel in Wansleben angetreten ist. Der Betrag ist innerhalb 7 Tagen an die Adresse des Gaujugendausschusses, z. H. Herrn Helmut Faust, Halle a. d. S., Fritz-Reuter-Straße 13, zu entrichten. Scherf. Faust.

Vereinsnachrichten.

Tennisabteilung Sportverein 1899. Heute abend, 20.30 Uhr, Abteilungsversammlung auf dem Platze

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290731-19/fragment/page=0005

Das Reich der Frau

Kleine Mode-Ratschläge für die Reise

Warme Sonne lockt hinaus aus den Städten. Wir zählen die Tage, bis wir endlich unsere Koffer packen, den Alltag, die täglichen Sorgen und Verpflichtungen einmal für eine Zeit hinter uns lassen können.

Wohin's auch geht, der Badedreß und, wenn es wirklich auch nicht das kleinste Badeplätzchen gibt, zu mindest der Luftbadeanzug ist heute unsere erste Sorge. Für die, die wirklich schwimmen und springen wollen, empfiehlt sich immer wieder am meisten das praktische, enganliegende Trikot, möglichst aus Wolle, da die wollenen Anzüge den Vorzug haben, auch wenn sie naß sind, angenehm am Körper zu sein. Man schätzt die Trikots jetzt meist mit einfarbigem Beinkleid und gemustertem Oberteil. Hübsche Streifen, Karos oder unregelmäßige ornamentale Muster haben den Vorzug. Für die Strandbummler bietet sich eine Fülle der reizvollsten seidenen und aus lebhaft gemusterten Waschstoffen gefertigten Phantasiekostüme. Sehr hübsch für eine schlanke Frau ist der Matrosenanzug mit langer Hose und ärmellosem Blüschen aus weißem Drell oder auch aus Seide.

Aus der Fülle der Bademäntel, die entweder aus dem altbewährten Frottéstoff oder aus Seide mit Kräuselstoff abgefüttert sind, heißt es unter dem Reichtum an bunten, strahlenden Mustern einen zu wählen, der zur sommerlich verbrannten Haut und vor allem auch zu Badekostüm, Gummimütze und Schuhen farblich paßt. Denn auch hier, wie überall in der heutigen Mode, gilt die Forderung nach farblicher Harmonie.

Für die Vormittagsstunden, die man wirklich mal ohne Badekostüm zubringt, liefert uns die Mode die reizenden, jugendlich wirkenden Sportkleidchen aus Toile in zarten Pastelltönen mit eingewebten Streifenmustern oder in vornehm wirkenden Herrenhemdmustern. Ihr Schnitt ist einfach: zum faltigen Röckchen ein ärmelloses Blusenteil. Biesen, Falten, Hohlsaum, ein farbiger Gürtel, ein schön gemustertes Band beleben die einfachen Kleidchen. Sehr hübsch sehen dazu die sportlichen Kieler Jacken aus Strickstoff oder Tuch, die in vielen Farbabstufungen erhältlich sind, oder auch ein passendes Seidenjäckchen aus.

Am Nachmittag wollen wir damenhafter wirken. Bunt gemusterte Stoffe, vielfach auf dunklem Grund, erfreuen sich großer Beliebtheit. Ueberall sind Plisseevolants, zierliche Kragen und Manschetten, glockig geschnittene Teile, alles bewegt und graziös, jeder Körperbewegung folgend. Dazu kann man nach Geschmack das kurze einfarbige Seidenjäckchen, den dreiviertellangen oder ganz langen Mantel in Seide oder Wolle tragen. Komplizierte Verarbeitung mit Biesen, Blenden, Hohlsäumen und Glockenteilen wird für diese Hüllen sehr geschätzt.

Für den Abend ist für diejenigen, die in den großen Modehotels wohnen wollen, noch das Abendkleid nötig. Lang, sehr lang, fast bis zur Erde reicht der weite Rock, an dem zahlreiche Volants in weichen Falten übereinanderliegen. Vorn kurz, hinten lang hat es sich aus der Wintermode zum sommerlichen Abendkleid hinübergerettet; Taft und Chiffon dominieren.

Außer dem praktischen Filzhütchen für die Reise, das gleichzeitig bei Regenwetter aufgesetzt werden kann, läßt man die Hüte am besten zu Hause, da man sie doch nicht trägt. Die Baskenmütze, das Bobbykäppchen, für diejenigen, denen es steht, sind gut bei Wind. Falls es noch eine Frau gibt, die ihren Teint gegen die Sonne schützen will, so gibt's die lustigen breitrandigen Strohhüte mit dem ausgefransten Rand in allen Farben für ein paar Mark.

Und vor allem den warmen Mantel nicht vergessen, — auch wenn die Sonne bei der Abfahrt noch so herrlich scheint, die Abende sind oft kühl, und nichts ist schlimmer, als in der Sommerfrische zu frieren.

Der umstrittene Regenschirm

Der Schirm, heute einer der verbreitesten Gegenstände, ist nicht immer volkstümlich gewesen; bei den alten Assyrern z. B. durfte ihn nur der Monarch benutzen, der ihn aber auch nur bei besonders feierlichen Gelegenheiten hervorholen ließ. In Europa wandte man ihn zum ersten Mal in der Mitte des 16. Jahrhunderts an. Auf unserem Kontinent sah man ihn zuerst in den Händen berühmter Seefahrer, die ihn auf ihren Entdeckungsreisen kennengelernt hatten und nach Spanien und nach Italien brachten. Im Jahre 1662 wurde der Regenschirm dann zu einer Neuheit in der Pariser Mode. Man stellte ihn damals aus einer Art Wachstuch her. Aber nur reiche Leute konnten sich diesen Schutz vor dem schlechten Wetter leisten; fabrizierte man ihn doch 100 Jahre später aus Seide, die mit kleinen Stäbchen aus Fischbein gestützt wurde. In England sträubten sich sehr viel Leute gegen die Anwendung des neuen Regenschutzes, vor allen Dingen die Sänftenträger und die Kutscher der Mietwagen. Die ersten Regenschirme, die in London benutzt wurden, gehörten den Kaffeehäusern, die sie ihren Gästen anvertrauten, wenn diese vom schlechten Wetter überrascht wurden und weder Wagen noch Sänfte finden konnten. Lange Zeit galt es als sehr wenig vornehm, durch einen Regenschirm das Mietgeld für eine Sänfte oder einen Wagen zu ersparen. Es kam auch zu heftigen Kämpfen zwischen Kutschern und Sänftenträgern auf der einen und Regenschirmverleihern auf der anderen Seite. Das alles konnte nicht verhindern, daß schließlich der Regenschirm auch in England volkstümlich geworden ist.

Neuartige Kinderwäsche

Die Wäschemode richtet sich nach der Oberkleidung; gebauschte Unterkleidung paßt nicht für eng anliegende Oberkleidung, wie sie jetzt getragen wird. Das trifft auch für die Kinderwäsche zu, darum werden die zierlichen Hemdhöschen bevorzugt. Besonders für elegantere Zwecke, wenn Festtagskleidung getragen werden soll, muß auf eine entsprechende Unterwäsche geachtet werden. Weißer Wäschebatist, dünn und anschmiegsam, ist das geeignete Material; manche Mütter wählen auch für die Kleinen mattfarbene Stoffe, in lila, rosa, wasserblau, gelblich oder grünlich. Das ist Geschmackssache; weiße Kinderwäsche wirkt jedenfalls am vornehmsten.

Als Schmuck verwendet man sowohl für weiße als auch für farbige Wäsche Handhohlsaum, Lochstickmuster und dünne Spitzen, Valenciennes-Spitzen sind für diesen Zweck am meisten zu empfehlen, es gibt in dieser Technik ausgezeichnete Imitationen, wie für Kinderwäsche überhaupt keine echten Spitzen verwendet werden sollen. Eine Ausnahme machen Taufkleidungsstücke, die sich in der Familie von einer Generation zur anderen vererben und zum Familienbesitz gehören. Die Lochstickerei kann in Handarbeit ausgeführt werden, und ein Handhohlsaum in einer recht einfachen Art verziert die Kleinmädchenwäsche in sehr geschmackvoller Weise. Das Hemdhöschen wird in Windelform gearbeitet, ein Schnitt, der sich aus praktischen Gründen durchgesetzt hat. — Für kleinere Mädchen ist in letzter Zeit das Schlafhöschen aufgekommen. Es muß weit und bequem geschnitten sein, wenn es seinen Zweck erfüllen soll, man wählt dafür einen weißen Leinenstoff, im Winter sind Flanellschlafhöschen sehr angebracht. Gezogene Rüschen am Halsausschnitt, an den Aermeln und den Beinkleidern sehen sehr niedlich aus, hier können auch Rüschen in Lochstickerei, Handarbeit oder Maschinenstickerei verwendet werden.

Im Sommer ist Bastseide für Schlafhöschen zu empfehlen, zu Bastseide werden weder Spitzen noch Stickereiverzierungen getragen. Wer es liebt, Kindersachen ein wenig herauszuputzen, verwende farbige, waschechte Seidenbänder. Diese einfarbigen Seidenbänder in rot, rosa, blau oder gelblich werden am Halsausschnitt, bei den Aermelabschlüssen, bei den Fußgelenken als lustige Verzierung angewendet und zu flotten Schleifen geschlungen. Die Schlafhöschen sind besonders in der kühlen Jahreszeit zu empfehlen und auf Reisen unersetzlich, vor allem bei lebhaften Kindern, die sich im Schlaf wälzen und häufig unbedeckt liegen. Else Pauli.

Eine Vielgescholtene

Gemeint ist „die gute Stube", die so gar keinen Platz mehr hat im modernen Lebensstil. Es grassiert — selbst in bescheidenen Mittelstandsverhältnissen — das pompöse Speisezimmer und das „Herrenzimmer"! Ich habe letzteres unter den aller unangemessendsten Verhältnissen angetroffen. Der gut besoldete kaufmännische Angestellte hat sein Herrenzimmer, in dem auf wuchtigem Schreibtisch die Tinte eintrocknet. Die Hausfrau aber nennt nichts ihr eigen, hat kein Gemach, in das sie sich zurückziehen kann, wenn sie übermüdet ist oder das Bedürfnis hat, bei sich zu sein. Sollte man ihr nicht die gute Stube zubilligen? Mit sorglich geschonten Sachen, mit vielen Andenken aus Elternhand und Mädchentagen, mit ihrer kleinen Privatbibliothek, mit ihrem Schreibtisch, ihrem Leseeckchen? Die Frage, ob hier stilechte Möbel stehn, ob sie „Kitsch" angesammelt hat oedr Kostbarkeiten, steht nicht zur Diskussion — es ist ihre Sache — wie es ihre Sache und ihr Recht sein müßte, in einem Hause, das ein „Herrenzimmer" tragen kann, auch ihr „Damenzimmer" (alias und vulgo: „die gute Stube") zu haben.

Thusnelda Kühl, Nortorf.

Damenspazierstöcke

Die Pariser Mode versucht wieder die Spazierstöcke für Damen zu lancieren, und man sieht sie in den verschiedensten Formen und Größen ausgestellt. Besonders beliebt sind Stöcke aus schwarzem Holz mit einem silbernen Knopf am Griff, die mit einer Schleife aus Silberband und einer farbigen Troddel geziert sind. Andere Stöcke sind aus kostbaren Hölzern und oft mit wundervoller Einlegearbeiten ausgestattet. Die Vorliebe für letztere hat auch dazu geführt, den Spazierstöcken eine viereckige Form zu geben, weil sich bei derartig gestalteten Stöcken naturgemäß Einlegearbeiten besonders wirksam anbringen lassen. Diese Einlagen bestehen in den meisten Fällen aus Perlmutter, doch sieht man auch solche aus farbigen Steinen.

In einzelnen Fällen ist der Stock auch an seinem oberen Ende durchbohrt, sodaß die Schleife durch dieses Loch gezogen, und der Stock bequem über den Arm gehängt werden kann. Während einzelne Stöcke besonders hoch sind, und an die früheren Schäferstäbe des Rokoko erinnern, zeigen die meisten die Maße des normalen Spazierstockes.

Der Säugling im Sommer

Wie häufig sieht man an heißen Sommertagen einen Kinderwagen, in dem der Säugling tief vergraben in Federbetten liegt und gar noch mit Wolljäckchen und Mützchen bekleidet ist. Unbegreiflich, daß die Mütter, die doch selbst ihre Kleidung der Witterung anzupassen wissen, ihr Kind nicht anders als in kältesten Wintertagen betten und anziehen und damit so häufig eine Erkältung des Kindes selbst verschulden!

Gewöhne man den Säugling doch vom ersten Tage an daran, nur auf einer Roßhaarmatratze zu liegen und im Sommer nur mit leichter Wolldecke im Leineneinschlag zuzudecken. Auch die festen Wickeln sind im Sommer unbedingt zu vermeiden. Hemdchen und Jäckchen, Windelhöschen mit Windel genügen vollkommen zur Bekleidung des Säuglings, an kühlen Tagen wähle man nur ein wärmeres Jäckchen und vielleicht Strümpfchen. Je mehr Bewegungsfreiheit das Kind hat, desto besser wird es gedeihen; man beobachte nur, wie fröhlich ein strampelnder Säugling ausschaut, besonders wenn man ihn in die Sonne legt. Natürlich muß das Köpfchen dann beschattet sein, auch darf man nicht die heiße Mittagssonne dazu wählen und vorsichtig mit einem ganz kurzen Luftbad beginnen, um zu prüfen, ob es dem Kinde bekommt. Wird das Sonnenbad gut vertragen, so kann man es allmählich länger ausdehnen und etwa vom 5. Monat an mit dem Säuglingsturnen vereinen. Man wählt zunächst nur ganz leichte Uebungen, steigert vorsichtig und beobachtet immer scharf, ob das Kind sie mit Lust ausführt.

Bei einem schwachen oder kränklichen Kinde darf man natürlich nicht eigenmächtig handeln, sondern unbedingt nur mit Erlaubnis des Arztes. Sehr viel wird von den jungen Müttern auch dadurch gesündigt, daß sie die Kleinen zu unruhig halten und vom ersten Tage an durch Hin- und Herfahren im Wagen nervös machen. Je ruhiger ein Säugling gehalten wird, umso besser wird er gedeihen! Man stelle den Wagen oder sein Körbchen im Sommer einfach auf den Balkon oder besser natürlich in Gartenanlagen, solange es noch keine Beaufsichtigung braucht, wird die Mutter dadurch viel Zeit für sich erübrigen. Das viele Umherfahren ist ganz überflüssig und beunruhigt das Kind nur.

Wirtschaftliche Plauderbriefe

Von Luise Holle.

Altbackene Weißbrotscheiben in vielerlei Gestalt

Die „bekannten" Armeritter sind auch Ihnen, liebe Hausfrauen, bekannt, und Sie sind diesen Armenrittern wohlgesinnt, weil Sie Ihnen eine gute und erwünschte Gelegenheit geben, Ihre altbackenen Weißbrotreste in wohlschmeckenderForm zu verwenden. Auch geröstete Brotscheiben, die Sie mit irgendeiner der käuflichen Würzpasten bestreichen und zum Tee geben, kennen Sie wohl: aber in welch' mannigfachen Weisen Sie die Armeritter einmal variieren und die gerösteten Weißbrotschnitten vielgestaltig auftischen können, — das pflegt Ihnen meistens nicht bekannt zu sein. In den folgenden Angaben finden Sie für beide Zwecke Anregung.

Obstarmeritter mit Schaumsauce. Die gleichmäßig zurechtgeschnittenen Weißbrotscheiben werden wie bei den bekannten Armerittern leicht in gesüßter Eiermilch geweicht, abgetropft und in Fett auf beiden Seiten lichtbraun gebraten. Inzwischen macht man beliebiges abgetropftes eingemachtes Obst am besten auf Dampf heiß, während man den abgetropften Fruchtsaft mit 1 Glas Apfelwein versetzt und 15 Gramm Mondamin damit glatt rührt. Dann quirlt man zwei ganze Eier und ein Eigelb hinein, schmeckt mit Zucker ab und schlägt eine dickschaumige Sauce davon, die aber nur bis vor's Kochen kommen darf. Die gebratenen Brotscheiben legt man auf eine passende heiße Schüssel, bedeckt sie mit dem erhitzten Obst und füllt die Schaumsauce beim Auftragen darüber.

Schokoladenscheiben. Während man die vorgeweichten altbackenen Brotscheiben in Fett auf beiden Seiden lichtbraun brät, zerrührt man 100—200 Gramm zerbrochene Schokolade mit ganz wenig Wasser im Wasserbade, bis sie sich völlig auflöst und mischt dann etwa 50 Gramm frische Butter dazu, die unter Rühren mit der Schokoladenmasse verbunden werden muß. Ganz rasch wird dann die Schokoladenmasse über den auf heißer Schüssel angerichteten gebratenen Weißbrotscheiben verteilt und beim Auftragen ringsherum ein dicker Kranz von steifer, nur ganz leicht gesüßter Schlagsahne gelegt.

Parahmschnitten zum Tee. In kochendes Salzwasser, dem man etwas Essig zusetzt, schlägt man rasch, aber vorsichtig frische Eier, die 7 Minuten kochen müssen. Inzwischen zieht man altbackene Weißbrotscheiben leicht durch Milch und röstet sie auf beiden Seiten lichtbraun, legt auf jede Schnitte eine dünne Scheibe gekochten Schinken und auf diesen ein abgetropftes verlorenes Ei. Inzwischen wird Tomatenbrei mit etwas saurer Sahne und einem Stückchen Butter aufgekocht und mit glattangerührtem Mondamin zu cremeartiger Beschaffenheit gekocht, mit 10 Tropfen Maggis Würze abgeschmeckt. Nun wird über jede belegte Röstbrotschnitte ein Löffel der Tomatencreme gefüllt.

Pilzbrotscheiben. Altbackenes Weißbrot schneidet man in gleichmäßige Scheiben, zieht diese durch leichterhitztes gutes Tafelöl und röstet sie in der Pfanne auf beiden Seiten lichtbraun. Die gerösteten Scheiben müssen dann warmgestellt werden. Man nimmt dann den Inhalt einer kleinen Dose Champignons, wiegt sie, gibt sie in etwas zerlassene Butter, tut etwas Tomatenbrei, saure Sahne, Salz, Pfeffer, gewiegte Petersilie und einige Löffel voll geriebener Semmel dazu, sodaß eine breiartige Masse entsteht. Sie wird gleichmäßig auf die heißgestellten gerösteten Brotschnitten gestrichen.

Reiche Ritter mit Vanillecreme. Altbackene in gesüßter Eiermilch geweichte Weißbrotscheiben werden in Fett auf beiden Seiten rasch lichtbraun gebraten, sie müssen innen weich bleiben. Die Hälfte der gebratenen Brotscheiben wird mit guter Marmelade — am besten Himbeer- oder Aprikosenmarmelade — bestrichen und die anderen darauf gelegt. Die gefüllten reichen Ritter kommen nun auf eine gebutterte Backschüssel und werden mit ganz steifen Eiweißschnee hochbedeckt, der mit Vanillezucker gesüßt wurde. Sie werden in einen heißen Ofen mit Oberhitze geschoben, damit der Schneeüberzug sich bräunt und dann sofort zu Tisch gegeben.

Klein, aber mein

Die Wohnungsfrage, d. h. der Mangel an kleinen, in Erwerbung, Miete, Instandhaltung erschwingbaren Wohnungen, welche trotzdem etwas Komfort einhalten, ist eine der schwersten Sorgen der alleinstehenden, gebildeten, mit knappen Mitteln rechnenden Frau! Aus diesen Erwägungen heraus scheut sich gar manche, ihre jetzige, von früher stammende, große Wohnung aufzugeben, weiß sie doch dann nicht wohin? Sie hängt an ihren Sachen, welche sie ein Leben lang begleiteten, also vermietet und vermietet sie, dabei wissend, daß all ihre Plage den endlichen gänzlichen Zusammenbruch, das Verstreuen ihrer Habe an den Meistbietenden nicht verhindern wird und sie dann als ältere Frau auf ein Kabinett, die Gemeinschaftsküche, auf die Gnade der jeweiligen Vermieterin angewiesen sein wird. Denn abgesehen davon, daß Frauen, ganz besonders ältere, als Mieter unbeliebt sind (die eine wäscht, die andere kocht, die dritte ist immer zu Hause usw., wie deren Klagen lauten), können die wenigsten Frauen „möbliert" wohnen.

Mit dem zunehmenden Alter treten speziell bei Alleinstehenden Eigenheiten zutage, und seien sie auch harmloser Natur, wie Liebe zu Hunden, Katzen; körperliche Beschwerden hindern das Ausgehen usw. Das Leben in einer Pension ist für bescheidenere Börsen zu kostspielig, und der speziell in der Kriegszeit beliebt gewesene Modus, seine Wohnung gegen „freie Station" an Untermieter abzugeben, hat soviel Nachteile gezeitigt, daß jetzt hiervon schon meist Abstand genommen wird!

Daher sollte man Häuser für alleinstehende Frauen bauen, wie einige schon existieren. Die Wohnungen dürften aus nicht mehr bestehen als 1 bis 2 Wohn-, einem Koch-, einem Boden- oder Kellerraum, Bad und Kloset, und müssen von einander vollständig getrennt sein. Gemeinsam wären für eine bestimmte Anzahl Wohnungen je ein Badezimmer, dann Waschküche, Trockenraum, eventuell Garten usw.

Jede Mieterin führt ihr eigenes Leben, kocht was sie mag, hat ihre eigenen Möbel und — eine Hauptsache — kann kommen und gehen wie sie will, Besuch empfangen usw. Diese Kleinwohnungen müßten eben derart mit den modernen Hilfsmitteln ausgestattet werden, daß eine gesunde, wenn auch ältere oder berufstätige Frau dieses kleine Heim selbst in Ordnun halten kann!

Es sollten eben Frauen gebildeter Schichten und einander ähnlicher Lebensgewohnheiten, welche im Besitz einer kleinen Rente, eines Geschäftes, Berufes u. dgl. sind, unter einem Dach vereint sein, trotzdem aber die Möglichkeit besitzen, vollständig unabhängig zu sein. Wohl die meisten kinderlosen alleinstehenden Frauen würden ihre Pflege, Bedienung, Kosten erfordernde größere Wohnung gern gegen eine kleine behagliche umtauschen. Meiner Meinung nach würde diese „Fürsorge" zugleich den Wohnungsmarkt erheblich entlasten. Der Mann bedarf dieser Heime viel weniger, denn er ist ja, ob ledig oder verheiratet, wenn er eine Häuslichkeit besitzen will, fast immer auf die Hilfe einer Frau angewiesen! Hoffentlich wird die Errichtung solcher Wohnungen keine Ausnahme bleiben, sondern im größeren Maßstabe durchgeführt werden. E. N., Wien.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290731-19/fragment/page=0006
DFG

Aus Merseburg.

Der zweite Schwung.

Der erste ist wieder heimgekehrt mit Koffern und Kasten und mit braunen Gesichtern wie Neger aus den Subtropen. Sie haben ja auch Glück gehabt, die nicht allzu voreilig waren, sondern mit dem ganzen großen Schwung erst zur Hauptsaison in die Fremde zogen. Stille Genießer, die jeglichem aufregenden Trubel abhold sind, fahren jetzt mit dem zweiten Schwung. Die Zeit der Nachsaison mit ihren vielfach billigeren Preisen ist da, es kann losgehen.

Mancher ist ja gerne beim zweiten Schwung. Das Geschlecht der wilden unvorsichtigen Draufgänger ist ihm nicht lieb. So ein Vorsichtiger dringt lieber in schon erforschtes Gelände ein. Man hat sie überall, diese Gattung, beim Militär, im Beruf oder wo man sie sonst suchen will. Ihre Leiterin ist die bekannte Mutter der Weisheit — die Vorsicht.

Meist sind es ältere, gesetztere Herren, die mit dem zweiten Schwung in Urlaub gehen. Und man mag sie überall gern, sie bringen wenig Aufregung, aber viel Gemütlichkeit mit. Die lärmende Kinderschar fehlt, sie drücken ja schon wieder die Schulbänke, und das ist so beruhigend. Der Bademeister an der See braucht weniger Obacht zu geben, und der Bergsteiger im Gebirge nicht mehr so zu hasten. Es geht alles mit dem bewußten Quantum an Gemütlichkeit.

Viele, die ihre Reise mit dem zweiten Schwung antreten, haben als Bestimmungsstation die Liebe Verwandtschaft gewählt. Sie fühlen sich dort behaglicher als in irgend einem Hotel oder Fremdenheim. Es ist gewissermaßen ein Ersatz für die heimatliche Liebe, mit der sie Tag für Tag umgeben wurden, vorhanden. Sie brauchen nicht gleich bekanntzugeben, wann sie die Absicht haben, wieder abzureisen, damit das Gastbett für den nächsten frei wird. Die Höflichkeit verlangt, daß man ihnen stets freundliche Mienen zeige und, auch wenn die Ehrlichkeit nicht gar zu groß ist, das liebe Onkelchen aufzufordern, noch recht lange dazubleiben. B. E. D.

3. Sommerabonnementskonzert.

Am Freitag, 2. August, veranstaltet das Beamtenorchester im Kasinogarten sein 3. Abonnementkonzert. Herr Obermusikmeister Granzau wird auch zu diesem Konzerte das Beste bieten. Ein genußreicher Abend ist zu erwarten. Der Besuch des Konzertes kann nur empfohlen werden.

Landkraftpost Halle-Wippra.

Das Pressebüro der Oberpostdirektion Halle (Saale) teilt uns mit: Im Bereich der Oberpostdirektion Halle (Saale) wird am 1. August der Landkraftpostbetrieb zunächst bei den Postämtern Hettstedt (Südharz), Klostermansfeld und am 20. August beim Postamt Wippra aufgenommen.

Umbenennung des Hauptversorgungsamts Magdeburg.

Durch Erlaß des Herrn Reichsarbeitsministers vom 19. März 1929 führt das Hauptversorgungsamt Magdeburg vom 1. August 1929 ab die Bezeichnung „Hauptversorgungsamt Mitteldeutschland". Der Amtssitz bleibt Magdeburg. Dem Hauptversorgungsamt Mitteldeutschland sind unterstellt: a) die Versorgungsämter Dessau, Erfurt, Gera, Gotha, Halberstadt, Halle (Saale), Magdeburg, Meiningen, Weimar; b) die Orthopädischen Versorgungsstellen Erfurt, Halle (Saale), Magdeburg; c) die Versorgungsärztliche Untersuchungsstelle Magdeburg.

Feuer im Keller der Mittelschule.

Am vergangenen Montag war gegen 18 Uhr in den Kellerräumen der Mittelschule durch Zufall ein kleiner Brand entdeckt worden. Das Feuer war noch im Entwicklungsstadium und hatte wenig Schaden angerichtet. An einigen Stellen waren helle Flammen zu sehen, sonst war der ganze Keller in dichten Qualm gehüllt. Die Feuerwehr wurde sofort benachrichtigt. Ein Schlauchwagen und ein paar Mann genügten, das Feuer im Keim zu ersticken. Die Ursache des Feuers ist noch nicht festgestellt.

Warnung vor „Weltreisenden".

In den letzten Monaten sieht man immer häufiger Weltbummler das Land durchziehen, die angeben, aus irgendeinem Grunde um die Erde wandern zu wollen. Die Mittel zum täglichen Unterhalt verschaffen sie sich durch den Verkauf von Karten oder durch Musizieren, ohne im Besitze von vorgeschriebenen Ausweispapieren zu sein. Es kann bei der Mehrzahl dieser Leute angenommen werden, daß die Absicht, eine Weltreise zu unternehmen, gar nicht besteht, sondern daß es sich nur um eine Art von Landstreicherei handelt. Aber auch insoweit bei den Personen diese Absicht besteht, werden sie kaum dazu beitragen, das deutsche Ansehen im Auslande zu heben. In den meisten Fällen werden sie infolge ihrer Mittellosigkeit die Hilfe der deutschen Auslandsvertretungen in Anspruch nehmen müssen. Es ist deshalb die energische Bekämpfung dieses Unwesens am Platze.

Sogenannte „Weltbummler" sind auch hier wiederholt aufgetreten. Jedenfalls sollten die Aufsichtsbehörden den angeblichen Weltreisenden erhöhtes Augenmerk widmen.

Drei Stimmen über Kirche und Verfassung.

In Nr. 168 des „Merseb. Tageblatt" vom 20. Juli 1929 wird unter der Ueberschrift „In einem offenen Briefe an die Merseburger Pfarrer" der teilweise Inhalt eines Briefes der Nat. Soz. Arb.-Partei wiedergegeben und wörtlich zitiert, „daß weiteste Kreise der christlichen Bevölkerung es als Herausforderung ansehen würden, wenn am 11. August von kirchlicher Seite die Verfassung verherrlicht werde, während die christentumsfriedliche Einstellung sehr vieler Verfassungstreuer unerörtert bliebe". Daran wird die redaktionelle Bemerkung geknüpft: „Den Nationalsozialisten kann man es nachfühlen, daß es innerlich unmöglich ist, mit jenem Gesindel die Verfassung zu feiern."

Daran knüpft in Nr. 169 vom 22. Juni ein Artikel des „Merseb. Korr." unter der Ueberschrift „Verfassungstag und Kirche", in welchem sich neben einer sachlichen politischen Auseinandersetzung u. a. folgender Satz findet: „Man wird von keinem Nat.-Soz. erwarten, daß er sich bei seiner grundsätzlichen Einstellung an einer kirchlichen Verfassungsfeier überhaupt beteiligt, und man wird diese Nichtbeteiligung in gewissem Sinne sogar für wünschenswert halten, da nach den bisherigen Erfahrungen es sehr nahe liegt, daß die Würde einer solchen Feier durch Anwesenheit von Nationalsozialisten gestört würde". Es wird dann im Namen der „christlichen Bevölkerung Merseburgs" eine kirchliche Gedächtnisfeier am 11. August gefordert, und die Richtlinie gezeichnet, auf welcher sich die Gedankengänge der Geistlichen zu bewegen haben.

Es melden sich also 3 gewichtige Stimmen zu einer kirchlichen Verfassungsfeier in Merseburg:

1. Die NSAP. sieht im Namen der christlichen Bevölkerung eine kirchliche Feier als eine Herausforderung an. Der erwähnte Brief, nach welchem die Kirche durch eine Feier die christliche Bevölkerung „herausfordern" würde, eignet sich auch schon aus formellen Gründen nicht zur Veröffentlichung und Besprechung.

2. Das „M. T." fühlt nach, daß die christliche Bevölkerung nicht mit „jenem Gesindel" in derselben Kirche feiern kann. (Gemeint sind übrigens damit nur diejenigen Verfassungstreuen, die dem Christentum feierlich gegenüberstehen und es herabsetzen.) Wir haben aber doch eine „Volkskirche". Soll deren „Gesindel" ausgeschlossen sein?

3. Der „M. K." fordert im Namen der christlichen Bevölkerung eine kirchliche Verfassungsfeier. Man liest in dem hochgeschätzten Blatt auch oft das Wort „Volkskirche", hört jetzt aber, daß die Anwesenheit einer gewissen Partei störend sei.

Drei Stimmen in einer Stadt, die leidenschaftlich und rettungslos an einander vorbereden, und die alle drei „im Namen des Christentums" die Kirche bevormunden.

Einig aber sind sie in einem Dreifachen: 1) daß sie die Kirche im politischen Parteihader mobil machen, 2) daß sie die Kirche in ihrer eigene Parteirichtung hineinzwingen und ihr dienstbar machen wollen, 3) daß sie die Klüften im Volksleben vergrößern und die Sprache des Verstehens und der Versöhnung völlig ausschalten.

Wer hat denn nun recht?

Man wartet in und aufgrund der drei Stimmen vergebens auf eine weitere Stimme, die erklärt: „Wir haben zur Kirche und ihrer Leitung vertrauen, daß sie in den parteipolitischen Wirren, Engheiten und Einseitigkeiten der Gegenwart taktvoll den rechten Weg finden und das tun wird, was dem ganzen Volk und seiner Versöhnung dient." Das hat man bisher noch in keiner Verfassung gelesen.

Einer muß es doch tun. Und wer tut es sonst, wenn es die Kirche nicht tut?

Z. Z. Ostpreußen, auf Urlaub, 28. Juli 1929
Kramm, Stiftsoberintendent.

•

So ungewöhnlich es auch erscheinen mag, daß Zeitungen in ihren Spalten sich selbst kritisieren lassen, so verdient die Zuschrift von Herrn Stiftsoberintendenten Kramm dennoch Beachtung. Es ehrt die evangelische Kirche nur, wenn sie kein „Gesindel" kennt, sondern nur Menschen, die sie alle, ganz gleich welcher Gesinnungsart, mit christlicher Liebe betreuen will. Auch wir haben zur evangelischen Kirche das feste Vertrauen, daß sie den rechten Weg in all' den Schwierigkeiten und den Angriffen, denen sie von gewisser Seite ausgesetzt ist,, finden wird. Immerhin muß es auch einmal ausgesprochen werden, daß man Leute, die mit allen Mitteln auf gemeinste Art gegen die Kirche und die evangelische Glaubenslehre hetzen und die sich des Verwerflichen ihres Tuns bewußt sind, eigentlich nur als „Gesindel" bezeichnen kann.

Die neue Leunaer Volksschule — eine Musterschule.

Leuna. Die neue Leunaer Volksschule, die noch im Herbst d. J. eingeweiht werden wird, ist im Rohbau fertiggestellt. Schon jetzt kann man sehen, daß diese neue Schule zweifellos zu den besten neuen Schulgebäuden im weiteren Umkreise zählt. Vom architektonischen und ästhetischen Standpunkte aus dürfte ihr sogar die Palme gereicht werden. Baurat Jahn darf stolz auf sein Werk blicken. Das Wesentliche an der neuen Schule sind die

hellen Räume und hellen Flure,

die man in kaum einer zweiten Schule antrifft. Das Treppenhaus wird durch Oberlicht erhellt. Aber auch sonst ist die Gliederung des Gebäudes bis ins Kleinste fein durchdacht. Hervorzuheben sind die großen Fenster, bei denen es Baurat Jahn trefflich verstanden hat, stets auch Klassenräume nach außen kenntlich zu machen. Das Schulgebäude, das einen geschmackvollen gelben Putz erhielt, hat, atmet Ruhe und vornehme Schönheit. Glänzend ist auch die große Turnhalle gelungen, die, mit einer großen Bühne versehen, der Bevölkerung auch als Versammlungs- und Gesellschaftsraum dienen wird. Es kann jedenfalls festgestellt werden, daß dieses Schulgebäude sich wie selten ein anderes in das Landschaftsbild einfügt, ein Landschaftsbild, daß man hier, nur wenige hundert Meter vom Leunawerk entfernt, nicht anzutreffen vermutet. Die Schule liegt bekanntlich im Auegebiet und wird flankiert von einem Abhang, der den Vorzug hat, daß keine Rauch- oder Gasbelästigungen durch das unweite Werk hervorgerufen werden.

Man darf auf die Innenausstattung gespannt sein.

Gelingt es, die Einrichtung mit dem äußeren Bau in Einklang zu bringen, so dürfte dieses Gebäude geradezu eine Musterschule werden.

Spielwiese und Schulplatz werden auch zweckentsprechend hergerichtet. Der Abhang am Schulplatz wird terrassenförmig umgebaut.

Der erste Bauabschnitt an dieser Schule beträgt 7 Schulklassen, 16 Schulklassen sind aber bei den weiteren Bauabschnitten vorgesehen. Die Leunaer Bevölkerung und die Lehrerschaft darf sich freuen, ein solches Schulgebäude zu erhalten.

Abschied.

Im „Stahlhelm" fand am Dienstag ein kleiner Unterhaltungsabend statt, der zugleich eine Abschiedsfeier für Kamerad Nitzschke bedeutet, der mit seiner Familie Merseburg verläßt und nach Garmisch-Partenkirchen verzieht. Zahlreiche Kameraden nahmen von dem Ehepaar Nitzschke, das 23 Jahre in Merseburg der Vaterländischen Bewegung mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat, Abschied. Die Stunden des Abschieds wurden verschönt durch musikalische Darbietungen und Vorträge. Der Führer des Stahlhelms, Kamerad Ploetz, sowie die Führerin des Luisenbundes, Frau Jeske und Herr Voigtländer von der Deutschnationalen Volkspartei widmeten dem Scheidenden herzliche Worte und sprachen ihm den Dank für ihr tatkräftiges Eintreten für die nationalen Belange aus.

Mit Kamerad Nitzschke's Wegreise erleidet die nationale Bewegung einen herben Verlust. Die Kameraden, die die Schönheiten der bayerischen Alpen in ihrem Urlaub genießen werden, werden es sicherlich nicht versäumen, dem Ehepaar Nitzschke in ihrem neuen Wohnsitz einen Besuch abzustatten.

Ein rücksichtsloser Radfahrer.

Am Dienstagabend, 18.45 Uhr, wurde auf dem Neumarkt ein vier- bis fünfjähriger Junge von einem Radfahrer überfahren. Der Junge lief an der Bordkante und wurde von dem Radfahrer umgerissen. Die Räder gingen dem Kinde über das Bein und die Hand, so daß es einige Hautabschürfungen erlitt. Der Radfahrer setzte sich sicherlich nicht verletzt wieder auf das Rad und fuhr davon.

Vertragsabschluß in der Oberrealschulfrage

zwischen Merseburg und Leuna.

Sicherem Vernehmen nach ist der Vertrag zwischen der Stadt Merseburg und dem Zweckverband Leuna in der Oberrealschulfrage abgeschlossen worden. Die Oberrealschule, das steht nunmehr endgültig fest, kommt nach Merseburg. Vermutlich wird sie ihren Standort am hinteren Gotthardtsteich erhalten.

Ob eine Ausschreibung, ein Wettbewerb für einen Entwurf vorgenommen wird, steht noch nicht fest. Obgleich sich der BDA. (Bund deutscher Architekten) um eine Ausschreibung bemüht hat, dürfte es infolge der Kürze der Zeit noch eine offene Frage sein, ob dieser Wettbewerb stattfindet.

Die Muttersprache in der Fremde.

Wir hatten, schreibt uns ein Vater, unseren Kleinsten mit nach Italien genommen. Wie gebannt stand er bei den Ziegen, Hunden, Hühnern, Kühen oder schaute den Vögeln zu. Ich suchte ihm klarzumachen, daß er doch die Tiere überall habe. Da greinte der Kleine: „Ach Vater, seit wir hier sind, sprecht ihr immer periolänisch (italienisch), und ich kann euch nicht verstehen. Die Leute und die Kinder kann ich auch nicht verstehen, die sprechen so fremd; aber die Hühner und die Katzen und die Frösche und Kühe und Gänse, die haben alle so deutsche Gesichter, die sprechen alle so nett deutsch!" —

Schade, daß der Vater nicht gemerkt hat, welch feine Lehre ihm sein Jüngster damit gab!

Was zu einem rechten Sonntag gehört

Der Evangelische Elternbund für die Provinz Sachsen schreibt uns:

„In unserer schnelllebigen Zeit versteht man nicht mehr recht, sich Ruhepunkte im Leben zu schaffen. Das frühere Wort „Feierabend" wird kaum mehr in der Sprache erwähnt; man weiß auch nicht mehr, was es bedeutet. Es deutet auf den Ruhe- und Feiertag hin. Die Glocken läuten ihn ein, und die Gesichter der Menschen werden freundlicher und zuversichtlicher: morgen ist ja Sonntag! Am Schluß des Läutenschlag die Betglocke an, und jeder horte ein frommes Gedenken im Herzen. Dazu wurde er von Haus aus angehalten. In vielen Gegenden hielt man am Sonnabendabend eine Andacht in der Kirche ab, wo man um den Sonntagssegen für sich, die Familie, die Gemeinde und das Volk bat.

Der Tag des Friedens in der Woche bedarf eines solchen friedlichen Auftaktes. Hätte wohl einer von uns etwas dagegen, wenn es wieder so würde. Wollen wir nicht alle gern dem Sonntag seine Ehre geben? Warum lassen wir uns ihn rauben durch die Rücksichtslosigkeit der Nervösen und Betriebsamen, die nirgends Ruhe finden? Wir wollen lernen, uns mit unseren Kindern wieder auf den Sonntag vorbereiten, uns auf ihn zu freuen und für ihn Zeit zu haben. Nur ein bißchen mehr Sonntagsheiligung, und es kommt ganz von selbst!"

Der Rathausanbau beginnt.

Heute, Mittwochmorgen wurden die ersten Arbeiten zum Rathausanbau vorgenommen. Zunächst wurde das Gelände abgesteckt. Es dürfte zu erwarten sein, daß die Arbeiten, die sofort weiter gehen, sehr beschleunigt werden.

Wettervorhersage.

Die umfangreiche britische Barometerdepression hat sich ostwärts ausgebreitet und erstreckt sich heute bis zur Weichsel. Ihr Zentrum liegt aber noch über der Nordsee. Bei dem Vorübergang ihres östlichen Ausläufers traten gestern und nachts im Dienstbezirk der Wetterwarte Magdeburg verbreitete Regenfälle auf, die im Durchschnitt etwa 5 Millimeter Wasser lieferten. Das Wetter ist im ganzen etwas milder geworden. Bei dem Vorübergang des Tiefdruckzentrums über der Nordsee werden weitere Niederschläge einsetzen, auch ist der Ausbruch von Gewittern nicht ausgeschlossen. Zunächst dürfte sich die Temperatur nicht wesentlich ändern; später muß jedoch mit Abkühlung gerechnet werden.

Vorhersage bis Donnerstagabend: Bei zeitweise frischen westlichen Winden zumeist wolkiges, mäßig warmes Wetter mit Regen. Strichweise Gewitter.

„Der Schmied Roms."

Die Deutschnationale Arbeitergruppe hielt am Dienstagabend Versammlung ab. Nachdem der Vorsitzende, Herr Boch, von einigen Neuaufnahmen Kenntnis gegeben und auf den am Donnerstag stattfindenden gemeinsamen Ausflug nach dem „Feldschlößchen" hingewiesen hatte, nahm Herr Lehrer Günther das Wort zu einem sehr interessanten Vortrag über den „Schmied Roms", Mussolini. In kurzen, aber um so charakteristischen Abschnitten gab der Vortragende ein umfassendes Bild von der überragenden Person Mussolinis, der auf dem besten Wege sich befindet, das Volk der Italiener wieder auf die Höhe zu führen. Der Vortragende schilderte Szenen aus der Jugend des Diktators, sprach von seiner Entwicklung, von seiner intensiven Tätigkeit als Schriftleiter und Sozialist. Er beleuchtete kurz die Haltung Mussolinis während des Weltkrieges, seine Wandlung vom Sozialisten zum Nationalisten. Interessant waren die Ausführungen des Redners über die Methoden, die Mussolini angewandt hatte, um zunächst Diktator zu werden, und dann, wie und mit welchen Mitteln es ihm gelang, das Volk der Italiener zu 90 Proz. auf seine Seite zu bringen. Herr Lehrer Günther unterstützte seine Worte durch lebendige Bilder aus dem Buch Nunpestitschens: „Der Schmied Roms". Die Anwesenden bekamen aus dem Vortrag einen umfassenden Ueberblick über die augenblicklichen staats- und wirtschaftspolitischen Verhältnisse in Italien, wie er nicht vollständiger gewünscht werden konnte. Mit herzlichem Beifall dankten die Anwesenden und der Vorsitzende im besonderen für den prächtigen Vortrag. Mit einem gemeinsamen Lied schloß die anregende Versammlung.

Rosen von Jericho.

Ein Mann verkaufte heute Rosen von Jericho. Unscheinbar liegen die Wunderpflanzen in einem langen Haufen vor dem Verkäufer, der mit umfangreichen Erklärungen die eigenartige Zierpflanze anpreist. Die Rose von Jericho hat die Eigenschaft, daß, wenn sie mit heißem Wasser übergossen wird, sich zu einer Adlergroßen grünen Pflanze entwickelt. Sonst nichts Neues. Die Gemüsepreise haben leicht angezogen. Das Geschäft ging nicht besonders gut.

Es kosteten: Butter: 1,05 M., Eier Stück 14 Pf., Käse 10 bis 15 Pf., Quark 35 Pf., Blumenkohl 10 bis 60 Pf., Weißkohl 25 Pf., Wirsing 25 Pf., Gurken, je nach Größe, 5 bis 10 Pf., Neue Kartoffeln Pfund 10 Pf., Tomaten 30 Pf., Sauerkirschen 40 Pf., Johannisbeeren 30 Pf., Himbeeren 80 Pf., Heidelbeeren 50 Pf., Stachelbeeren 30 Pf., Aprikosen 60 Pf., Zwe-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290731-19/fragment/page=0007

beln Bund 15 Pf., saure Gurken sechs Stück 50 Pf., Möhren 20 Pf., Rettiche 10 Pf., Bohnen 30 Pf., Aepfel 30 Pf., Birnen 30 Pf.; Fische: Kabeljau 40 Pf., Schellfisch 40 bis 45 Pf., ger. 60 Pf., Rotzunge 40 Pf., Rotbarsch 40 Pf., Seelachs 40 Pf., Seeaal 40 Pf., Salzheringe Stück 10 Pf., Bücklinge 50 Pf.; Fleisch: Schweinefleisch 1,40 bis 1,60 M., Kalbfleisch 1,30 bis 1,50 M., Rindfleisch 1,20 bis 1,40 M., Hammelfleisch 1,30 bis 1,50 M., Leberwurst 1,60 M., Rotwurst 1,60 M., Knackwurst 2 M.

Feuer durch Kurzschluß.

An der Ecke Christianenstraße—Weiße Mauer geriet heute Mittag, kurz nach 12 Uhr die Isolierung einer Starkstromleitung unter starker Rauchentwicklung in Brand. Zugleich mit der Feuerwehr wurden die städtischen Werke benachrichtigt. Der Strom wurde abgeschaltet und der Schaden war in kurzer Zeit behoben. Die Feuerwehr durfte in diesem Falle nicht eingreifen.

Kraftfahrzeuge im Dunkel.

Das „Ministerialblatt für die Preußische innere Verwaltung" veröffentlicht eine Entscheidung des Oberlandesgerichts Stuttgart vom 10. Juni 1929, die für das Kraftfahrwesen von großer Bedeutung ist. Es handelt sich um die Frage der Beleuchtung stehender Kraftfahrzeuge während der Dunkelheit. Nach der Entscheidung des Oberlandesgerichts besteht die Pflicht zur Beleuchtung des Kraftfahrzeuges durch eigene Lichter dann nicht, wenn es, wie dies vielfach der Fall ist, im Schein anderer Lichtquellen steht, die Fahrzeug- und Lichtzeichen in gleichem Maße und weit mehr erhellen, als der Gesetzgeber selbst erfordert und die eigene Beleuchtung des Fahrzeuges infolgedessen zweck- und wertlos ist.

„Allerding müssen", so führt das Oberlandesgericht aus, „die anderweitigen Lichtquellen derart zuverlässig sein, daß sie ein mindestens so sicheres Brennen wie die Lichter des Fahrzeuges gewährleisten und zwar für die ganze Zeit des Stehenlassens. Die Lichtquelle muß ferner so hell sein, daß ein vernünftiger Zweifel daran, daß sie mindestens die von § 4 Ziff. 5, § 11 Kraft-Verk. V.O. verlangte Beleuchtung des Fahrzeuges spendet, nicht erhoben werden kann. Unter diesen strengen Voraussetzungen sind auch die von der gegenteiligen Rechtsprechung erhobenen Bedenken hinfällig.

Ob die Voraussetzungen zutreffen, ist Tatfrage des Einzelfalles, sie können insbesondere zutreffen bei sehr heller Straßenbeleuchtung und wenn an Gebäuden hellbrennende Lampen angebracht sind. Auf diesem Standpunkt steht auch die vom Innenministerium nicht beanstandete Praxis des Polizeipräsidiums Stuttgart, ferner das Preußische Innenministerium."

Filmschau.

„Mädchen, die sich nicht verkaufen."

Halb Gesellschaftsfilm, halb Sittenfilm. Eine Kette filmtechnisch sehr wirksamer Szenen hat man aus dem Schicksal einiger Menschen gemacht. Gerät da ein junges Mädchen aus der unverfälschten Natürlichkeit des Waldes in eine Umgebung, die alles andere ist. Sie gerät zunächst in eine Schmierenbude, wird aber schließlich zum Revuegirl, zum Star. Dan spielt die Liebe mit ihnen; es beginnen Kämpfe. Da aber der Geliebte arm ist, steht sie wankelmütig vor der Frage: Geld oder Liebe? Und die Entscheidung würde auch zu ungunsten des jungen Arztes ausgefallen sein, wenn nicht besondere Umstände die Eltern der beiden Liebenden in den Mittelpunkt gerückt hätten und die indifferente Liebe durch ein soziales Band gefestigt worden wäre. Schließlich findet der Film also doch das Ende, das man gern sieht. In der weiblichen Hauptrolle des Films sehen wir eine Filmschauspielerin, die nicht zu den vielgenannten gehört — Anni Ondra —, aber ihre Aufgabe trotzdem mit viel Geschick erfüllt. Hannt Weiße als neidische Kollegin legt ihre ganze filmische Routine an den Tag. — Im großen und ganzen unterhält man sich eine Stunde lang sehr gut. Ein Zweiter Film, „Strongheart, der Sieger", führt in das rauhe Leben der Pelzjäger in Alaska und bringt außerdem eine Reihe wundervoller Naturaufnahmen. Die Deulig-Woche im „Lichtspielpalast Sonne" ist gut.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Lichtspielpalast Sonne. „Mädchen, die sich nicht verkaufen", außerdem „Strongheart, der Sieger".

Union-Theater. Dienstag und Mittwoch geschlossen. Freitag: „Herrin der Welt" 3. und 4. Teil.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot.

Deutschnationale Rednerschule, Sand 1. Am Mittwoch, 31. Juli, 20 Uhr, Sprechabend. Thema: „Das Konkordat". Mitglieder und Freunde sind eingeladen; Frauen sind herzlich willkommen.

Bühnenvolksbund Halle. Jetzt ist die günstigste Zeit für Neuanmeldungen. Wir bitten alle Mitglieder, Freunde und Bekannte, die unserer Theatergemeinde noch nicht angehören, auf den Bühnenvolksbund aufmerksam zu machen. — Unsere alten Mitglieder, die ihren Beitrag bereits entrichtet haben, erhalten ihre neuen Mitgliedskarten Anfang nächster Woche durch die Post zugestellt. — Diejenigen Mitglieder, die ihren Beitrag noch nicht entrichtet haben, jedoch in ihrer bisherigen Reihe zu verbleiben wünschen, wollen dies umgehend mitteilen, da diese Wünsche jetzt noch berücksichtigt werden können. — Unser Spielplan wird im nächsten Jahre wieder besonders mannigfaltig sein (siehe unser Plakat an den Säulen). — Die Geschäftsstelle ist geöffnet täglich von 8.30 bis 1.30 und 4 bis 6.30 Uhr. — Marktsberg 15 (Ruf 21 643).

Neue Bauten in Großkayna.

18 Wohnungen. — Flachdächer abgelehnt. — Erweiterungsbau der Schule.

5. **Großkayna.** Bei der Gemeindevertretersitzung am Dienstag waren sämtliche Vertreter bis auf einen, der entschuldigt fehlte, anwesend. Als Punkt 1 erstattete Vertreter Fischer als Mitglied der Finanzkommission Bericht über die Prüfung der Jahresrechnung 1928, die zu Einwendungen keinen Anlaß gab. Die Einnahmen betrugen 119 115 Mark, die Ausgaben 115 729 M., so daß ein Bestand von 3386 M. vorhanden war. Der Referent sprach dem Kassenführer Langrock seinen Dank aus für die mustergültige Führung der Kassengeschäfte. Einstimmig wurde die Entlastung ausgesprochen.

Zu Punkt 2 wurde die Denkschrift der Gemeindebehörde bezüglich des

Erweiterungsbaues

der 1925/26 neuerbauten Siedlungsschule eingehend durch den Gemeindevorsteher besprochen. Der Erweiterungsbau ist dringend notwendig, da die Schule nicht mehr ausreicht und jetzt der bejst bestehenden Zersplitterung des Schulsystems eine Zentralisation auch im Interesse eines geordneten Schulbetriebes wünschenswert ist. Durch die Wohnungsneubauten der Gewerkschaft Michel sowie der Bewo (Bergmannswohnstätten) hat sich der Zugang an schulpflichtigen Kindern bedeutend gesteigert. Schon jetzt beträgt der Zugang 52 Kinder, der in den nächsten Jahren auf 136 steigt. Die freiwerdenden alten Schulgebäude würden entweder zu Wohnungen ausgebaut oder zu Gemeindezwecken verwendet. Zurzeit sind

466 schulpflichtige Kinder

vorhanden. In den folgenden Jahren gestalten sich Abgang und Zugang wie folgt:

	Abgang	Neueinschulung	Schülerzahl
Ostern 1930	42	92	516
„ 1931	29	93	580
„ 1932	34	79	625
„ 1933	52	87	660
„ 1934	66	81	675
„ 1935	77	78	676

Ostern 1930 fehlen bereits zwei Klassen. Durch den Erweiterungsbau würden vierzehn Klassen zentralisiert sein. Eigentlich würden fünfzehn benötigt, jedoch soll versucht werden, die in der Küsterschule bestehende Klasse vorläufig beizubehalten. Die sogenannte Denkmalsschule würde eventuell Verwaltungsgebäude der Gemeinde werden. Im erweiterten Schulgebäude würde auch ein Schülerbad, der Raum für die Kochschule usw. untergebracht werden. Die Vertretung war überzeugt, daß der Erweiterungsbau dringend notwendig sei. Einstimmig wurde beschlossen, den Gemeindevorsteher und den Schulleiter, Rektor Cramer, zu bevollmächtigen, im Sinne der Denkschrift und mit Unterstützung des beratenden Architekten die notwendigen Schritte zu tun, um den Erweiterungsbau recht bald zu ermöglichen.

3. Dem Tischlermeister Rosenke wird der ihm zum 1. Oktober d. J. gekündigte Gemeindeplatz auf seinen Antrag weiterhin verpachtet. Da die Gemeinde den Platz zurzeit zu Bauzwecken nicht braucht, wird seinem Antrag einstimmig zugestimmt mit der Einschränkung, daß der Vertrag vierteljährlich gekündigt werden kann.

Mit allen gegen eine Stimme und bei einer Enthaltung wird dem Antrage zugestimmt, dem Gemeinde-Unfallversicherungsverband der Provinz Sachsen beizutreten. Bei Arbeiten der Gemeinde sind die dort Beschäftigten, sonst Arbeitslosen, versichert, wie auch die Gemeindevertreter im Dienste der Wohlfahrtspflege oder im Gesundheitsdienst.

Punkt 5 brachte den Bericht über das Bauvorhaben der Gemeinde:

Bau von 18 Wohnungen.

Die Ausschreibung der Arbeiten ist erfolgt, und zwar im Wege der öffentlichen Submission. Für die Erd- und Maurerarbeiten waren 15 Angebote eingegangen, die sich zwischen 69 000 M. als dem billigsten und 92 820 M. als dem teuersten Angebot bewegten. Dieses Los soll dem Baugeschäft Schweigel, Weißenfels, übertragen werden unter der Bedingung von 5 Proz. Nachlaß seiner Forderung. Für die Zimmerarbeiten, einschließlich Treppen usw., waren zehn Angebote eingegangen, die sich zwischen 28 220 und 35 867 M. bewegten. Dies Los soll der Firma Fahnert, Weißenfels, übertragen werden mit der Bedingung, daß sie in das Angebot Schweigel tritt; im verneinenden Sinne erhält Schweigel auch diese Arbeiten übertragen. Für die Dachdeckerarbeiten waren sieben Angebote eingegangen, die sich zwischen 5740 und 6628 M. bewegten. Die fünf Angebote für die Klempnerarbeiten zeigen eine Spanne von 1491 bis 1996 Mark. Voraussichtlich erhält die Firma Pfauther, Weißenfels, den Zuschlag. Die Zeichnungen und Entwürfe liegen im Gemeindebüro aus, und die Gemeindevertreter und etwaige Interessenten sind gebeten, Einsicht zu nehmen. Noch nicht vergeben sind die Arbeiten für Maler, Glaser, Ofsetzer, Ofensetzer, Wasserleitungs- und Lichtinstallation. Bis jetzt kostet die Gesetzung einer Wohnung etwa 6000 Mark, die bis zur schlüsselfertigen Gestellung etwa 7000 M. kosten wird. Interessant war die Beobachtung, daß die Offerten von Firmen, die die nächsten Anfuhrstrecken von Baumaterialien usw. haben, die teuersten waren, und daß die Stundenlöhne der teuersten Firmen niedriger sind als die der billigsten.

Kommenden Montag soll mit dem Bau begonnen werden. In zwei Monaten sollen die Rohbauten fertig sein, so daß Ende des Jahres die Wohnungen eventuell bezogen werden können. Die Ausführung von flachen Dächern ist nicht genehmigt worden; es müssen also steile Ziegeldächer gebaut werden.

Punkt 6 behandelte die Ansiedlungsauflagen der Siedler. Durch die Wohnungsbauten der Gewerkschaft Michel und der Bewo macht sich der Erweiterungsbau der Schule notwendig. Dem Zuwachs an Schülern, bedingt durch diese Bauten, entsprechend, sollen diese Wohnungsgestellen verpflichtet werden, mindestens die Kosten für den Bau von drei Klassen samt Inneneinrichtung sowie einer Lehrerwohnung, einen Morgen Land für Friedhofserweiterung oder entsprechende geldliche Ablösung sowie den unentgeltlichen Bauplatz für den Schulanbau zu leisten. Der Gemeindevorsteher wird beauftragt, die Verhandlung mit den betreffenden Interessenten zu führen.

Auf Antrag des Gemeindevorstehers wird die Gespannstunde bei Stellung von Gespannen für Arbeiten der Gemeinde von bisher 2 M. auf 2,50 M. erhöht. Die Verpachtung des Hartobstes ergab 664 M. Pacht. Der Verfassungstag am 11. August soll würdig gefeiert werden. Am Sonnabendvormittag ist in der Turnhalle Schulfeier, im Anschluß daran Reichs-Jugendsportfest. Abends Fackelzug von alt und jung, und zwar Antritt und Abschluß des Fackelzuges von der Schule aus. Sonntag vormittag ist Platzkonzert vor der Schule, abends in der Turnhalle offizielle Feier mit Festrede sowie deklamatorischen und Gesangsvorträgen. Auch sollen die Kinder einige kleine Stücke zur Darstellung bringen, z. B. „Arbeit", „Schatzgräber" usw. Schule, Kinder und Lehrer sowie der Arbeitergesangverein werden sich in den Dienst der Sache stellen. Sonntag, von 2 bis 5 Uhr, finden Darbietungen der Sportvereine statt, und zwar auf dem 22er-Sportplatz seitens des Sportvereins 22, des Turnvereins Germania und der Lehrlingswerkstatt. Die dem Sportkartell angeschlossenen Vereine betätigen sich auf dem Gemeindesportplatz.

Aus der Umgebung.

Rotlaufseuchengang in Sicht.

Impfung tut not!

Die Landwirtschaftskammer macht darauf aufmerksam, daß auf Grund von Beobachtungen, die in verschiedenen Gegenden der Provinz gemacht wurden, in diesem Jahre voraussichtlich mit einem schweren Rotlaufseuchengang zu rechnen ist. Dafür spricht insbesondere die Tatsache, daß in einzelnen Gegenden Rotlauf auch in solchen Schweinebeständen beobachtet wurde, die im Frühjahr der Schutzimpfung unterzogen worden sind. Diese Vorkommnisse erklären sich nicht etwa aus der Wirkungslosigkeit der Impfung, sondern aus dem besonders bösartigen Charakter der Seuche. Es ist daher unbedingt geboten, in allen Schweinebeständen, in denen die Schutzimpfung nicht durchgeführt wurde, dieselbe nachzuholen, und in solchen Beständen, in denen einzelne Rotlauferkrankungen trotz der Schutzimpfung beobachtet worden sind, diese von neuem vornehmen zu lassen.

Pat und Patachon.

Filmabend im Gesellschaftshaus.

Neu-Rößen. Diesmal hatte der Ausschuß für Bildungswesen wieder ein äußerst lustiges Programm zusammengestellt. Vorauf ging die Wochenschau, die u. a. auch recht interessante Bilder von dem Riesenflugzeug „Do X" brachte. Es folgten interessante Bilder von der „Hundeschule", in denen die Erziehung der Hunde zu Gehorsamkeit und Wachsamkeit gezeigt wurde. Ein lustiger Spielfilm, „Guten Morgen, Schwiegermama", schloß sich an. Den Hauptteil des Programms füllte der Großfilm „Pat und Patachon als Filmhelden". Die bekannten Komiker übertreffen in diesem Film im Film sich selbst. Sie sollen in einem großen Cowboydrama die Rollen der Helden spielen und tun das in einer Weise, daß der Film, gegen die ursprüngliche Absicht des Regisseurs, einen — Heiterkeitserfolg ersten Ranges davonträgt. Die Bilder gewähren interessante Einblicke in die Werkstatt des Films. — Für den nächsten Dienstag ist ein Harry-Piel-Film vorgesehen.

Eine Nase für Kulkwitz.

Neu-Rößen. Aus den verschiedensten Gemeinden sind in jüngster Zeit viele Klagen über harte Bedingungen der Stromlieferung von den Kulkwitzwerken geführt worden. Auch der Zweckverband Leuna scheint ein Haar in dem Abkommen mit Kulkwitz gefunden zu haben. Denn wie es aussieht, führt er jetzt an vielen Stellen an Stelle der elektrischen Beleuchtung Gasbeleuchtung ein. Der Zweckverband ist in der glücklichen Lage, auf diese Art und Weise Kulkwitz „eine Nase zu drehen". Viele Gemeinden sind es leider nicht. Vielleicht aber wird diese Maßnahme des Zweckverbandes Leuna mit dazu beitragen, daß die Kulkwitzwerke auch anderen Gemeinden in den Lieferungsbedingungen Erleichterung verschaffen.

Ehejubiläum.

Bad Dürrenberg. Am Dienstag, 30. Juli, war es dem Otto Krimig'schen Ehepaar, hier, Wesenstraße wohnhaft, vergönnt, auf eine 25jährige Ehe zurückblicken zu können. — Heute Mittwoch, 31. Juli, können Herr Gemeindevorsteher Albert Voigt und Gattin in Baldig das Fest der „Silbernen Hochzeit" begehen.

Das Weißenfelser Stadtorchester konzertiert.

Bad Dürrenberg. Ein Kurkonzert des Weißenfelser Stadtorchesters findet heute, Mittwoch, von 4 bis 6 Uhr, wieder in den Kuranlagen statt. Hoffentlich begünstigt das Wetter die Veranstaltung.

Vom Pferde geschlagen.

Nach Monaten der Verletzung erlegen.

Ennewitz. Anfang Mai war das Landwirt Wildesche Ehepaar mit dem Säen von Rübensamen beschäftigt. Frau Wilde ging nach dem Rain des Feldes, um neuen Rübensamen zu holen. Obgleich sie ziemlich weit vom Feldwege stand, wurde sie von dem einen Pferd eines vorbeifahrenden Gespanns, das ausschlug, an den Leib getroffen und sank schwer verletzt zusammen. Ins Krankenhaus nach Leipzig geschafft, wurde eine Verletzung der Milz festgestellt. Nach acht Wochen wurde die Frau aus dem Krankenhaus entlassen, weilte aber nur vierzehn Tage daheim, um abermals das Krankenhaus aufzusuchen. Nach erneuter, gut überstandener Operation ist sie jedoch plötzlich gestorben.

Fahnenweihe — Turn-Wettkämpfe.

Das Fest des Turn- und Sportvereins Schladebach.

Schladebach. Eine neue Fahne weihte am vergangenen Sonntag der Turn- und Sportverein „Germania". Unter der rührigen Leitung des Vorsitzenden Grunert waren in kurzer Zeit die Mittel zum Erwerb der neuen Fahne beschafft worden. — Nach einem Fackelzug am Sonnabend fanden sich die Turner und Freunde des Turnsports zu einem Begrüßungsabend zusammen. Flotte Musik der Altranstädter Vereinskapelle, gemischte Gesänge, Volkstänze der Schladebacher Turnerinnen, Uebungen der Turner und Turnerinnen der Bezirkskriege und der Musterriege des Rößener Turnvereins, füllten den Abend glänzend aus. Eine Anzahl aktiver und passiver Mitglieder wurde für langjährige Mitgliedschaft mit einer D. T.-Nadel ausgezeichnet. Am Sonntagvormittag erfolgten die Wettkämpfe. Mit 13 Fahnen und mit zwei Musikkapellen bewegte sich der stattliche Festzug durch den Ort nach dem Festplatz. Der Vorsitzende begrüßte die zahlreich Erschienenen und übergab Gau-Oberturnwart Frohne das Wort zur Weiherede. In kernigen Worten forderte der Redner Zweitracht und Streit zu vergessen. Möge die Inschrift der neuen Fahne „Einigkeit macht stark" stets an diese Mahnung erinnern. Mögen auch die Farben „Rot-Weiß" als neutrale Turnerfarbe zur Einigkeit mahnen und das Band fester schließen. Am Nachmittag fanden Mannschaftsordenkämpfe und ein Handballspiel statt. Fröhlicher Tanz im Zelt und auf dem Saal hielt die Turner noch einige Stunden zusammen. — Zu den Wettkämpfen waren 150 Wettkämpfer gemeldet. In den Morgenstunden begann das fröhliche Treiben. Turnverein Rössen war besonders stark angetreten. Für Männer (Jahrg. 1910 und früher) fand ein Zwölfkampf in 2 Stufen (Mittel- und Unterstufe) und ein volkstümlicher Fünfkampf statt. Die Jugendturner waren getrennt nach den Jahrgängen 1911/12 und 1913/14. Sie mußten in einem Siebenkampf und in einem volkstümlichen Dreikampf um den Eichenkranz streiten. Die Turnerinnen hatten in einem volkstümlichen Vierkampf ihre Kräfte zu messen. Eine stattliche Anzahl erreichte die Punktzahl und konnte mit dem Eichenkranz geschmückt werden.

Alkohol ist begehrt.

Mücheln. In der Nacht zum Dienstag wurde hier wieder ein Einbruch verübt, und zwar hatten sich die Täter diesmal das Haus des Drogisten Nagel am Echo, unweit des Schützenhauses, ausgesucht. Durch den Garten drangen sie in das Grundstück ein und kamen bis zu einer Glastür, die von innen abgeschlossen war. Da der Schlüssel jedoch im Schloß steckte, war es für die Diebe ein leichtes, durch Eindrücken einer Scheibe die Sperrkette zu lösen und von innen den Schlüssel umzudrehen. Im Hause erbrachen sie weiter zwei Kellerräume, wo sie Weine und Spirituosen vorfanden. Schwer beladen mit den Flaschen und gleichfalls gestohlenen Lebensmitteln räumten sie dann das Feld und konnten ungesehen ihren Raub in Sicherheit bringen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Teuditz. (Immer noch Vertretung.) Die hiesige Pfarrstelle, die seit 1. April d. J. vakant ist, ist erneut zur Ausschreibung gekommen. Die Vertretung liegt bis zur Neubesetzung auch ferner in Händen des Herrn Pfarrer Röhrig in Delitz a. d. S. Es liegt im Interesse der einzelnen Gemeinden, wenn die Besetzung bald erfolgt.

Untersarnstedt. (Endgültig angestellt.) Mit Wirkung vom 1. April ist Lehrer Bödker endgültig im Schuldienst angestellt. Am Sonntag fand in der Kirche seine Einführung in das Kirchenamt statt.

Querfurt. (Straßensperrung.) Der Graben und die Kippe werden ab Mittwoch wegen Legung der Ringleitung (Wasserleitung) auf einige Tage gesperrt.

Geschäftliches.

Konzert. — Feuerwerk.

Heute, Mittwoch, 20 Uhr, findet im Garten der „Saalschloßbrauerei", Halle, wieder ein großes Konzert unter der Leitung von Herrn Kapellmeister Reichau statt. Außerdem ist ein großes Feuerwerk mit italienischem Finale vorgesehen. Tanz im Pavillon und im Gartensaal wird zur weiteren Unterhaltung beitragen. — Am Montag, 5. August, findet ein Massenkonzert statt.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhamer, für den Anzeigenteil: Otto Kohlberg, beide in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290731-19/fragment/page=0008

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 6 Rpf., die Überschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholen der Offerten 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf.

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so sind wir berechtigt, den Anzeigentext entsprechend zu kürzen.

Offene Stellen

Suche sofort einen tüchtigen, soliden **Wirtschaftsgehilf.** der mit allen landwirtschaftl. Arbeiten vertraut ist u. Pferde übern., bei gut. Lohn Rudi Burkhardt, Pfersdorf bei Auma in Thür.

Suche zuverlässigen **Wirtschaftsgehilf.** oder Erntearbeiter, welcher sich keiner Arbeit scheut. Moritz, Großspötzschau bei Rötha, Bez. Leipzig.

Suche zum 1. Aug. sauberes **Mädchen** als Aufwartung. Weiße Mauer 71.

Jüngerer tüchtiger **Büfettier** und Alleinkellner, der flott und selbständig arbeiten kann, sofort gesucht. Gast- u. Logierhaus „Auerhahn" bei Stützerbach i. Th.

Wiederverkäufer Hausierer usw. für neuen 10 Pf. Massenartikel gesucht. Must. u. Vertriebsanleitg. 30 Pfg. Edmund Ansorg Hermannsfeld bei Henneberg.

Rittergut Gütterlitz bei Auma sucht per sofort ausgelernten **Gärtner** für Gutsgärten u. Stubenmädchen od. Hausmädchen. Zeugnisabschrift. und Gehaltsford. erbeten.

Suche für sofort oder später einen jungen tüchtigen **Herrenfriseur und Bubikopfschneid.** Kost und Logis im Hause. Sonntagsruhe. Otto Severin, Friseur, Thale a. H. Breite Weg 7.

Zur Führung eines frauenlos. Haushaltes eine nicht zu junge **Dame** gesucht, die etwas Nähen und im Geschäft mit tätig sein kann. Gefl. Offert. unter A 6703 an die Exped. d. Bl.

Zum 1. August **Haustochter** gesucht; gesund und Verständnis für 6- u. 10jähr. Mädch. Ang. mit Bild u. Lebenslauf erbeten an Frau Apoth. Sturm, Laucha (Unstrut), z. Z. Koserow/Ostsee, „Haus Cleve".

Suche zum 1. od. 15. Sept. fleißig., perfekte **Wirtschafterin oder Stütze** die Interesse f. Gart. und Geflügel hat, in all. häusl. Arbeiten und Wäschebehandl. erfahren ist. Zwei Mädch. vorh. Häusl. Familien-Anschluß. Zum 15. August sauberes, gewandtes **Stubenmädchen** das Wäsche ausbess. u. plätten kann. Angebote mit Zeugniss. und Gehaltsford. an Frau Diplomlandw. Krieg, Ritterg. Wolfshagen, Post Gr.-Pankow, Priegnitz.

Suche zum baldigen Antritt tüchtige, arbeitsfreudige **Mamsell oder Stütze** Gehaltsansprüch. und Zeugnisse erbeten. Frau H. Brehmer, Rittergut Lehnstedt, Kreis Weimar.

Für Beamtenhaush. von 3 erwachs. Pers. wird bei Familienanschluß baldigst od. 15. August **Stütze** ges., die im bürgerl Kochen und in sämtl. Hausarbeiten perfekt ist Gr. Wäsche außer Haus. Off. m. Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. und möglichst mit Bild Frau Oberlehrer Fritz Tiller, Saalfeld (Saale), Saalstr. 17, 2 Treppen.

Sauberes, ehrliches **Mädchen** 15 bis 16 Jahre alt, in angenehme Stellung bei gutem Lohn ges. Konditorei „Waldschlößchen", Frohburg

Mädchen für Küche u. Haus kann bei guten Gehalt sogleich eintreten. Hot. Thüring. Hof, Sangerhausen.

Suche sofort oder zum 1. Aug. tücht. ehrliches **Mädchen** nicht unt. 18 Jahr. Restaur. z. Lohberg, Sondershausen.

Kleine Anzeigen für den Wohnungsmarkt, wie Vermietung u. Mietgesuche, von Wohnungen u. möbliert. Zimmern, Ladenlokalen usw. sind im Merseburger Tageblatt (Kreisbl.) **immer erfolgreich**

Ordentliches und kinderl. (2 Kinder) **Hausmädchen** sof. gesucht. Pfarrhaus Bruchstedt b. Bad Tennstedt.

Zuverlässiges **Hausmädchen** nicht unter 18 Jahren für sofort gesucht. Mühle Ermlitz. Post Schkeuditz.

Suche nettes, junges Mädchen als **Kochlehrling** zum 1. Aug. Schlicht um schlicht. Lehrzeit 1 Jahr. Hotel Weintraube, Wörlitz (Anhalt).

Suche zum 1. oder 15. Aug. ein solides, zuverlässiges, evang. **Kinderfräulein** zu 4 Kindern von 1½ bis 7 Jahren. Angeb. mit Bild, Zeugnisabschrift., Lebenslauf u. Gehaltsanspr. erb. Frau Rittmeister Meißner, Gut Rosenfeld (Kreis Torgau).

Für Fleischerei zum 1. oder 15. August **Hausmädchen** gesucht. Halle, Gütchenstr. 15.

Ordentlich. sauberes **Mädchen** für Haus, nicht unt. 18 Jahren, sof. ges. Lücke, Halle, Gr. Brunnenstr. 22.

Ein gewandt., fleiß. **Zimmermädchen** wird gesucht. Mit Zeugnissen zu melden Hotel Elefant, Weimar.

Genossenschaftsmolkerei unweit Halle sucht zu bald einen kräftigen **Lehrling** mit guten Schulzeugnissen. Gefl. Offerten unt. S 29470 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zur Führung eines kleineren, kinderlosen, herrschaftlichen Haushaltes u. zur Pflege einer älteren Dame suche ich eine in Haushalt und Krankenpflege **erfahrene Persönlichkeit.** Schriftliche Meldungen sind unter Angabe von Referenzen zu richten an Halle a. S., Frankestraße 31.

Besseres, zuverläss. **Mädchen** oder **einfache Stütze** über 16 Jahre, zum baldigen Antritt für bess. Privathaushalt gesucht. Offerten m. Zeugnis u. Bild erb. Frau Hel. Friedrichs, Querfurt, Tränkstraße 8, 1 Tr.

Anständiges **junges Mädchen** für Haushalt f. bald gesucht. Alfred Schulze, Zschornewitz, Lebensmittelgeschäft.

Suche z. 15. Aug. tüchtiges ehrliches **ält. Mädchen** das Kochkenntnisse besitzt. Angeb. mit Gehaltsansprüch. u. Zeugnisabschr. an Frau Dr. Bach, Stößen.

Suche eine ältere ehrliche arbeitsfr. einfache **Stütze** welche im Kochen u. sämtl. Hausarb. erfahren ist, für m. Fleischereihaush. Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften erb. unter F. 3251 an die Exp. d. Bl.

Junges Mädchen od. einfache Stütze, die Lust hat, mit der Hausfrau alle Arbeit. zu verricht., find. b. Familienanschluß gute Stell. Hilfe noch vorh. Tauchmann, Kitzendorf b. Brehna, Mühle.

Alleinmädchen mit Kochkenntnissen, für 3-Pers.-Haushalt nach Gehren (Thür.) sofort gesucht. Frau Bürgermeister Diefert, z. Zt. Erfurt, Leipziger Straße 110, 2 Treppen.

Gesucht zum 15. Sept. der 1. Oktober 1929 eine erfahrene **Mamsell** perfekt im Kochen, Backen, Einkochen, Milchwirtschaft und Geflügelzucht. Zeugnisabschrift., Gehaltsansprüche und Lichtbild erbeten an Frau E. von Fresenius, Rittergut Rüxleben bei Kleinfurra, (Nordhausen).

Suche zum baldigen Antritt wegen Verheiratung der jetzigen eine zuverlässige einf. **Wirtschafterin** für Gutshaush. Kein Geflügel, Küchenhilfe vorh. Alter nicht unt. 25 Jahr., Zeugnisse, Gehaltsanspr. Bild an Freifrau von Erffa, Wernburg b. Pößneck

Suche zum 1. August ein sauberes **Mädchen** Halle a. S., Friedenstraße 3.

Gesucht zum 15. Aug. gebild., junges Mädchen, nicht unt. 18 J., aus gutem Hause als **Haustochter** in kl. kinderl. Haushalt, kl. Taschengeld und Familienanschl. Zuschrift. mit Bild unter A 6715 an die Exped. d. Bl.

15jähriges, anständ. **Mädchen** vom Lande, f. kleinen Landgasthof zum 15. August gesucht. Off. unter P 29488 an die Exp. d. Bl.

Für meinen Geschäftshaushalt suche ich zum 1. Aug. ein ordentliches, fleißiges durchaus zuverlässig. **Mädchen** welches mit allen Hausarbeiten vertraut ist. Kochkenntnisse erwünscht. Behandlung sehr gut. Angebote an Frau C. Fötsch, Großengottern.

Suche für meinen Haushalt sofort ein fleißiges, ehrliches **Mädchen** oder einfache Stütze, nicht unt. 21 Jahren, bei guter Behandlg., welches etwas kochen und plätten kann. Gefl. Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen an Franz Fischer, Zigarrenfabrik, Teuchern, Bez. Halle.

Bis 1. Sept. werden 2 solide, saubere **Hausmädchen** gesucht, welche sich d. Zimmer- u. all. vorkommend. Hausarb. willig unterziehen. Angeb. sind zu richt. an Beschließerei Schloß Birstein, Hessen-Nassau.

Solides Haus- oder **Alleinmädchen** für Privathaushalt nicht unter 20 Jahr., mit lückenlosen Zeugnissen zum 15. Aug. oder 1. Sept. gesucht. Abschriften der Zeugn. sind z. senden: Halle a. S., Geseniusstr. 29 1 Treppe r.

Suche für meinen kinderlosen Haushalt in Bitterfeld zum 15. August oder später **Mädchen** mit guten Kochkenntnissen, nicht unter 20 Jahre alt, das schon im besseren Haushalt tätig war. Gute Zeugnisse. Offert. unter M 29485 an die Expedition d. Bl.

Heimarbeit schriftl. Vitalis-Verl. München C4

Hausmädchen für sof. gesucht, das schon in bess. Haushalt tätig war und nicht unter 18 Jahre alt ist. Frau Berginspektor Adrion, Oberröblingen a. See

Gesucht zuverlässiges **Alleinmädchen** aus ordentl. Familie. Kochkennt. erwünscht Frau Hilda Kohlschmidt, Apolda, Bahnhofstraße 49, II.

Solides, jung. Mädchen, über 17 Jahre, aus besserer Familie, für sofort als **Ladenfräulein** gesucht. Schloßberg-Hotel, Konditorei, Schwarzburg i. Thür.

Gesucht für ein Familienhaus zu sofort oder später tüchtiges **Alleinmädchen** welches schon in bess. Hause in Stellung war. Angebote mit Zeugnissen an Frau Dipl. Ing. Neccel, Rössen b. Merseburg Sachsenstraße 2.

Junger **Schmiedegeselle** zum sofortigen Antritt gesucht. Heino Bräunig, Schmiedemeister. Zörbig, Grünstr. 24.

Gesucht wird sofort oder zum 1. August 18- bis 19jähriger **Bäckergeselle** Bäckerei Arno Felgenhauer, Großliebringen bei Stadtilm.

Kräftigen, ledigen **Schweizer** ordentlichen, ledigen **Geschirrführer** stellt ein Hundt, Thondorf bei Siersl.

Suche tücht., kräft., unverheirateten **Geschirrführer** best. Pferdepfleger, d. auch mit allen landwirtsch. Arbeiten und Maschinen vertraut ist, zum bald. Antritt R. Ermisch, Mühle Schallenburg bei Sömmerda.

Jüngeren **Tischlergesellen** sucht Herm. Zickert, Tischlermeister, Steuden.

Jungen Burschen zum Kuhfüttern und landw. Arbeit. sucht Igel, Großgräfendorf (Kreis Merseburg)

Stellengesuche

Ordentlich. Arbeiter sucht Stellung als **Erntearbeiter** gute Zeugn. vorhand. Karl Kirsten, Zickeritz b. Friedebg. an der Saale.

Lediger **Geschirrführer** 20½ J., mit allen landwirtsch. Masch. vertraut, sucht zum 1. od. 15. Aug. Stellung bei gut. Lohn. Gute Zeugn. vorh. Willy Adam, Neu-Tackau, Post Deuben b. Zeitz.

Junger Landwirt ledig, sucht Arbeit als Beifahrer, Lagerarbeiter oder sonst dergl. Off. u. E. 3189 an d. Exp. d. Bl.

Junger **Bäcker u. Konditor** (Meisterssohn), firm i. all. Zweig der Bäck. u. Kond. sowie v. d. Ofen, i. ungekünd. Stell. wünscht sich zu verändern. Werte Angebote an Hans Heaner, Leipzig O 27 Ferd.-Jost-Str. 36 2 Treppen.

Lederkaufmann 28 Jahr, Führerschein 3b, gewandt im Besuch der Schuhmacherkundschaft, sucht Stell. für Reise u. Haus. E. Hesse, Weißenfels, Merseburg. Str. 11.

Oberschweizer geprüft, 40 Jahr, sucht zum 1. Okt Stelle mit einem Gehilfen od. allein. Gute Zeugnisse, Offert. unt. D 6296 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Älterer **Schmied** welcher selbst mehr Jahre auf Hufbeschlag, Wagenb. und Reparatur landw. Maschinen und Motor. gearb. hat, sucht Dauerstellung auf Gut oder Fuhrunternehmen. Offerten unter D 6297 an die Exp. d. Bl.

Haustochter Suche für meine 21jähr. Tochter, ev., Lyzeumsbild., heiter und arbeitsfreudig, Aufnahme als Haustochter in gutem Hause bei vollständ. Familienanschl. zur weiter. Ausbild., wo Mädch. vorhanden. Tascheng. erwünscht. Angeb. an Prokurist Louis Brüch, Sonneberg i. Thür.

Suche Stellung in größerem Geschäftshaushalt wo ich leichte Büroarbeiten verrichten kann. Habe Handelsschulbildung und bin 18 Jahre alt. Angebote unter Peschke, Beeskow, Adrianstr. 14.

Junges, freundliches Mädchen, 23 J. alt, sucht Stellung als **Sprechstundenhilfe** b. prakt. Arzt, würde gern leichte Hausarb. mit übernehm. Off. Hertha Sturm, Rothenburg a. d. S.

Zuverlässiges ehrl. **Mädchen** 28 J., sucht sofort oder 1. 8. Stellung in allen häuslich Arbeiten erfahren und sehr kinderlieb. Frl. Anna Bruder, Naußitz b. Artern.

21jähriges **Mädchen** sucht Stellung zum 1. oder 15. Aug. in gut. Haushalt. Off. Lochau 102.

Mädchen vom Lande, 24 J alt, sucht Stellung als Stütze im Guts- oder Privathaushalt. Angeb. an Bertha Felgner, Groß-Kayna, Bez. Halle a. S.

Schneiderin sucht Beschäftigung auf dem Lande. Kanold, Charlottenburg, Schillerstr. 8, E. 1.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer mit Kochgelegenh. zu vermieten. Off. unt. C 1640 an die Exp. d. Bl.

möbl. Zimmer zu vermieten. Weißenfelser Straße 49a, i. Lad.

5-Z. Wohnung in neuem Hause a. Bahnhof Kelbra a. Kyffhäuser zu vermieten evtl. Verk. d. gesamt. Anwes., 4 Morgen Gartenland, Wasserleit., elekt. Licht, Tel. Off. u. H 29481 an d. Exp. d. Bl.

Ammendorf! In verkehrsreicher Straße Laden sof. zu vermieten. Ammendorf, Beesener Str. 7.

Garage zu vermieten. Oberaltenburg 12.

Grundstücksmarkt

Einf. Wohnhaus od. Laden mit Wohnung, für Friseur passend, in klein. Ort, wo selbiger fehlt, zu kaufen od. zu pachten gesucht. Offert. unt. G 29480 an die Exp. d. Bl.

Landgasthof mit 4 Acker Feld, großen Obst- und Gemüsegarten, sehr gut. Bierumsatz, b. 12—15000 M. Anzahlung, krankheitshalb. zu verk. Off. u. X 29475 an die Exp. d. Bl.

Haus ca. 3 Zimmer, Stall, anschl. größ. Garten, Feld oder Wiese, zu pachten gesucht. Genaue Angaben an Voigt, Berlin, Kopischstraße 9.

In einem Badeorte des Harzes ist ein **Speditions-, Möbeltransport-, Kohlen-, Kutschfuhrwerkgeschäft mit Bier-Niederlage** zu verk. Näheres unt. A 6711 an die Exp. d. Bl.

Suche bis Oktober kleines **Haus** in ländlicher Gegend bei 1000 M. Anzahl. Verkäufer falls ält. Leute, kön. wohnen bleiben Paul Wachewitz, Braunsdorf, Kreis Querfurt.

Gutgeh. Fleischerei in guter Geschäftslage ist umständehalber sof. zu verkaufen. Wohnung wird frei. Näheres an Willy Wittig, Leipzig C 1, Albertstraße 20.

Kapitalien

9000 RM. Privatgeld auf 1. Hypothek auszuleihen. Bevorzugt wo Teilhaberschaft und hypothekarische Sicherheit möglich ist. Angebote unter F 3266 an die Expedition dieses Blattes.

10000 Mk. als 1. Hypothek auf Geschäftsgrundstück gesucht. Offert. unt. R 29469 an die Expedition d. Bl.

Suche **3000 Mark** als erste Hypothek auf Landwirtschaft, gute Sicherung vorhanden. Angebote unter C 1637 an die Exped. d. Bl.

5—6000 Mark als 1. Hypothek auszuleihen. Offert. unt. D 6290 an die Exp. d. Bl.

1000 Mark als 1. Hypothek auf Hausgrundstück von Handwerksmstr. ges. Off. unt. Z 29477 an die Exp. d. Bl.

Reell! 1500—2000 Mk. als Baudarlehen auf Wohn- u. Geschäftsh. als Sicherheit b. evtl. Ratenrückzahlg. von Selbstgeber sof. ges. Off. unt. T 29471 an die Exp. d. Bl.

Suche **500—600 RM.** zu Bauzwecken auf ein Jahr. Gebe 15 Proz. Zinsen. Gute Sicherheit vorh. Offerten unt. K. 29483 an die Exp. d. Bl.

2000 Mark a. 1. Hypothek geg. hohe Zinsen und Sicherheit f. Hausgrundstück sofort von Selbstgeber zu leihen gesucht. Off. unter A 6713 a. d. Exp. d. Bl.

Heiratsgesuche

Alleinstehende Frau m. Geschäft, Mitte 40, sucht alleinstehenden Herrn, am liebst. pensionierten Beamten, zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Offerten unter A 6719 an die Exp. d. Bl.

Suche für meine Fleischerei u. Gastwirtschaft bessere Frau od. Fräulein im Alter von 35 bis 45 Jahren, das Interesse für Geschäftleben hat, zw. **spät. Heirat** Off. unt. H 29486 an d. Exp. d. Bl.

Handwerker tüchtg. Maschinenschlosser, Hausbesitzer, 47 Jahre, m. 14jährigen Sohn, schuldl. geschieden, streng sol., wünscht Bekanntschaft mit etw. verm. Dame in pass. Alter. **Einheirat** auch angenehm. Bildofferte unter D 29487 a. d. Exp. d. Bl.

Alleinst. bess. solid. Herr sucht, da Frau gestorben, zum 1. 9. oder auch früher ruh. unabhängig. Fräul. od. Witwe, welche einen Haushalt führen und i. Nähen bewandert ist, zwecks **Heirat** Zuschrift m. Alter unt. A 450 postlag. Gotha, Waltershäuser Straße.

Junge Dame, 25 Jahr, wünscht Briefwechsel mit geb. Herrn zwecks späterer **Heirat** Angeb. unt. L. K. 251 postl. Eisleben.

Zu verkaufen

Kleinauto Führerscheinfrei, steuerfrei, weg. Platzmangel sofort verkäuflich, fahrbereit. Barpreis 150 Mark Off. unt. D. 6291 an die Exped. d. Bl.

Ein guterhaltener **Kinderwagen** billig zu verkaufen, Merseburg, Krautstr. 1.

Teigteilmaschine gibt ab, wie neu, 150 Mark. Off. u. E 3205 an die Exped. d. Bl.

Tiermarkt

Khakü-Campell Eintagsenten à —,75 Mk., sowie 14 Tage alte Enten à 1,50 Mk., verkauft **Geflügelfarm Klein-Liebenau.**

Verkaufe wegen Nachzucht einen 4jährigen schwarzbraunen **Wallach** zugf. und lammfromm. H. Zausch, Gofferau bei Werschen.

Zwei junge, tragende **Kühe** zu verkaufen. Greifenhagen Nr. 26 bei Aschersleben.

Ein Paar mittelschwere, zugfeste **braune Pferde** weil überzähl., durch Anschaffung eines Autos sofort zu verkaufen. Besichtigung erbeten Kohlen-, Kartoffelhandlg. u. Fuhrgesch. Paul Teich, Merseburg, Friedrichstr. 18.

Wachsamer Deutsch. **Schäferhund** zu verkaufen. Römer Halle, Merseburger Straße 118

Rundfunkprogramm

Leipzig

Donnerstag, den 1. August

Leipzig. Wellenlänge 259 Meter. (Dresden. Wellenlänge 319 Meter).

12 bis 13.45 Uhr: Schallplattenkonzert. 13.45 Uhr: Glückwunschruf der Mirag. 14 Uhr: Funkwerbenachrichten. 14.15 Uhr: Bücherbesprechung der Sächsischen Landesbibliothek, Dresden. 16.30 Uhr: Bunter musikalischer Nachmittag. 17.45 Uhr: Funkwerbenachrichten. 18.05 Uhr: Steuerrundfunk. 18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.55 Uhr: Arbeitsnachweis. 19 Uhr: Der Arbeiter im Kampf gegen die Berufsgefahren. 19.30 Uhr: Geologie auf Reisen (II). 20 Uhr: Konzert des Leipziger Jugend-Chores der S. A. J. 21 Uhr: Sinfoniekonzert. Bilder aus dem Süden. Das Leipziger Sinfonie-Orchester. 22.15 Uhr: Funkpranger. 22.20 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk.

Königswusterhausen

Donnerstag, den 1. August

Königswusterhausen. Wellenlänge 1635 Meter.

5.50 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6 bis 6.30 Uhr: Funk-Gymnastik. 10 bis 10.25 Uhr: Vom Nutzen der heimischen Raubvögel. 10.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 10.35 bis 10.45 Uhr: Mitteilungen des Verbandes der Preuß. Landgemeinden. 12 bis 12.55 Uhr: Schallplattenkonzert. Während einer Pause 12.25 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 15.30 bis 15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.40 bis 16 Uhr: Frauenstunde. 16 bis 16.30 Uhr: Erziehungsberatung. 16.30 bis 17 Uhr: Dichterstunde. Heinrich Capellmann liest aus eigenen Werken. 17 bis 18 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Berlin. 18 bis 18.30 Uhr: Die Deutschen in Litauen in Vergangenheit und Gegenwart. 18.30 bis 18.55 Uhr: Wie reist man billig durch Italien? 18.55 bis 19.20 Uhr: Der Stand der landwirtschaftlichen Notmaßnahmen. 19.20 bis 19.45 Uhr: Das Chiffreunwesen auf dem kaufmännischen Stellenmarkt. 19.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Ab 20 Uhr: Uebertragung von Berlin. 20 Uhr: Populäres Orchesterkonzert. Anschließend: Tagesnachrichten. Danach Tanzmusik. Während der Pause: Bildfunk. 0.30 Uhr: Nachtmusik.

Wien

Donnerstag, den 1. August

Wien. Wellenlänge 517 Meter.

11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildfunk. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18 Uhr: Akademie. 19.05 Uhr: Bericht für Reise- und Fremdenverkehr. 19.30 Uhr: Von Tauchern und Tauchgeräten. 20.05 Uhr: „Zigeunerliebe", Romantische Operette in drei Akten. Nach Schluß: Bildfunk.

Budapest

Donnerstag, den 1. August

Budapest. Wellenlänge 550 Meter.

9.15 Uhr: Triokonzert. 12 Uhr: Geläut aus der Universitätskirche. 12.05 Uhr: Konzert. 12.25 Uhr: Nachrichten. Konzert. 16 Uhr: Rundfunklyzeum. 17.25 Uhr: Sportvortrag. 18 Uhr: Blasmusik. 19.30 Uhr: „Der Zigeunerbaron", Operette von Strauß. 22 Uhr: Nachrichten. Zigeunerkapelle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290731-19/fragment/page=0009

Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Mittwoch, den 31. Juli 1929

Einigung Wintershall—Burbach.

Die bekannten Differenzen zwischen dem Wintershall-Konzern und dem Burbach-Konzern sind nunmehr auf gütlichem Wege beseitigt worden. Die Einigung, die seit mehreren Wochen von dritter Seite versucht worden ist, ist damit perfekt. Wie schon in einem früheren Konflikt, der mit dem Verkauf der Wintershall-Kuxe Burbachs an die Kali-Industrie A.-G. endigte, hat Generaldirektor Diehn vom Kalisyndikat im wesentlichen das Verdienst an der Beseitigung der Schwierigkeiten.

Mansfeld A. G.

Die Frist zur Einreichung der Anfechtungsklage gegen die Beschlüsse der Generalversammlung läuft am 16. August ab. Ob die Klage tatsächlich erhoben wird, ist noch völlig ungewiß, Verhandlungen zwischen der Verwaltung und der Opposition werden nicht gepflogen.

Uneinheitlicher Produktenmarkt.

Der niedergekommene Regen bringt in dem Einbringen des Roggens zunächst eine Verzögerung, und das hat wohl Veranlassung gegeben, daß alter Roggen gestern stärker gefragt war und sich in den Preisen auch fester stellte. Von Weizen ging weniger um. Für Juli eröffnete die Notierung befestigt, spätere Sichten waren leicht abgeschwächt. Vom Auslande fehlte es für den Artikel an Anregung. In Gerste hat sich das Geschäft noch nicht entwickelt. Hafer ruhig und stetig. Das Maisgeschäft bleibt in engen Grenzen; auch für Mehl zeigte sich wenig Unternehmungslust.

Berliner Produktenbörse vom 30. Juli.
Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogr., in Goldmark

Weizen, märk.	264—266	Kl. Speiseerbsen	28,00—34,00
Roggen, märk.	199—201	Futtererbsen	21,00—23,00
Wintergerste	173—180	Peluschken	26,00—29,00
Futtergerste	176—189	Ackerbohnen	22,00—25,00
Hafer, märkischer	181—190	Wicken	28,00—32,00
Mais, zollbegünstigter,		Lupinen, blaue	21,00—22,00
loko Berlin	231—232	Lupinen, gelbe	29,00—31,00
Weizenmehl	31,50—36,50	Seradella, neue	—
Roggenmehl	26,75—30,00	Rapskuchen	19,30
Weizenkleie	12,75—13,00	Leinkuchen	23,00—23,50
Roggenkleie	12,25—12,75	Trockenschnitzel	11,40—11,60
Raps	330—335	Soya-Schrot	20,00—20,50
Viktoriaerbsen	—	Kartoffelflocken	16,50—17,00

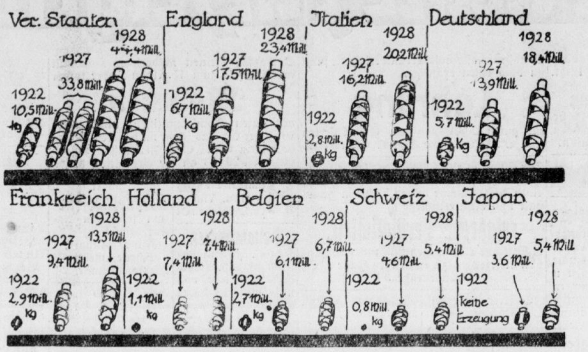
Rauhfutternotierungen (amtl. Not.). Roggenstroh Ballen drahtgepr. 1,20—1,30, dgl. Weizenstroh 1,05—1,15, dgl. Haferstroh 0,90—1,00, Gerstenstroh 0,80—0,90. Roggenlangstroh 1,10—1,30, bindfadengepr. Roggenstroh 0,86—1,00, dgl. Weizenstroh 0,75—0,90, Häcksel 1,60—1,85, handelsübl. Heu, neu 2,50—3,00, gutes Heu, neu 3,10 bis 3,40. Drahtgepreßtes Heu 40 Pfg. über Notiz.

Leipziger Produktenbörse vom 30. Juli. Weizen inl., 76/77 kg, alter und neuer 256—262; Roggen, hies., 72/73 kg, alter 200—205, neuer 205—210, Sandroggen 202—207, neuer 207—212, Sommergerste, inl. 215—225, Wintergerste, alte —, neue 186—196. Hafer, inländischer 200—210. Mais, amerik. runder 228—230, cinquant. 254—257. Raps 340—350. Viktoriaerbsen 350—380. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogr. in Reichsmark.

Magdeburger Produktenbörse vom 30. Juli. Weizen 262—264. Roggen 205—207, Sommergerste —. W.-Gerste 186—190. Hafer 198—200, Plata-Mais 224—226, Viktoria-Erbsen 350—370, Weizenmehl —, Roggenmehl —, Weizenkleie 13,70—14,00, Roggenkleie 13,00—13,20. Getreide für 1000 Kilogr. im übrigen für 100 Kilogr.

*

Magdeburger Zuckermarkt vom 30. Juli. Preise für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 26,27.5, Juli 26,27.5, August 26,42.5, September 26,57.5. Tendenz: Ruhig.



Die Welterzeugung der Kunstseiden-Industrie.

Der Anteil Deutschlands.

Die Produktionsstärke der gesamten Kunstseide erzeugenden Werke der Welt betrug nach amtlichen Statistiken, die auch dem Schaubild zugrunde liegen, 1922 noch 35,9 Mill. Kilogramm, 1927 120,1 Mill. Kilogramm und 1928 156,3 Mill. Kilogramm. Die Produktion der deutschen Werke erreicht mit 18,4 Mill. Kilogramm im Jahre 1928 fast ein Achtel der Welterzeugung. Etwa 6 Mill. Kilogramm der in Deutschland erzeugten Kunstseide gelangen zur Ausfuhr.

31 neue Aktiengesellschaften.

Der Juni 1929 brachte 31 neue Aktiengesellschaften mit 20,4 Mill. M. Kapital, davon 6 mit mehr als 1 Mill. RM. Den Löwenanteil bestreitet die Hauff-Leonhard A.-G. Wandsbek mit 4,5 Mill. (überwiegend Sacheinlagen), die Deutsche Asbest-Zement A.-G. mit 4 Mill. (Ostwerke-Konzern), ferner „Deutscher Ring" Allgemeine Versicherungs-A.-G. Hamburg (4 Mill. RM., zu 25 Proz. eingezahlt). Zu den Neugründungen treten 46 Kapitalserhöhungen um 88 Mill., worunter die A.-G. für Verkehrswesen mit 20 Mill. den Hauptanteil bestreitet. Diesen Kapitalsvermehrungen stehen 26 Herabsetzungen um 25,4 Mill. gegenüber, wobei 7 Erhöhungen mit 18 Mill. M. verbunden waren. Hier bestreiten den Hauptanteil die Adlerwerke Kleyer um 9,6 Mill. 66 Gesellschaften wurden aufgelöst, darunter als wichtigste die Deutsche Eisenbahn-Gesellschaft A.-G. Frankfurt wegen Fusion. 7 Gesellschaften gingen in Konkurs, 6 stammten aus der Inflationszeit, 1 aus dem Jahre 1927.

Produktionsregelung in Porzellan.

In der Porzellanindustrie besteht schon seit langem ein Mißverhältnis zwischen Produktion und Absatz. Als einzig wirksames Mittel, wieder bessere Verhältnisse für die Porzellanindustrie zu schaffen, ist eine Verminderung der Produktion erkannt worden. Seit Monaten ist man dabei, diese Absicht zu verwirklichen. Die übergroße Mehrheit der Porzellanerzeuger steht dem Plan sympathisch gegenüber. Es handelt sich nicht um eine Kontingentierung schlechthin, denn die große Verschiedenheit der Porzellangebrauchsware erlaubt es nicht, ohne weiteres für jeden Betrieb eine bestimmte Quote festzulegen. Es soll vielmehr Sorge getragen werden, daß der Markt die von ihm geforderte Menge weiter erhalten kann. Deshalb ist ein Produktionsprogramm ausgearbeitet worden, das eine bequeme Verschiebung zwischen einzelnen Fabriken zuläßt.

Eine andere Frage ist allerdings die, ob die tschechoslowakische Konkurrenz dem Ansuchen, sich diesem Vorgehen anzuschließen, entsprechen wird.

Magdeburger Schlachtviehmarkt vom 30. Juli. Auftrieb: 585 Rinder, und zwar 34 Ochsen 126 Bullen 366 Kühe, 59 Färsen, 12 Fresser, 439 Kälber, 218 Schafe, 2459 Schweine. Außerdem dem Schlachthof direkt zugeführt: 36 Rinder, 12 Kälber, 477 Schafe, 112 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: 1. Kl. 54—58, 2. Kl. 50—53, 3. Kl. 41—44, 4. —. Bullen: 1. Kl. 55—60, 2. Kl. 50—54, 3. 44—49, 4. —. Kühe: 1. Klasse 48—53, 2. 42—47, 3. 33—41, 4. 25—32. Färsen: 1. 55—60, 2. 50—54, 3. 45—48. Fresser: —. Kälber: 1. Kl. —, 2. Kl. 70—85, 3. Kl. 58—68, 4. 45—57. Schafe: 1. Kl. 58—63, 2. Kl. 52—56, 3. 40—47, 4. —. Schweine: 1. Kl. 90—92, 2. 90—93, 3. 90—92, 4. 88—92, 5. —, 6. —. Sauen 80—83. Marktverlauf: Lebhaft.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 30. Juli. Auftrieb: 1029 Rinder, darunter 160 Ochsen, 303 Bullen, 566 Kühe und Färsen, ferner 2050 Kälber, 6765 Schafe, 9174 Schweine, zum Schlachthof direkt 1521 Schafe und 2262 Schweine, 667 Auslandsschweine. Preise: Ochsen: 1. Kl. —, 2. Kl. 59—62, 3. Kl. 53—58, 4. Kl. 44—51. Bullen: 1. Klasse 57—60, 2. 52—55, 3. 49—51, 4. 44—48. Kühe: 1. Klasse 48—51, 2. 36—45, 3. 29—34, 4. 24—28. Färsen: 1. 58—60, 2. 51—55, 3. 43—50. Fresser: 40—48. Kälber: 1. —, 2. Kl. 80—90, 3. Kl. 68—80, 4. 55—65. Schafe: 1. Kl. 67—72, 2. 63—66, 3. 57—60, 4. 55—60, 5. Kl. 40—50. Schweine: 1. Kl. 88—90, 2. Kl. 88—90, 3. 88—90, 4. 87—89, 5. 85—86, 6. —, 7. Sauen 77—78. Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern glatt, Schafe ruhig, bei Schweinen flott.

*

Metallpreise in Berlin vom 30. Juli (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 170,75. Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 194. Reinnickel 98—99 Proz. 350. Antimon Regulus 63—67. Feinsilber für 1 kg fein 72.00—73,75.

Berliner Elektrolytkupferpreis vom 31. Juli: 170,75.

Amtliche Devisenkurse vom 30. Juli 1929.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,191	4,199	1 Pfund Sterl	20,345	20,385
100 holl. Guld.	168,11	168,45	100 italien. Lire	21,915	21,955
100 franz. Frks.	16,44	16,48	100 span. Peset	61,16	61,28
100 schweiz. Fr	80,645	80,805	1 argentin. Peso	1,76	1,764
100 Belga	58,30	58,42	100 finnische Markka	10,529	10,549
100 tschech. Kr	12,402	12,422	100 bulgar. Leva	3,032	3,038
100 schwed. Kr	112,34	112,56	1 japan Yen	1,94[illegible]	1,947
100 norweg Kr.	111,74	111,96	1 brasil. Milreis	0,497	0,499
100 dän. Kron.	111,74	111,96	100 jugosl. Dinar	7,363	7,377
100 östr. Schill	59,045	59,165	100 portug. Esc	18,78	18,82
100 ung. Pengö	73,07	73,21			

An der gestrigen Berliner Effektenbörse wurde die Vermutung laut, daß mit einer weiteren Abschwächung gerechnet werden müßte. Hierin sah man sich indes getäuscht. Von London lagen nämlich zu Beginn der Börse ziemlich feste Kurse vor; gleichzeitig verlautete von dort, daß eine Diskonterhöhung nicht in Frage komme, was aber recht zweifelhaft ist. Da gleichzeitig die erwähnten Exekutionen ihr Ende gefunden haben, konnte eine beruhigtere Auffassung Platz greifen. Vereinzelt wurden sogar kleine Rück- und Deckungskäufe vorgenommen, zumal auch hier eine kleine Geldmarkterleichterung festzustellen war. Das Geschäft blieb aber auf allen Gebieten ruhig; schließlich drückte wieder die Geschäftsstille auf die Kurse.

Goldpfandbriefe, wertbeständ. Anleihen
Berlin, 30. Juli

8 Pr. Ldpfb. A[illegible] R.13	96,50	8 Pr. Centr.-Bod.-G.Pf. 27	94,50
7 do. do. R.5	87,50	8 do. do. 192[illegible]	97,50
7 do. do. R.10	89,00	8 Pr.Cntr.Bod.G.Kom. 27	91,00
7 do. Kom R.6	86,75	[illegible] do. do 192[illegible]	94,50
8 do. do R.8	84,00	Antsch. z. 4½% Liq.-Gpf	28,70
8 Prß.Zentrst Gld.R.3u.6	93,00	6 Anh. Roggen 1.-3. Ausg	10,00
8 do do. R.9	93,00	5 Bad. Land.-Elekt.Kohle	
8 do do R.10	93,00	5 Berl. Roggenwert 1923	10,00
[illegible] do. do R 14u.15	93,50	6 Breslau Kohlenwertanl	
8 do. do. R.18	—	5 Elektro Mitteld. Kohle	4,12
8 do. do R.19	95,40	7 Ev. Ldk. Anh.Roggenw	
9 do do R.20u.21	96,00	5 Großkr Hannov Kohlen	14,80
10 Prß Pfbr Gbpfr.39u.40	100,70	5 Kur- u. Neumärk Rogg	8,10
9 do. do. Em.38	100,00	5 Landsch. Centr. Rogger	8,30
8 do do Em 41	94,00	5 Meckl.-Schwer Roggw	8,47
7 do do. Em.42	84,50	5 Oldb. st. Kred.-A. Rggw	—
6 do. do Em.45	83,00	5 Pr. Centrbd. Roggen-Pf	10,50
6 do. Kom Em.19	—	5 Preuß. Kaliwertanleihe	6,90
10 Prov Sächs. ldsch.Gpf.	—	5 Preuß. Roggenwertanl.	9,31
8 do do do	89,25	5 Pr. Sächs. Ldsch Rogg	8,06
7 do. do. Ausg. 1-2	83,75	5 Roggen-Rtbs Berl. 1-11	8,11
6 do do. Ausg. 1-2	76,25	5 Schles ldsch. Rogg.-Pf.	7,82
5 Sachs.Prv.G.-A[illegible] 1/12	83,00	6 Thür. ev. Kirch. Roggw	—
		5 Westf. Prov. Kohle 1923	—

Leipziger Börse vom 30. Juli

Mitgeteilt vom Bankhaus H. F. Lehmann, Halle.

Allg. Dt. Cred.-A.	125,75	Lpz. Bier Riebeck	142,00
Casseler Jutesp.	215,00	Lindner, Gottfr.	
Chemn. Spinner.	3,00	Mansfeld, Bergb.	139,25
Chromo Najork	118,00	Norddtsch. Wolle	137,50
Falkenstein Gard.	110,00	Pittler Maschinen	185,00
Halle Zimmerm.	23,00	Polyphon	383,00
Halle Zuckerraff.	—	PrehlitzerBraunk	154,00
Kirchner & Co.	73,50	Rauchwar. Walter	59,00
Köbcke & Co.	41,50	Riquet & Co	121,00
Landkraft Leipzig	86,75	Fahlberg, List & Co	84,00
Langbein-Pianos	133,00	Schlema Holzstoff	117,00
Leipz. Baumwolle	150,00	Schubert & Salzer	290,00
do. Wollkämmer	106,50	Stöhr Kammgarn	138,00
do. Kammgarn	88,00	ThüringerGasges	137,00
do. Hypoth.-Bank	123,00	do. Wolle	135,00

Wasserstände. + bedeutet über, − unter Null.

Saale			F.	W.	Elbe			F.	W.
Grochlitz	30	+0,51	—	01	Aussig	30	+0,04	—	21
Trotha	30	+1,26	—	10	Dresden	30	−1,82	—	17
Bernburg	30	+0,22	—	02	Torgau	30	−0,38	—	06
Calbe, O.-P.	30	+1,34	—	01	Wittenberg	30	+0,63	—	02
„ Unterp.	30	−0,32	—	04	Roßlau	30	+0,08	—	02
Grizehne	30	−0,18	—	03	Aken	30	+0,09	1	—
Havel					Barby	30	0,00	—	01
Brandenburg					Magdeburg	30	−0,02	02	—
Oberpegel	29	+2,00	01	—	Tanger-				
Unterpegel	29	+0,51	01	—	münde	30	+0,55	02	—
Rathenow					Wittenberge	30	+0,19	01	—
Oberpegel	29	+1,40	—	04	Lenzen	29	+0,44	04	—
Unterpegel	29	−0,12	04	—	Dömitz	30	−0,20	04	—
Havelberg	29	+0,66	—	01	Darchau	29	−0,27	03	—

Berliner Börse vom 30. Juli.

Reichsbankdiskont 7½%

Deutsche Anleihen

	30. 7	29. 7.
6 Dtsch. Wertbest. Anleihe 1923	—	—
6 do. für 2. 9. 35	—	86,00
6 Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
3 Dt. Reichssch. „K" G.-M.	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	91,40	91,40
6½ Pr. Staatssch. I. Folge	97,60	97,60
7 do. II. Folge	96,90	96,90
7 Thür. Staatsa. 26	80,25	80,50
7 do. Rm. 27 u. La. B	79,50	79,50
6½ Dtsch Reichsp 1. 2. rz. 1. 10. 30	96,50	96,75
8 Pr. Lds. Rent. Bk.	95,25	95,25
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	51,10	51,00
Dt Anl Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	9,62	9,62
Anhalt Anl.-Auslosungs-Schein	52,00	52,00
Thüring Anleihe-Auslosungssch	50,00	50,00
Dt. Wertbest. Anl	-	100,50
4 Dt Schutzg. Anl	4,90	5,00

Verkehrs-Aktien

	30. 7	29. 7.
A G f Verkehrsw.	137,00	138,00
Brnschw. Land.-E.	56,25	56,25
Canada-Abl.-Sch.	79,00	80,50
Dt. Eisenb.-Betr.	72,00	72,37
do. Reichsb. V.-A.	86,62	87,00
Elektr. Hochbahn	88,50	88,37
Gr. Casseler Strb.	74,00	74,00
do do. V.-A	93,75	93,75
Halb.-Blankenbg	56,00	56,00
Halle-Hettstedt	49,00	49,50
Hbg.-Amer. Pack.	121,75	122,50
Hamburg. Hochb.	68,75	69,25
do. Südam. Dpfsch	188,00	186,50
Hansa Dampfsch.	162,25	160,50
Neptun Bremen	112,62	112,70
N-Lausitz Eisenb.	17,00	17,25
Norddtsch. Lloyd	114,00	115,00
Nordh.-Werniger.	42,75	42,75
Oestr.-Ung. Stisb.	—	—
Schant Eisenb.	3,90	3,87
Verein. Elbschiff.	26,62	26,00
Zschipk. Finsterw.	205,00	205,00

Industrie-Aktien

	30. 7	29. 7.
Accumulat.-Fabr.	131,50	130,25
Adler Portl.-Zem.	118,50	119,75
Adlerhütten Glas	104,50	104,00
Adlerwerke	49,50	49,50
Alexanderwerk	41,25	41,25
Allg. Elektr.-Ges.	194,75	195,75
do. do. Vorz. A.	102,00	100,00
Alsen Portl.-Cem.	186,25	186,75
Ammendf. Papier	160,00	—
Anhalt. Kohlenw.	81,75	83,25
do. do. Vorz.	—	—
Ankerwerke A.G.	226,00	226,00
Annaburg. Steing.	—	—
Augsb. Nbg. Mfbr.	87,50	87,25
Bachm. & Ladewig	163,50	163,25
P. J. Bemberg	295,50	303,00
J. Berger Tiefbau	365,00	369,00
Bergmann Elektr.	225,00	224,00
Berl.-Guben. Hutf.	277,25	277,25
Berlin Holz-Kont.	59,00	59,00
do.-Karlsruh. Ind.	64,75	64,50
do. Maschinenb.	80,00	81,00
Borna Braunkohl.	—	—
Bösperde Walzw.	67,75	68,00
Brauhaus Nürnbg	167,00	167,50
Braunk. & Brik. Ind	160,50	160,25
Braunschw. Kohl.	235,00	235,00
do. Jute-Spinn.	122,50	122,25
do. Maschinen	—	—
Breitenb. Portl.-C.	129,50	129,50
Brown, Boveri Co.	137,00	137,00
Buderus Eisenw.	74,00	74,00
Busch Opt. Indstr.	125,00	125,00
F. W. Busch, Lüden	77,25	77,25
Calmon, Asbest	27,50	27,75
Capito & Klein	65,00	65,00
Cartonnagen-Ind.	52,25	52,00
Charl. Wasserwk.	108,50	108,00
Chem Fbr. Buckau	96,00	96,00
do. do. Grünau	62,50	62,50
do. do. v. Heyden	82,12	82,25
do. Ind. Gelsenk.	72,50	74,00
do. Werke Albert	63,12	62,25
Chemn. Akt. Spin.		4,37
Chromo Najork	118,50	117,75
Concord. chem. F.	24,00	24,00
do. Spinnerei	77,00	77,00
Contin Caoutch.	156,00	158,00
Corona Fahrrad	37,50	38,00
Cröllwitz Papier	165,00	165,00
Daimler-Benz	50,25	51,00
Demmer, Gebr.	39,00	40,00
Dtsch.-Atlant. Tel.	113,00	114,00
Deutsche Asphalt	140,00	140,50
do. Babcock & W.	134,25	134,00
do. Cont. Gas Dess.	192,00	193,50
do. Erdöl-A.-G.	112,00	113,00
do. Fensterglas	—	—
do. Jute-Spinner.	109,25	108,50
do. Kabelwerke	68,25	68,00
do. Linoleumwk.	298,00	300,00
do. Post- u Eb. Vk.	—	—
do. Schachtbau	106,00	105,00
do. Spiegelglas	85,50	85,00
do. Steinzeug	205,00	205,00
do. Teleph. u. Kab.	70,25	71,00
do. Ton- u. Steinz.	136,00	137,50
do. Wollw.-Man.	19,50	19,50
Dtsch. Eisenhdl.	71,25	71,50
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	259,00	260,00
Döring & Lehrm.	—	—
Dortmund. A.-Br.	230,00	230,25
Dürener Metallw.	163,00	164,00
Dynamit A. Nobel	105,00	105,50
Eilenburg. Kattun	75,00	75,00
Eintracht Braunk.	137,50	137,00
Eisenb.-Verk.-M.	162,50	163,00
Elektra Dresden	195,00	195,00
Elektr.-Lief.-Ges.	153,50	153,12
Elek. Licht u. Kraft	204,50	208,00
Engelhardt-Brau.	225,00	225,00
Eschweil. Bergw.	202,00	203,00
Essen. Steinkohl.	132,75	134,00
Excelsior Fahrrad	28,50	29,00
Fahlb. Saccharin	82,12	82,12
Falkenstein Gard.	110,50	110,50
I. G. Farbenindust.	222,50	224,75
Feibisch A.-G.	282,00	282,00
Feldmühle Papier	193,37	194,25
Felt. & Guilleaume	135,00	136,00
Flensb. Schiffbau	55,00	55,00
Fraustädt. Zucker	78,50	78,50
Friedrichsh. Kali	—	—
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	136,00	136,00
Froebeln Zuckerf.	42,00	42,00
Gas-, W.-, El.-Anl.	104,00	100,75
Gebhardt & Co.	—	—
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	134,50	136,00
Germania Portl. C.	187,75	188,00
Ges. f. elekt. Unt.	208,00	208,25
Gildemeister & Co.	106,50	106,50
Gladbacher Wolle	158,00	155,00
Glauziger Zucker	74,00	74,00
Glockenstahlw.	23,00	23,62
Gebr. Goedhart	209,50	212,00
Th. Goldschmidt	74,50	74,75
Hallesche Masch.	95,00	95,50
Hamburg. Elektr.	140,00	140,37
Hammersen A.-G.	130,00	130,37
Hannover Masch.	38,50	40,00
Harburger Eisen	—	—
Harburg. Gummi	68,25	68,75
Harpen. Bergbau	144,25	146,00
Hedwigshütte	93,00	93,25
Heidenau Papier	—	57,00
Hildebrd. Mühlen	39,75	40,00
Hilgers A.-G.	71,00	71,00
Hilpert Maschin.	102,00	101,00
Hirsch Kupferw.	137,75	137,00
Hirschberg, Leder	98,50	98,50
Hoesch, Eis. u. St.	128,25	130,00
Hoffmann, Stärke	68,12	68,12
Hohenlohewerk	85,00	—
Holstenbrauerei	192,00	192,00
Horchwerke	92,00	92,50
Hotelbetriebsges.	165,00	166,50
Hubertus Braunk.	126,50	126,75
Humboldtmühle	—	—
Huta Breslau	120,00	120,00
Ilse Bergbau	211,00	210,00
Industriebau A.-G.	124,75	124,75
Max Jüdel & Co.	139,50	140,00
Jülich Zuckerfabr.	66,50	66,00
Kahla Porzellan	74,50	75,00
Kaiser-Keller AG.	—	—
Kaliw. Aschersib.	230,00	231,00
Klöckner-Werke	108,25	109,00
C. H. Knorr A.-G.	160,00	162,00
Köln-Neuess Bgw	125,25	127,00
Köln. Gas- u. Elktr.	78,50	78,00
Körbisd. Zuckerfb.	92,00	92,00
Körting, Gebr.	65,25	65,75
Körtings Elektrw	94,25	92,50
Kyffhäuserhütte	48,50	48,00
Lahmeyer & Co.	169,25	169,87
Laurahütte	67,00	67,37
Leipz. Br. Riebeck	142,00	141,75
do. Immobilien	109,87	109,25
do. Landkraftw.	85,50	85,00
do. Pianof. Zimm.	60,00	60,00
Leonhard Braunk.	154,50	154,50
Leopoldsgrube	64,00	64,50
Linde's Eismasch.	160,00	162,00
Lindström A.-G.	850,00	855,00
Lingel Schuhfabr.	50,00	
Lingner-Werke	84,50	84,00
L. Loewe & Co.	194,00	194,00
C. Lorenz A.-G	160,75	159,00
Löwenbrauerei	295,00	296,00
Luckau u. Steffen	5,62	5,75
Lüdensch. Metall	75,25	77,75
Lüneb. Wachsbl.	66,50	—
Magdeb. Allg Gas	65,25	65,25
do. Bergwerk	62,00	62,50
do. Mühlen	68,50	68,75
Mannesmannröh.	118,25	119,50
Mansfeld Bergb.	138,50	136,00
Maschfb. Buckau	120,00	120,00
do. Kappel	64,25	64,25
Mech. Web. Lind.	130,50	128,75
Motorenfb. Deutz	65,00	—
Neckarwerke	131,50	131,50
Niederl. Kohlenw.	141,50	142,00
Nordd. Kabelwerk	136,00	137,50
Nordd. Wollkäm.	139,50	139,50
Oberb. Ueberl. Z.	104,00	104,00
Oberschl. Eis.-Bd.	86,00	87,00
do. Kokswerke	106,00	107,00
do. do. Genuß	86,75	89,00
Odenw. Hartst. Ind	—	—
Oeking. Stahlw.	37,00	37,00
Orenst. & Koppel	88,50	90,00
Ostwerke	232,00	235,50
Phönix Bergbau	101,00	102,12
do. Braunkohlen	67,00	67,00
Jul. Pintsch A.-G.	—	—
Pittler Lpz. Werkz	184,00	184,00
Planen Gardinen	108,00	110,00
do. Spitzen	40,00	40,00
do. Tüll u. Gard.	47,00	47,00
Pöge, Elektrizität	54,00	54,00
do. Vorz.-Akt		
Rathgeb. Waggon	—	—
Rauchw. Walter	—	60,00
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met. Schr.	56,25	56,50
Reisholz Papier	—	
Reiß & Martin	—	
Rhein. Braunkohl.	284,00	299,00
do. Chamotte	59,75	59,75
do. Elektrizität	146,00	147,00
do. Spiegelglas	142,50	142,00
do. Stahlwerke	122,25	124,50
Rh.-Westf. Kalkw.	117,50	117,50
do. do. Sprengst.	85,00	82,50
David Richter A.G.	191,75	192,00
A Riebeck Mont.	138,00	137,00
Rockstroh-Werke	106,50	106,50
Roddergrube	873,00	873,00
Ph. Rosenth. Porz.	99,50	100,50
Rositz Zuckerraff.	43,50	43,50
Ruscheweyh	88,00	88,00
Rütgerswk A.-G.	83,50	84,50
Sachsenwerk	108,00	107,50
Sächs Gußst. Döhl	—	—
Saline Salzungen	127,00	127,50
Salzdetfurth Kali	388,50	391,75
Sangerhs. Masch.	127,50	125,00
Sarotti-Schokol.	155,12	155,25
Sauerbrey Masch.	-	28,00
Saxonia, Zement	150,25	150,25
Schieß-Defries.	99,00	99,00
Schneider, Hugo	114,25	113,00
Schönebeck, Met.	34,50	34,75
Schubert & Salzer	288,00	289,00
Schuckert & Co.	225,00	225,00
Schulth.-Patzenh.	297,00	298,50
Schwabenbräu	250,50	250,00
Siegen-Sol. Guß	10,00	10,50
Siegersdrf. Werke	115,00	115,00
Siemens Glasind.	122,00	123,00
Siemens & Halske	377,00	381,00
Sinner A.-G.	121,75	121,75
Sonderm. & Stier	—	—
Spinnerei Renner	—	—
Sprengst. Carbon.	—	—
Stadtberger Hütte	86,12	—
Staßfurt. Chem. Fb	15,62	15,00
Stickerei Plauen	108,75	108,75
R. Stock & Co.	94,00	94,00
Stöhr Kammgarn	137,00	137,62
Stoewer Nähmsch	13,00	12,50
Stolberger Zinkh.	148,50	149,75
Gebr. Stollwerck	124,12	125,00
Stralsund. Spielk.	255,00	254,00
Svenska Tändst.	410,00	412,00
Conr. Tack & Cie.	109,00	109,00
Taf.-, Sal. u. Spgl.	110,00	110,75
Telefon-F., Berlin.	50,25	48,00
Tempelhofer Feld	47,00	48,00
Teutonia Misburg	211,00	211,00
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	174,75	174,75
do Gasg. Leipzig	135,50	136,50
Leonhard Tietz	208,00	
Trachenbg. Zuckf.		28,25
Triptis Akt.-Ges.	61,00	60,25
Tüllfabrik Flöha	67,25	—
Ver. Glanzstoff.	382,00	385,00
do. Gothaniawerk	113,25	113,00
do. Harz. Portl.-C.	116,50	115,50
do. Jutespinn. LtB	116,00	115,00
do. Laus. Glasw.	61,00	60,25
do. Märk. Tuchfbk.	48,00	48,25
do. Prtl. Schimisch	224,50	224,50
do. Schuhfb. Bern.	49,00	48,50
do. Smyrna-Tepp.	201,00	201,00
do. Stahlw. v. d. Z.	177,00	177,00
do. Thür. Metall	58,00	58,25
Vogel, Tel-Drähte	75,50	75,00
Vogtl. Maschinen	80,00	80,00
do. Spitzen	110,00	110,25
do. Tüllfabrik	55,50	55,00
Volkstedt. Porz.	36,00	36,00
Vorwohler Portl.	145,75	145,75
Wanderer Werke	70,00	69,75
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	129,50	129,00
Wasser Gelsenk	129,00	128,87
Wayss & Freytag	101,37	101,50
Wegelin Rußfabr.	118,50	118,25
Wegelin & Hübner	92,50	93,00
Wenderoth	70,50	70,50
Wersch.-Weißenf	140,00	140,00
Westeregeln Alk.	235,50	237,00
H. Wissner Metall	122,00	120,25
Wittener Gußstahl	—	—
Wittkop, Tiefbau	115,25	115,00
Wrede Mälzerei	—	—
Wunderlich & Co.	126,50	126,00
Zeitzer Maschfbk.	129,00	127,50
Zellstoff-Verein	107,75	108,50
do. Waldhof	234,00	233,75
Zuckfb. Rastenbg.	43,00	44,75

Bank-Aktien

	30. 7	29. 7.
Allg. Dt. Cred.-A	125,87	126,00
Bank f. Brau-Ind.	154,75	154,75
Berl. Handelsges.	207,75	211,00
do. Hypoth.-Bank	202,12	204,00
do. Kassenverein	100,00	100,00
Brnschw.-H. Hyp.	180,00	180,00
Commerz- u. Pr. B	181,75	183,00
Darmst. u. Nat.-Bk.	275,00	275,00
Dess. Landesbank	100,12	100,1[illegible]
Deutsche Bank	168,50	169,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	123,50	123,50
Dt. Hyp.-B. Berlin	138,25	138,00
Dt. Ueberseebank	100,00	100,00
Disconto-Ges.	153,00	153,50
Dresdner Bank	158,50	159,50
Getreide-Kreditb.	106,00	106,00
Goth. Grund-Cr. B	133,25	133,50
Hallescher Bankv.	120,00	120,00
Hamburg Hyp.-B.	144,75	144,75
Hannov. Bodenkr.	213,00	213,00
Mecklb. Strel. Hyp	159,00	159,00
Meining. Hyp.-Bk	128,50	128,87
Mitteld. Bod Cr A	260,00	260,00
Niederlaus Bank	100,50	101,00
Nordd. Grd. Cr. B.	122,00	122,2[illegible]
Reichsbank	309,00	308,5[illegible]
Sächsische Bank	186,00	186,[illegible]
do. Bodencredit	151,75	151,8[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290731-19/fragment/page=0010

Neues vom Tage

Ordnung, segensreiche Himmelstochter.

Museums-Handschriften als Gerümpel.

Während der Pressa-Ausstellung waren sechs wertvolle, dem Gutenberg-Museum in Mainz gehörende Handschriften, darunter das Gebetbuch Karls des Kühnen, auf unerklärliche Weise verschwunden. Vergangene Woche wurden drei dieser Handschriften einem Kölner Händler zur Begutachtung des Wertes vorgelegt. Der Ueberbringer, der von dem Werte keine Ahnung hatte, war der Vater eines jungen Mannes, der eine Zeitlang in einem hiesigen Speditionsgeschäft beschäftigt war und die Handschriften dort in einer Kiste unter Gerümpel und Stroh gefunden hatte. Heute wurden die noch fehlenden drei Handschriften ebenfalls in einer alten Kiste bei der gleichen Speditionsfirma vorgefunden. Anscheinend sind die Handschriften seinerzeit durch falsche Verpackung in die Kisten geraten. Ueber das Verschwinden der Handschriften, die nunmehr dem Museum in Mainz fast unversehrt wieder zugestellt werden können, schwebte bereits gegen die beteiligten Versicherungsgesellschaften ein Schiedsverfahren.

Familientragödie im Grunewald.

Eine erschütternde Familientragödie spielte sich gestern abend in dem Restaurant „Filmschlößchen" am Bahnhof Grunewald ab. Dort erschoß der 27 Jahre alte Sohn des Lokalbesitzers, der Kaufmann Arnold Koch, sein 1½jähriges Töchterchen Ursula und tötete sich dann selbst durch einen Kopfschuß. Der junge Mann hat die Tat aus Gram über den plötzlichen Tod seiner Frau begangen.

Aufklärung eines Mordes.

Im Hofe eines Hauses in Gleiwitz wurde vom Wächter die Leiche eines 20 Jahre alten Mädchens gefunden. Man nahm an, daß sich das Mädchen in selbstmörderischer Absicht aus dem Fenster ihrer Wohnung gestürzt hatte. Auf Grund der polizeilichen Ermittlungen ist jetzt festgestellt, daß tatsächlich das Mädchen von einem Monteur Berger nachts in der Wohnung ermordet worden ist, die Leiche aber zur Vortäuschung eines Selbstmordes durch das Fenster in den Hof hinabgestürzt wurde. Der Mörder wurde von der Polizei verhaftet, ebenso die Mitwisserin an dem Morde, die Dienstherrin des jungen Mädchens. Der Mörder unterhielt mit der Dienstherrin ein Verhältnis, von dem das ermordete Mädchen Kenntnis hatte. Um die Mitwisserin unschädlich zu machen, drang der Mörder im Einverständnis mit der Dienstherrin nachts in das Schlafzimmer des Mädchens ein, um es zu vergewaltigen. Dabei kam es zu einem schweren Kampf, bei dem der Monteur sein um Hilfe rufendes Opfer erdrosselte und dann aus dem Fenster warf.

Die Suche nach Bombe bisher ergebnislos.

Die Waldstreife, die gestern das Waldgebiet um das Forsthaus Zechliner Hütte nach dem Verbleib des Landgerichtsdirektors Bombe durchsucht hat, wurde nachmittags als ergebnislos abgebrochen. Kommissar Busdorf hat veranlaßt, daß die Reichswehrsoldaten ebenso wie die Landjäger heute die Suche nach dem Vermißten wieder aufnehmen.

Selbstmord eines Rechtsanwalts.

Gestern morgen fand man in seiner Wohnung den Rechtsanwalt und Notar Max Falkenfeld und dessen Frau aus Frankfurt a. O. mit Gas vergiftet auf. Während die Wiederbelebungsversuche bei der Frau Erfolg hatten, gelang es nicht, Falkenfeld ins Leben zurückzurufen.

Der 58jährige Rechtsanwalt war in der letzten Zeit durch schwere Schicksalsschläge seelisch zusammengebrochen. Gestern hatte man ihn noch bis nachts ein Uhr in der Wohnung bemerkt. Heute früh fand die Köchin das Ehepaar in der gasgefüllten Küche auf, wo sich beide eine notdürftige Lagerstätte zurechtgemacht hatten.

Ein Krankenhaus in Flammen.

Gestern morgen gegen fünf Uhr brach im Prosper-Hospital Recklinghausen ein Brand aus, dessen Ursache bisher nicht festgestellt werden konnte. Der Westflügel des Krankenhauses war plötzlich in Rauch und Flammen gehüllt. Das Feuer verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit über den gesamten Mittelbau und ergriff auch den Ostflügel Der gesamte obere Teil des riesigen Krankenhauses ist dem Brand zum Opfer gefallen.

Die Kranken konnten in Sicherheit gebracht werden.

10 Personen verletzt.

Infolge Versagens der Bremsen fuhr auf der abschüssigen Chaussee von Altena nach Werdohl (Westfalen) ein mit zwanzig Mitgliedern eines holländischen Kirchenchors besetzter Autobus in voller Fahrt in den Straßengraben. Der Autobus wurde zertrümmert, zehn Personen erlitten Verletzungen, vier davon ziemlich schwer. Aerzte aus Werdohl und Altena leisteten die erste Hilfe.

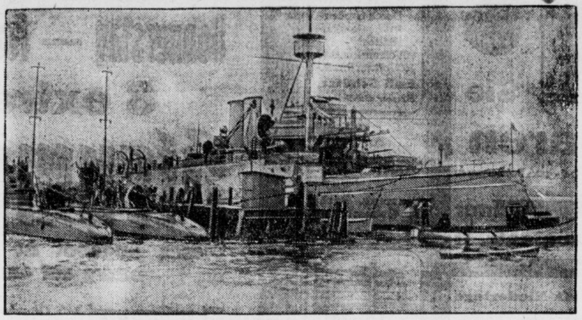
Lustmord bei Buxtehude.

Vorgestern abend wurde in einem Tannendickicht in der Nähe der Wachtelburg die seit Freitag vermißte 18jährige Tochter des Arbeiters Freyschaft aus Altkloster ermordet aufgefunden. Es liegt anscheinend ein Sittlichkeitsverbrechen vor. Das Mädchen war am Freitag zum Beerenpflücken in den Wald gegangen.

Der Dortmunder Primanermord geklärt.

Auf Grund der Untersuchung der Dortmunder Primanermordaffäre, bei der am 26. d. M. der 19jährige Unterprimaner Fritz Delere seinen Kameraden Helmut Steinbach erschossen und sich selbst getötet hat, kann nun das Bestehen anormaler Beziehungen zwischen Delere und Steinbach als erwiesen angenommen werden.

Schwedischer U-Boot-Besuch in Kiel.



Eine U-Boot-Abteilung der schwedischen Marine, bestehend aus einem Mutterschiff und 7 U-Booten, hielt sich besuchsweise im Hafen von Kiel auf. — Unser Bild zeigt das schwedische U-Boot-Mutterschiff mit ihren „Kleinen" in der Kieler Förde.

Der Schwerverbrecher von Schneidemühl.

Baginski — sechsfacher Mörder?

Im Laufe der Untersuchung gegen den Mörder des Viehkommissionärs Lasch, Baginski, haben sich Verdachtsmomente gezeigt, die darauf hindeuten, daß Baginski ein weit größeres Schuldkonto hat als man bisher annahm.

Baginski wohnte vor seiner Verheiratung in Nadra bei Neidenburg. Er lernte seine Frau, eine geborene Elmers, dort kennen und wollte sie heiraten. Die Eltern widersetzten sich dieser Absicht. Trotzdem kam die Heirat zustande. Bald darauf starben die alten Leute. Verdacht kam damals nicht auf, man nahm an, daß der Gram über die Ehe der Tochter ihr Leben verkürzt habe.

Jetzt sind in der Gegend Gerüchte aufgetaucht, daß Baginski an dem Tode des Ehepaares Schuld gewesen sei.

Wesentlich schwerer belastet erscheint er dagegen in drei anderen Fällen. Die raffinierte Art, wie er den Viehkommissionär Lasch nach Schneidemühl lockte und die Art, wie er später die Schuld von sich abzuwälzen suchte, haben diese Verbrechen wieder auftauchen lassen. Vor etwa zwei Jahren wurde der Holzhändler Kuchenbecker, der in Hohenstein wohnte und mit Baginski mitunter geschäftlich zu tun hatte, durch den Fernsprecher angerufen, daß in einem Waldschlag sehr gutes Holz zu billigem Preise zu kaufen sei. Kuchenbecker steckte eine größere Summe ein und machte sich auf den Weg. Er kehrte nicht zurück. Man fand ihn im Walde erschossen auf, das Geld fehlte.

Festgestellt wurde, daß die Holzversteigerung gar nicht stattgefunden hatte und daß der Telephonanruf fingiert war.

Dieses Verbrechen ist bis heute nicht aufgeklärt worden.

Nicht lange danach verschwand der Sohn eines Pantoffelfabrikanten. Man fand seine Leiche einige Tage später zerstückelt auf den Schienen der Kleinbahn. Die Uhr, die Kette und die Brieftasche mit Geld fehlten.

Zunächst dachte man an einen Unglücksfall oder einen Selbstmord bis ein Ereignis am Beerdigungstage Verdacht schöpfen ließ. Während die Angehörigen auf dem Friedhof waren, war das Haus ohne Aufsicht.

Bei der Rückkehr der Trauergäste lagen auf dem Tisch in der Wohnstube die vermißte Uhr mit Kette und die leere Brieftasche.

Offenbar hatte ein Fremder die Tür aufgeschlossen und die Gegenstände auf den Tisch gelegt. Jetzt haben sich Zeugen gemeldet, die behaupten, sie hätten an jenem Beerdigungstage Baginski in der Nähe des Hauses gesehen.

In vielen Einzelheiten gleicht ein dritter Fall dem Morde an Lasch. Ein Viehhändler aus Allenstein wurde telephonisch zu einer geschäftlichen Angelegenheit von Hause weggerufen. Leider hat er seinen Angehörigen nicht gesagt, wer der Anrufer war und wohin er zu gehen beabsichtige. Man weiß nur, daß auch er eine größere Geldsumme bei sich trug. Er ist niemals zurückgekommen, seine Leiche ist bis heute nicht gefunden.

Frauenmord in Düsseldorf.

In den Morgenstunden des gestrigen Tages wurde in der in unmittelbarer Nähe des Düsseldorfer Hauptbahnhofs gelegenen Kurfürstenstraße die 34 Jahre alte Else Groß ermordet aufgefunden. Der Täter, der bisher nicht ermittelt werden konnte, hat sein Opfer erwürgt.

Eine chemische Fabrik im Böhmerwald durch Explosion vernichtet.

Aus bisher unbekannter Ursache explodierte in der Chemischen und Cellulosefabrik Gustavsthal in Hammern bei Neuern in der Abteilung für Erzeugung von Sauerstoff ein Apparat zur Komprimierung von Sauerstoff. Der den Apparat bedienende Arbeiter versuchte zwar, das Feuer zu löschen, doch erwiesen sich seine Bemühungen als vergeblich, er wurde schwer verletzt. Das Feuer, das an den leicht brennbaren Stoffen reichlich Nahrung fand, griff äußerst rasch um sich, und im Nu waren sämtliche Objekte in ein Flammenmeer gehüllt. Die am Brandplatz erschienenen Feuerwehren arbeiteten mit Selbstaufopferung, waren aber nicht imstande des Brandes Herr zu werden und mußten sich darauf beschränken, wenigstens das Kesselhaus, das auch bereits vom Feuer ergriffen war, zu retten. Alle übrigen Objekte wurden eingeäschert. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Tschechenkronen und ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb der Fabrik ist stillgelegt, es wurden mehrere hundert Arbeiter zum Feiern gezwungen.

Ein abgestürztes Flugzeug als Brandstifter.

In Tirlemon (Belgien) geriet ein Flugzeug beim Ueberfliegen der Stadt in Brand. Der Flieger konnte mit dem Fallschirm abspringen und wohlbehalten landen. Das brennende Flugzeug stürzte auf das Gebäude einer Raffinerie, wo sich das Benzin über leere Säcke ergoß und den Raum in Brand setzte. Ein Arbeiter kam in den Flammen um. Der Feuerwehr gelang es, nach einstündiger Arbeit, des Brandes Herr zu werden.

Sturz vom Tanzboden in den Pferdestall.

Ein eigentümlicher Unfall ereignete sich in dem Bjergby-Versammlungshaus bei Hjöring in Schweden. Dort fand ein Jugendfest statt. Plötzlich brach der Tanzboden unter den Paaren, und einige Dutzend Personen fielen durch das Loch der Decke in einen Pferdestall, der zufällig leer war. Wie sich herausstellte, war der Boden durch die Dämpfe aus dem Pferdestall morsch geworden. Die Tänzer tanzten nachher im Stall weiter.

Der gefehlte Tell-Schuß.

Auf einem Kirmesrummel in Oberhausen (Rheinland) trat ein Schausteller auf, der sich als Meisterschütze produzierte und auch den Tellschuß nachahmen wollte. Ein junger Mann namens Heinrich Wiese stellte sich als Versuchsobjekt zur Verfügung. Er erhielt eine kleine Gipsscheibe auf den Kopf gesetzt.

Der Schütze schoß dann in liegender Stellung nach dem Ziel mit einer Flaubert-Büchse. Zum Entsetzen der Zuschauer ging der Schuß fehl und traf Wiese in die Stirn. Lebensgefährlich verletzt wurde er dem Krankenhaus zugeführt. Der Schütze wurde festgenommen.

„Flügel der Sowjets" setzt seinen Flug fort.

Das Sowjetflugzeug, das auf dem Flug von Rom nach London vorgestern wegen Motorschadens in der Nähe von Nevers seinen Flug unterbrechen mußte, konnte entgegen den anfänglichen Befürchtungen gestern nachmittag mit neun Passagieren den Flug nach London fortsetzen.

Das Sowjetflugzeug ist gestern um 6 Uhr nachmittags in Croydon eingetroffen. Die russischen Flieger wurden von Vertretern des Aeroklubs empfangen.

Gute Fahrt der „Bremen".

Die „Bremen" funkte gestern dem Neuyorker Bureau des Norddeutschen Lloyd, sie habe bis mittag in 23 Stunden 651 Seemeilen bei einer durchschnittlichen Fahrt von 28⅓ Knoten zurückgelegt. Wegen ihrer guten Fahrtzeit läuft die Bremen Plymouth an, wo sie wahrscheinlich am Mittwoch um 9 Uhr abends eintrifft. Im Cherbourg wird sie voraussichtlich am Donnerstag um 3 Uhr morgens, in Southampton am Donnerstagmittag und in Bremerhaven am Freitag um 8 Uhr morgens eintreffen.

Absturz eines Deutschen in Kärnten.

Dr. Hans Wappes, Chemiker aus Ludwigshafen, stürzte gestern auf der Doessener Scharte in Kärnten ab. Er erlitt einen doppelten Beinbruch und wurde zur Gießener Hütte gebracht.

Das Reizgaslager in Wilmersdorf ungefährlich.

An der Fundstelle der Reizgase in Wilmersdorf hat gestern nachmittag eine Ortsbesichtigung stattgefunden, die ergeben hat, daß es sich bei den ausgegrabenen Ampullen um völlig ungefährliche Reizkörper handelt, die lediglich einen gewissen Reiz auf die Augen ausüben. Diese Ampullen, die mit einer Chromlösung gefüllt und hinter der Front zum ausprobieren der Gasmasken dienten, wurden während des Krieges in einer auf dem Wilmersdorfer Gelände liegenden Fabrik für chemisch-technische Präparate unter Aufsicht des Kaiser-Wilhelm-Instituts und des Ingenieurkomitees hergestellt.

Der Berliner Polizeipräsident hat verfügt, daß die auf der Fundstelle des Reizgaslagers in Wilmersdorf noch lose herumliegenden Ampullen von der Feuerwehr sofort zu vernichten sind. Außerdem wurde die Fundstelle unter polizeiliche Aufsicht gestellt. Die Feuerwehr ist zurzeit mit der Säuberung des Geländes beschäftigt.

Ein idealer Luftkurort entdeckt.

Von der russischen medizinischen Sektion wurden auf der Insel Nowaja-Semlja umfangreiche bakteriologische Untersuchungen veranstaltet. Man setzte Gelatinepräparate mehrere Stunden der Lufteinwirkung aus. Die Kulturen waren auch nach mehreren Stunden noch ohne jede Mikrobe. In Europa, vor allem in den Großstädten, sind sonst derartige Gelatinepräparate schon etwa nach zehn Minuten mit zahllosen Bakterien besetzt. Auch andere Versuche haben ergeben, daß die Insel vollkommen bakterienfrei ist. Die russische Regierung beabsichtigt, dort ein Sanatorium zu errichten.

Eine ganze Reihe von Europäern und Amerikanern, die unter der sogenannten Mikrobenangst leiden, haben sich schon auf dieser Insel Grundstücke gekauft. Die Reise dorthin dürfte allerdings etwas langwierig sein, denn die Insel liegt im nördlichen Eismeer.

176 Ausgewiesene meutern.

176 Ausgewiesene, die, um abgeschoben zu werden, auf Ellis Island untergebracht werden sollten, meuterten auf der Fähre zwischen Jersey-Stadt und Ellis Island. Eine Deutsche namens Dora Peters schlug ein Fenster des Fährbootes ein und versuchte, dem Einwanderungsinspektor den Dienstrevolver zu entreißen. Sie verletzte mehrere Beamte, die sie festhalten wollten. Eine Syrierin versuchte mit einer Schere Selbstmord zu verüben. Ein Italiener war schon vorher in Jersey-Stadt aus dem Fenster des Aufenthaltsraumes gesprungen und geflüchtet. Zahlreiche Beamte nahmen jedoch die Verfolgung auf und konnten ihn einholen und überwältigen. Viele andere meuterten. Die Meuterer sind in Einzelhaft gekommen. Unter den Abgeschobenen befanden sich 40 Schwerverbrecher.

Zahlreiche Waldbrände in Kanada.

Infolge der anhaltenden Trockenheit entstanden zahlreiche Waldbrände, deren Ausbreitung jedoch unter Mitwirkung von Luftstreifen verhindert werden konnte. In den Wäldern herrscht große Dürre, und die kanadische Forstverwaltung betrachtet die Lage als sehr ernst.

415 Stunden in der Luft.

Gestern um 14,17 Uhr amerikanischer Zeit befand sich das Flugzeug St. Louis Robin 415 Stunden in der Luft. Der Flug wird fortgesetzt, trotzdem den Piloten angeraten wurde, heute zu landen.

Die Motoren lassen jetzt aber anscheinend nach. Die Flieger setzen ihren Flug fort trotz der Katastrophe, die ihr Konkurrenzflugzeug Minnesota gestern nach einem Dauerflug von 150 Stunden bei Minneapolis betroffen hat. Inzwischen ist auch der zweite Pilot der Minnesota, Oven Haughland, seinen beim Absturz erlittenen schweren Verletzungen erlegen.

Von einem zweiten Flugzeugunglück, dem zwei nahe persönliche Freunde von Jackson und O'Brine zum Opfer gefallen sind, hat man ihnen, um sie während ihres Fluges nicht aufzuregen, keine Mitteilung gemacht. Kurz nachdem sich das Unglück bei Minneapolis ereignete, sind in der Nähe des städtischen Flugplatzes von St. Louis die Flieger George L. Lambert und Harald C. Jones abgestürzt. Beide waren sofort tot.

Sonnenaufgang auf dem Mond im Film.

Mit Kamera und Mikroskop auf der Suche nach Leben im Monde.

Der ewige Begleiter der Erde durch den Weltenraum, den wir Mond nennen, gilt als ein Gestirn, das weder Luft noch Wasser hat und daher auch unbewohnt sein muß. So nehmen wir an, doch wird es immer Menschen geben, die ein Vorhandensein irgendwelcher Lebewesen auf dem Monde für möglich halten. Zu ihnen gehört der amerikanische Astrophysiker John Stewart, der soeben den ersten echten Mondfilm hergestellt hat. Er benutzte ein riesiges Fernrohr, das imstande ist, den Raum zwischen uns und den Gestirnen um ein Tausendfaches zu verkürzen, so daß man den 400 000 Kilometern entfernten Mond sieht, als sei er nur 400 Kilometer weit weg.

Mit Hilfe dieses Rohres wurde in einer sternenklaren Nacht, während acht Stunden ein Film aufgenommen, der als „Handlung" einen Sonnenaufgang auf dem Monde aufweist und bei der Vorführung nur fünf Minuten lang vor uns erscheint. Trotzdem ist sein Inhalt sehr interessant und lehrreich, denn man erkennt die Krater, deren Schatten sich infolge des Fehlens der Luft mit besonderer Deutlichkeit abheben, so scharf und genau, daß sich Stewart veranlaßt sah, die Aufnahmen mikroskopisch zu untersuchen, um festzustellen, ob nicht doch irgendwo Lebewesen zu entdecken seien. Bisher ist es ihm zwar noch nicht gelungen, doch hofft der Gelehrte, daß er uns bald mit neuen Entdeckungen überraschen kann. Man darf gespannt sein, wie sich die Mondbewohner in ihrem ersten Film bewegen und wie sie aussehen.

Eine Badebrücke stürzt ein.

Gestern brach in einer Kopenhagener Badeanstalt eine Badebrücke zusammen. Die auf der Brücke befindlichen Personen fielen ins Wasser. Wie durch ein Wunder konnten sie alle gerettet werden. Nur ein Zuschauer wurde verletzt.

Selbstmord eines ungarischen Kunstmalers. Der 30 Jahre alte Kunstmaler Karl Varkonyi, der erst vor kurzem aus Berlin nach Budapest zurückgekehrt war, verübte gestern Selbstmord, indem er zuerst Gift nahm und sich dann erhängte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290731-19/fragment/page=0011

Familien-Nachrichten

Verlobte: Frl. Resel Seidel mit Herrn Luitpold Seidel, Neu-Ulm und Halle.

Vermählte: Herr Dr. Fr. Loeffler mit Frl. Lotte Köfler, Halle.

Todesfälle:

Herr Gustav Maschke (57 J.) aus Ammendorf.
Herr Heinrich Schatten (57 J.) aus Halle.
Herr Ernst Föhre (28 J.) aus Halle.
Frau Ida Lehmann (57 J.) aus Dieniig.
Herr Eduard Mänche aus Freyburg.
Frau Emma Kropf (66 J.) aus Querfurt.
Frau Hedwig Andrae (64 J.) aus Weißenfels.

Von der Reise zurück
Dr. Kimbron

Zurück!
Dr. med. Böttcher

Sonderangebot ∴ Tafelbestecke
in stärkster Silberauflage 100 g (30 jähr. Garantie). Modernste Muster zu äußersten Fabrikpreisen, z. B.: 72 teil. Garnitur 125,— RM. Auf Wunsch rostfreie Stahlklingen. Zahlungserleichterung. Verlangen Sie sofort kostenlos Katalog und Preisliste. Lieferung ab Fabriklager.
CARL MERTENS
Camerso-Silber Stahlwarenfabrik Solingen, Beckmannstraße 94.

Leser kauft bei unseren Inserenten!

Sie sparen
wenn Sie Möbel- und Polsterwaren
nur Johannisstr. 11
in der **Fabrik-Niederlage**
Vertreter:
Kurt Gentzel
kaufen.
Bei Barzahlung **hohe Rabatte**
Weitgeh. Zahlungserleichterungen.

Sportjacken und Westen
für Damen, Herren u. Kinder
praktisch für Beruf Straße und Haus
in reichster Formen- und Farben-Auswahl bei
H. Schnee Nachfl.
A. F. und Ebermann
Halle-S., Gr. Steinstr. 84

Anoden-Batterien!
Durch Großeinkauf konkurrenzlos!
90 Volt nur Rm. **8.10**
100 Volt nur Rm. **9.-**
Emil Schütze,
Merseburg, Bahnhofstr. 8

Endivien u. andere Gemüse-Pflanzen
Blumenh. Trebst, Am Gotthardtsteich, Gärtnerei: Nordstr. 12

Allen überlegen sind Herrschuh's neueste Wäschemangeln
mit gesetzl. geschütz. Führungsflügeln. Kein Rutschen und Schieflaufen mehr.
Herrliche Wäscheglättung, viel Kundschaft, gute Einnahme. Bequeme Zahlung.
Ernst Herrschuh
Sigmar-Chemnitz 262
Aelteste u. bedeut. Spezialfabrik.

-|- Frauen -|-
verlangt gratis sofort Prospekt über neuzeitl. Hilfsmittel zur persönl. Hygiene der Frau.
C. Klappenbach & Co
Fachgesch. u. Versandh.
Halle, gr. Ulrichstr. 41

Speisezimmer
echt Eiche, vollständig neu, sehr feine moderne Ausführung, Büffet 180 cm breit mit runden Vitrinenaufsatz, Türen und Silberkasten innen Mahagoni poliert, Marmorschieber, Kredenz 115 cm breit, großer Auszugstisch m. abgerund. Ecken 4 Stühle m. echt Rindlederpolster gegen sofortige Kasse für nur **Mark 680.00**
Offerten unter Nr. C 1641 an die Expedition dieses Blattes.

Donnerstag — Freitag — Sonnabend
3 extra billige
Strumpf-Tage
Dieses Angebot ist eine Sonderleistung in bezug auf Qualität und Preis

Florstrumpf	feste Gebrauchsqualität, Sohle verstärkt . . . Paar	**0.95**
Florstrumpf	Marke „Magnet", pa. Seidenflor, 4 fache Sohle, Hochferse und Spitze . . . . . Paar	**1.75**
Florseide	Flor mit Seide plattiert, in eleganter, feinfädiger Ausführung . . . . . Paar	**3.25**
Maccostrumpf	in hellen Modefarben, Doppelsohle . . . . . Paar	**0.75**
Maccostrumpf	dickfädige Gebrauchs-Qualität . . Paar	**1.00**
Waschseide	feinfädig, in vielen Farben vorrätig . . Paar	**1.60**
Herren-Maccosocken	bunt gemustert, mit Doppelsohle . . . . Paar	**0.65**
Herren-Baumwoll-Socken	feste Qualität . . . . Paar	**0.95**
Herren-Florsocken	4 fach verstärkt, ganz besond. preiswert . . . . Paar	**1.50**
Kinderstrümpfe	schwarz, haltbarer Schulstrumpf, Größe 1 . . . . . Paar	**0.30**
	jede weitere Größe **0.05** mehr	
Kinderstrümpfe	buntfarbig, feste Qualität, Größe 1—4 . . . . . Paar	**0.55**

Größe 5—7 Paar **0.65** Größe 8—10 Paar **0.75**

Ganz besonders vorteilhaft sind unsere **3 Celta-Qualität**-d. Kunstseidene Strumpf - der **Elberf. Glanz-Stoff A.G.**

Celta Silber feinfädig	Paar	**2.00**
Celta Gold	. . . . .	**2.25**
Celta Gold	. . . . .	**3.00**

Beachten Sie unsere Auslagen!

Dobkowitz
Merseburg **Leuna**

Wilhelm Steinbrecher:
„Wir waren im Westen"
1. Auflage innerhalb 18 Tagen vergriffen!
2. Auflage erscheint Anfang August 1929
Die neue Ausgabe erscheint in erweitertem Umfange, besserer Ausstattung und mit 22 Bildaufnahmen von den ehemaligen Kampfstätten, so wie sie der Verfasser im Mai 1929 gesehen hat. Auch die neue Ausgabe ist wieder
überall zu haben

Drei Glocken

Versuchen Sie bitte:

Edamer Käse, vollfett . . . . . ¼ Pfund **-.30**
Cervelat u. Salami harte Thüringer Dauerware ¼ Pfund **-.60**
Glockenbutter, beste, aus allerersten Molkereien, Qualitäten I

Preise sehr günstig!

Butterhandlung „Zu den Drei Glocken"
Merseburg **Neu-Rössen**

Parkrestaurant
Saalschloss-Brauerei
Halles schönstes Gartenlokal
Eingänge Seebener Straße u. an der Saale
Heute 8 Uhr
Großes Konzert
Leitung Musikdirektor H. Teichmann
Feuerwerk
mit großem italienischen Finale und weiteren Glanznummern.
Tanz im Pavillion u. Gartensaal.
Eintritt 50 Pfennig.
Karteninhaber die Hälfte.

Montag, den 5. August
Massenkonzert
100 Musiker, ausgeführt von den Vereinen ehemaliger Militärmusiker, Halle, Merseburg u. Naumburg. Dirigenten: Kapellmeister Haupt—Halle, Obermusikmeister a. D. Granzau—Merseburg, Staatl. Musikdirektor L. Kott—Naumburg - Bad Kösen.

Rennbahnterrassen
Morgen Donnerstag, 4 Uhr, **Konzert.** — 8 Uhr —
Rheinischer Abend
Großes Konzert — 35 Musiker
Tanz im Freien und auf der Terasse.
2 Kapellen — gr. Fackelpolonaise
Dekoration — Illumination
Festbeleuchtung
(P)

Die Privileg. Bürger-Scheiben-Schützen-Gilde Merseburg
ladet die Einwohner von Merseburg und Umgegend zu ihrem
Mann- und Preisschießen
vom 3. bis 11. August 1929 im „Schützenhaus" freundlichst ein.

Festordnung:

Sonnabend, den 3. August 1929.
Abends 8 Uhr: Zapfenstreich vom Neumarkt.
Sonntag, den 4. August
Nachm. 2 Uhr: Ausmarsch der Gilde vom „Park-Café"
„ Schießen.
„ 3½ Uhr: Konzert im Garten.
Abends 7 Uhr: Großer Volksball.
Montag, den 5. August Nachm.: Schießen.
Dienstag, den 6. August. Nachm.: Schießen.
Abends 8 Uhr: Konzert und Prachtfeuerwerk.
Mittwoch, den 7. August.
Nachm. Schießen, 3 Uhr: Konzert, Kinderbelustigungen, Damen-Preisschießen und -Kegeln, Verlosung.
Donnerstag, den 8. August. — Vorm. Schießen.
Nachm. 3—¼4 Uhr: Schießen auf die Königsscheibe.
Nachm. 5 Uhr: Ausrufung des Königs, Einzug der Gilde.
Abends 8 Uhr: Ball nur für Mitglieder u. Gastschützen.
Sonntag, den 11. August.
Nachm. 3 Uhr: Garten-Konzert.

Auswärtige Theater
Neues Theater, Leipzig Geschlossen bis einschl. 8. August
Altes Theater, Leipzig Donnerstag, 20 Uhr „Der Dickkopf."
Operettentheat. Leipz. Donnerstag, 20 Uhr „In der Johannisnacht."
Schauspielhaus, Leipz. Donnerstag, 20 Uhr „Weekend im Paradies".
Battenberg-Theater Donnerstag, 20 Uhr „Die Revolte im Erziehungshaus."

Edelacker Freyburg a. d. Unstrut
Historischer Ausflugsort

Kasino
Freitag, den 2. August abends 8 Uhr
3. Abonnement-Garten-Konzert
des Vereins ehemaliger Militärmusiker (Beamtenorchester) unter Leitung von Obermusikmeister a. D. Granzau. Zu dieser Veranstaltung werden auch Nichtabonnenten höflichst eingeladen. Einen genußreichen Abend versprechend bitten um gütigen Zuspruch **Beamten-Orchester-Verein. — August Linden.** Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919290731-19/fragment/page=0012